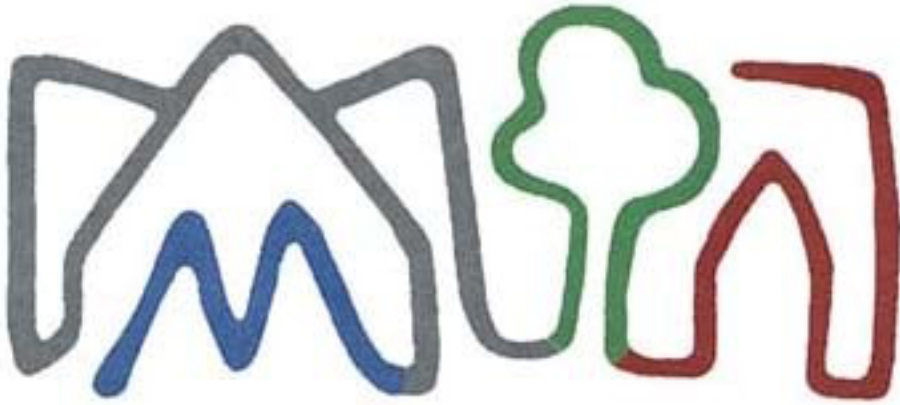




Mauritiusschule Nordkirchen
Katholische Grundschule

**„Wir fördern nachhaltiges Lernen,
demokratisches Handeln und individuelle Stärke“**

Schulprogramm

VORWORT ZUM SCHULPROGRAMM

Gemeinsam leben und lernen

Die Schule ist für unsere Kinder ein bedeutender Lebens-, Lern- und Handlungsraum, in dem sie Bildung und Erziehung auf der Grundlage von Ermutigung, Akzeptanz und Schutz erfahren. In dieser Umgebung fördern wir nicht nur akademisches Wissen, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen, die für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unerlässlich sind.

Um diesen wertvollen Erfahrungshorizont aktiv zu gestalten, haben wir einen „Arbeitsplan für unsere Schule“ entwickelt. Dieser spiegelt sich in unserem Schulprogramm wider und umfasst unsere pädagogische Grundorientierung, die vielfältigen Aktivitäten sowie die gemeinsame Verantwortung aller am Schulleben Beteiligten, einschließlich der Eltern.

Die Zusammenarbeit aller Mitglieder des Schulteams, sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich, trägt zur Entstehung und Weiterentwicklung des pädagogischen Profils der Mauritiusgrundschule bei. Wir legen großen Wert auf ein harmonisches Miteinander, in dem jede Stimme zählt und die individuellen Stärken der Kinder sowie der Erwachsenen geschätzt werden.

Unser Schulprogramm ist kein festgeschriebenes Dokument, sondern ein dynamischer Prozess, der kontinuierlich evaluiert wird. Dies bedeutet, dass wir offen für Veränderungen sind und bereit, einzelne Teile jederzeit anzupassen, zu ergänzen oder zu überarbeiten. Daher laden wir alle, die am Schulleben beteiligt sind – Kinder, Eltern, Lehrkräfte und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein, aktiv mit neuen Ideen und Anregungen zur stetigen Weiterentwicklung unserer Schule beizutragen. Gemeinsam gestalten wir eine Lernumgebung, in der sich jedes Kind sicher und wohlfühlt und seine Potenziale entfalten kann.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Bestandsaufnahme	
○	1.1 Umfeld	5
○	1.2 Geschichte	5
○	1.3 Schulsituation	5
○	1.4 Schulorganisation	6
2.	Leitbild	
	○Unsere pädagogische Grundorientierung und unser	
	○Erziehungsauftrag	9
3.	Unterricht	
○	3.1 Wir ermöglichen einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	12
○	3.2 Wir vermitteln Wissen und Fachkompetenzen in allen Unterrichtsfächern	14
	▪ 3.2.1 Ausführungen zum Fach Deutsch	14
	▪ 3.2.2 Ausführungen zum Fach Mathematik	17
	▪ 3.2.3 Ausführungen zum Fach Sachunterricht	20
	▪ 3.2.4 Ausführungen zum Fach Englisch	21
	▪ 3.2.5 Ausführungen zum Fach Kunst	24
	▪ 3.2.6 Ausführungen zum Fach Musik	27
	▪ 3.2.7 Ausführungen zum Fach Sport	29
	▪ 3.2.8 Ausführungen zum Fach Religion	30
○	3.3 Wir fördern und fordern unsere Kinder individuell	32
○	3.4 Wir leiten die Kinder zum Umgang mit unterschiedlichen Methoden an	40
○	3.5 Wir setzen digitale Medien ein	43
○	3.6 Wir beraten mit Eltern die Förderung der Kinder	45
○	3.7 Wir fördern nachhaltiges Lernen durch die Verzahnung von Unterricht und OGS	48
4.	Erziehung	
○	4.1 Wir fördern demokratisches Handeln durch den Klassenrat und das Kinderparlament	49
○	4.2 Wir entwickeln und reflektieren mit den Kindern unsere Schulordnung	50

○	4.3 Wir ermutigen die Kinder, Streit eigenständig zu schlichten	51
○	4.4 Wir treffen gemeinsam Absprachen über die Aufgaben innerhalb der Klasse	53
○	4.5 Wir entdecken und fördern die Talente der Kinder	53
	4.6 Wir schaffen ein sicheres und unterstützendes Lernumfeld	55
5.	Schulleben	
○	5.1 Wir gestalten das Schulgebäude und das Klassenzimmer	57
○	5.2 Wir erfahren Gemeinschaft durch Fahrten und Wanderungen, Feste und besondere Ereignisse	59
6.	Besonderes Profil	
○	6.1 Wir machen Kinder stark	61
○	6.2 Wir legen besonderen Wert auf Leseförderung	63
○	6.3 Wir legen besonderen Wert auf soziale Verantwortung und Engagement	63
○	6.4 Wir legen besonderen Wert auf die Gesundheitsförderung	65
7.	Interne Zusammenarbeit	
○	7.1 Wir tauschen uns gemeinsam über pädagogische Inhalte aus und bilden uns regelmäßig fort	67
8.	Externe Zusammenarbeit	
○	8.1 Wir pflegen eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern	68
○	8.2 Wir kooperieren mit der Maximilian-Kolbe-Schule	69
○	8.3 Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern	70
○	8.4 Wir bilden regelmäßig Lehramtsanwärter aus	712
9.	Anhang	
•	DaZ-Konzept	
•	Bewegungskonzept	
•	Kooperationskonzept der Mauritiuschule und der Maximilian-Kolbe-Schule: Gemeinsames Lernen gestalten	
–	Vielfalt sichtbar machen -Teilhabe ermöglichen	

1.1 Umfeld

Die Gemeinde Nordkirchen mit ca. 10.700 Einwohnerinnen und Einwohnern besteht aus den drei Ortsteilen Nordkirchen, Südkirchen und Capelle. Jeder Ortsteil verfügt über eine eigene Grundschule.

Die Mauritiuschule liegt im Ortsteil Nordkirchen, der mit ca. 5.100 Einwohnerinnen und Einwohnern den größten Gemeindeteil darstellt. Die katholische Grundschule ist eine Angebotsschule und wird somit von allen Kindern besucht.

Der ländliche Charakter des Umfeldes bietet besondere Chancen: Die Nähe zur Natur, überschaubare Strukturen sowie kurze Wege ermöglichen eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Lernorte außerhalb der Schule können leicht besucht werden, und die Schule ist in Feste und Feiern des Gemeindewesens eingebunden. Das Schulleben ist geprägt durch engagierte Eltern und Großeltern, die die Arbeit der Schule aktiv unterstützen und mittragen.

1.2 Geschichte

Die ersten sicheren Hinweise auf die Existenz einer Schule in Nordkirchen stammen aus Aufzeichnungen des 17. Jahrhunderts. Bis zur Entstehung der heutigen Mauritiuschule am jetzigen Standort haben sich Lage und Aussehen des Schulgebäudes sowie die Schulorganisation mehrfach verändert.

Im Jahr 1953 wurde aufgrund steigender Kinderzahlen und renovierungsbedürftiger Räumlichkeiten ein Antrag auf Einrichtung einer achtzügigen Volksschule an der Mauritiusstraße 11 gestellt. Am 2. Mai 1955 konnten nach Abschluss des ersten Bauabschnitts vier Klassenräume, Verwaltungsräume und eine Dienstwohnung übergeben werden. Die Schule erhielt den Namen des heiligen Mauritius, des Schutzpatrons der katholischen Gemeinde. 1960 wurde das Gebäude um drei Klassenräume und einen Gymnastikraum erweitert.

Mit der Neuordnung des Schulwesens 1968 wurde die Volksschule in eine Grundschule (Jahrgänge 1 bis 4) und eine Hauptschule (Jahrgänge 5 bis 9) aufgeteilt. Nach verschiedenen Übergangslösungen wurde 1974 die neue Hauptschule am Gorbach bezogen.

Aufgrund steigender Anmeldezahlen wurde die Grundschule Ende der 1990er Jahre erweitert. Nach einem Architektenwettbewerb entstand ein eigenständiger Neubau mit Forum, der 1999 bezogen und feierlich eingeweiht wurde.

Seit 2007 ist die Mauritiuschule eine Offene Ganztagsgrundschule (OGS). Das Angebot wird inzwischen von fast der Hälfte der Kinder genutzt. Ab August 2026 gilt bundesweit ein Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz für neue Erstklässler, ab 2029 für alle Grundschulkinder. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, hat der Rat der Gemeinde weitere bauliche Erweiterungen und eine schrittweise Barrierefreiheit beschlossen.

1.3 Schulsituation

Die Mauritiuschule wird derzeit von ca. 225 Kindern besucht. Seit dem Schuljahr 2011/2012 nutzt jeweils eine Primarstufenklasse der Maximilian-Kolbe-Schule als „Außenklasse“ für zwei bis drei Jahre das Schulgebäude der Mauritiuschule. In dieser Zeit

kooperieren die Kinder fest mit einer Partnerklasse unserer Schule nach dem Leitsatz „gemeinsam leben und lernen“.

Im Schuljahr 2024/25 ist erneut eine Außenklasse gestartet (E3a, jetzt E4a), die mit der Klasse 3c (nun 4c) kooperiert.

Im Schuljahr 2025/26 unterrichten an der Mauritiussschule:

- 10 Klassenlehrkräfte,
- 4–5 Fachlehrkräfte,
- 1 Sozialpädagogin in der Schuleingangsphase,
- 1 Sonderpädagogin für die Jahrgänge 1–4 (teilabgeordnet),
- eine Schulsozialarbeiterin mit insgesamt 7 Wochenstunden.

Regelmäßig werden Lehramtsanwärterinnen ausgebildet. Darüber hinaus absolvieren Abiturientinnen und Abiturienten ihr Eignungspraktikum sowie Studierende verschiedene Praktika an der Schule.

Die Schule wird durch eine Schulsekretärin sowie zwei Hausmeister im wöchentlichen Wechsel unterstützt.

Die Offene Ganztagsschule (OGS) bietet eine verlässliche Betreuung bis 15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr unter Trägerschaft der Jugendhilfe Werne. Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen, erledigen ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und nehmen an Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangeboten teil.

Der Schule stehen 11 Klassenräume, 3 Mehrzweckräume, ein Musikraum, eine Kinderbücherei, ein Forum, ein Gymnastikraum sowie ein Differenzierungsraum zur Verfügung. Das Forum dient als zentraler Ort für gemeinsames Lernen, Feiern und Angebote im Ganztag.

1.4 Schulorganisation

Aufsicht

Ab 7:20 Uhr übernimmt eine Lehrkraft die Hofaufsicht. Zusätzlich wird die Aufsicht in den Fluren gewährleistet. Während der Pausen befinden sich Lehrkräfte auf dem Schulhof und auf der Rasenfläche zur Mauritiusstraße.

Bei schlechtem Wetter bleiben die Kinder unter Aufsicht in den Klassenräumen oder auf den Fluren.

Beurlaubung

Beurlaubungen können nur aus wichtigen Gründen und auf Antrag der Erziehungsberechtigten durch die Schulleitung genehmigt werden. Beurlaubungen unmittelbar vor oder nach den Ferien sind ausgeschlossen.

Bewegliche Ferientage

Die beweglichen Ferientage werden in Abstimmung mit den anderen Schulen der Gemeinde und nach Beratung in der Schulkonferenz festgelegt und zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben.

Bücherei

Seit dem Schuljahr 2022/2023 verfügt die Schule über eine neu organisierte Kinderbücherei, die regelmäßig von Lerngruppen genutzt wird und auch zur Differenzierung eingesetzt werden kann.

Elternkernsprechwochen

Es finden jährlich zwei Elternkernsprechwochen (Herbst und Frühjahr) statt. Darüber hinaus können individuelle Gesprächstermine vereinbart werden.

Förderverein

Die Schule wird durch einen aktiven Förderverein unterstützt. Nähere Informationen finden sich auf der Schulhomepage.

Gottesdienste

Regelmäßige Schulgottesdienste finden in Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde statt. Zu besonderen Anlässen (Schuljahresbeginn, -ende, Weihnachten, Ostern, Aschermittwoch) werden ökumenische Gottesdienste durchgeführt.

Handy / Smartwatch

Handys und Smartwatches dürfen nur ausgeschaltet im Tornister mitgeführt werden. Die Geräte sind nicht durch die Schule versichert.

Homepage

Aktuelle Informationen werden auf der Schulhomepage veröffentlicht:
www.mauritiusschule-nordkirchen.de

Kopfläuse

Ein Befall ist unverzüglich der Klassenleitung zu melden. Eine ordnungsgemäße Behandlung ist verpflichtend.

Lehrmittelfreiheit

Die notwendigen Schulbücher werden teilweise von der Schule gestellt. Eltern beteiligen sich gemäß den gesetzlichen Vorgaben an den Kosten. Die Schule organisiert in der Regel Sammelbestellungen.

Unterrichts- und Pausenzeiten

Ab 7:20 Uhr: Ankommen in den Klassen oder auf dem Schulhof

- 7:45 – 8:30 Uhr: 1. Stunde
- 8:30 – 9:15 Uhr: 2. Stunde
- 9:15 – 9:35 Uhr: Frühstückspause + kurze Hofpause
- 9:35 – 10:20 Uhr: 3. Stunde
- 10:20 – 10:40 Uhr: 1. große Hofpause
- 10:40 – 11:25 Uhr: 4. Stunde
- 11:25 – 11:35 Uhr: 2. kurze Hofpause
- 11:35 – 12:20 Uhr: 5. Stunde
- 12:25 – 13:10 Uhr: 6. Stunde

Pausenfrühstück

Ein gesundes Frühstück mit Obst, Gemüse und belegtem Brot wird empfohlen. Die

Schule stellt einen Wasserspender zur Verfügung.

Schulbusverkehr

Ab einer Schulweglänge von mehr als zwei Kilometern übernimmt die Gemeinde die Kosten. Rückfahrten erfolgen mit Linienbussen gemäß den festgelegten Fahrzeiten.

Schulversäumnis

Abwesenheiten sind am Morgen zu melden (IServ oder telefonisch). Ab dem dritten Krankheitstag ist eine schriftliche Entschuldigung erforderlich.

Sprechzeiten

Sekretariat:

Mo–Do 7:30–11:30 Uhr, Fr 7:30–9:30 Uhr Schulleitung

Lehrkräfte: Termine nach Vereinbarung

Sportunterricht

Der Sportunterricht findet überwiegend in der Gymnastikhalle statt. Der dritte Jahrgang nutzt zusätzlich die Sporthalle der Gesamtschule. Schmuck ist aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Ausführliche Regelungen sind im Bewegungskonzept im Anhang beschrieben.

Stundentafel ab Schuljahr 2025/2026

Gesamt.	Schuleingangsphase		Klasse 3	Klasse 4
	Klasse 1	Klasse 2		
einzelnen	21-22 23	22-	25- 26	26-27
Deutsch, Sachunterricht, Mathematik,	D5 M6. Su2.	D6 M5 SU3	D6 M5 Su 2-3	D6 M6 Su 2-3
Kunst/Textilgestaltung/Musik	3 - 4		4	4
Englisch	-		3	3
Religionslehre	2		2	2
Sport	3		3	3

Vertretungsunterricht

Vertretungsunterricht wird lernzielorientiert organisiert. Kontinuität in den Hauptfächern wird angestrebt. Möglichst wenige Unterrichtsstunden sollen ausfallen.

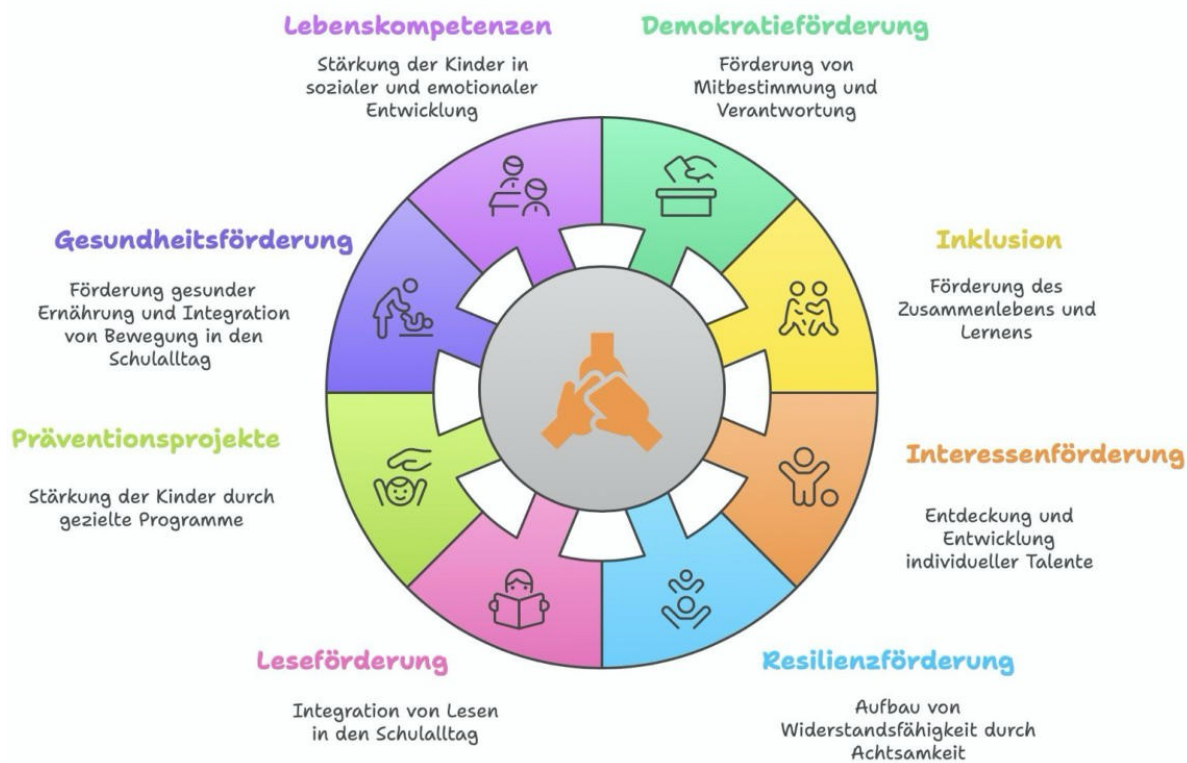
Zeugnisse

In der Schuleingangsphase erhalten die Kinder Jahreszeugnisse. In den Klassen 3 und 4 gibt es Halbjahres- und Jahreszeugnisse. In Klasse 4 enthält das Halbjahreszeugnis zusätzlich eine begründete Empfehlung für die weiterführende Schule.

2 LEITBILD

Unsere pädagogische Grundorientierung und unser Erziehungsauftrag

Schwerpunkte der Mauritiusgrundschule
Wir machen Kinder stark durch ...



Leitbild der Mauritiussschule

An der Mauritiussschule stehen alle Kinder mit ihren individuellen Begabungen, Stärken und Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir achten die Würde jedes einzelnen Kindes unabhängig von seinen schulischen Leistungen und verstehen Vielfalt als Bereicherung für unsere Schulgemeinschaft.

In einem respektvollen, wertschätzenden und vertrauensvollen Miteinander fördern wir die Lernfreude, die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Lernen der Kinder. Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich Kinder sicher, angenommen und ernst genommen fühlen sollen.

Das Wohl der Kinder hat in unserem Erziehungsauftrag oberste Priorität. Wir verstehen unsere Schule als einen Lern- und Lebensraum, der präventiv vor Grenzverletzungen schützt und Kindern verlässliche Hilfe und Unterstützung bietet, wenn sie von Grenzübergreifen betroffen sind. Unser Schulteam ist sich seiner besonderen Vorbildfunktion bewusst und reflektiert kontinuierlich die eigene pädagogische Haltung, Verantwortung und Professionalität.

Grundlage hierfür ist unser schulischer Verhaltenskodex sowie das im Sommer 2024 verabschiedete Schutzkonzept der Mauritiussschule. Dieses Schutzkonzept wird als fortlaufender Entwicklungsprozess verstanden, regelmäßig evaluiert und bei Bedarf

weiterentwickelt. Eltern und Kinder werden dabei aktiv einbezogen.

Wir machen Kinder stark – unsere pädagogischen Schwerpunkte

Im Sinne unseres Leitbildes verfolgen wir gezielt folgende pädagogische Schwerpunkte:

- **Präventionsarbeit:**
Durch gezielte Programme und Projekte stärken wir die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder und fördern einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander.
- **Demokratieförderung** und **Mitbestimmung:**
Wir ermöglichen Kindern aktive Teilhabe an schulischen Entscheidungsprozessen, z. B. durch Kinderparlament und Klassenrat. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu vertreten und demokratische Prozesse zu verstehen.
- **Interessen-** und **Stärkenförderung:**
Durch vielfältige Projekte und Angebote eröffnen wir den Kindern Räume, ihre individuellen Talente, Interessen und Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln.
- **Resilienzförderung:**
Durch Achtsamkeits-, Entspannungs- und Reflexionsangebote unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Herausforderungen zu stärken und konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- **Bewegungsförderung:**
Regelmäßige Bewegungsangebote sind fester Bestandteil unseres Schulalltags. Sie fördern die körperliche Entwicklung, das Wohlbefinden sowie Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen. (vgl. Bewegungskonzept im Anhang)
- **Leseförderung:**
Durch gezielte Lesefördermaßnahmen schaffen wir eine anregende Leseatmosphäre und fördern Lesekompetenz, Lesemotivation und Sprachentwicklung als zentrale Grundlagen für erfolgreiches Lernen.
- **Förderung** von **Lebenskompetenzen:**
Wir vermitteln den Kindern grundlegende Lebenskompetenzen, die sie dabei unterstützen, selbstbewusst, verantwortungsvoll und reflektiert zu handeln.
- **Gesundheitsförderung:**
Wir legen großen Wert auf eine gesunde Lebensweise, insbesondere durch bewusste Ernährung, Bewegung und die Stärkung körperlichen und seelischen Wohlbefindens.

Unsere Leitgedanken für gemeinsames Lernen und Zusammenleben

Die pädagogische Arbeit an der Mauritiussschule orientiert sich an folgenden Grundüberzeugungen:

- Alle Kinder sind an unserer Schule willkommen.
- Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit einer individuellen Lebenswirklichkeit.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine Schule, in der es entsprechend seiner Fähigkeiten, Begabungen und Lernvoraussetzungen bestmöglich leben und lernen kann.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine wohnortnahe Schule und auf Teilhabe am

schulischen Leben in seinem sozialen Umfeld.

- Gemeinsames Lernen ist ein Grundrecht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.
- Unsere Schule pflegt eine Kultur der Vielfalt, Akzeptanz und sozialen Teilhabe.
- Wir arbeiten eng mit professionellen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen und beziehen diese bei Bedarf gezielt ein.
- Wir setzen uns kontinuierlich für die Weiterentwicklung des gemeinsamen Lernens ein und gestalten Inklusion aktiv und verantwortungsvoll. Dabei legen wir großen Wert auf transparente Kommunikation, kooperative Zusammenarbeit und ein wertschätzendes Miteinander.

Unser Anspruch

Durch diese Leitgedanken und pädagogischen Schwerpunkte schaffen wir eine positive, unterstützende und sichere Lernumgebung, in der jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich in seiner Persönlichkeit zu entfalten, seine Stärken zu entwickeln und auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet zu werden.

3 UNTERRICHT

Wir stärken die Kompetenzen der Kinder

3.1 Wir ermöglichen einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung vor der Einschulung

Um in der Schule erfolgreich lernen zu können, ist eine gut entwickelte Sprachkompetenz von zentraler Bedeutung. Die Sprachstandsfeststellung erfolgt an der Mauritiusschule gemäß den aktuellen Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen in enger Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen alltagsintegrierter Beobachtungsverfahren erfasst und dokumentiert. Die Ergebnisse werden – mit Einverständnis der Eltern – in den Übergangsprozess zur Grundschule eingebracht und dienen als Grundlage für eine frühzeitige und gezielte Förderung.

Kinder, bei denen ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt wird, erhalten entsprechende Unterstützungsangebote vor der Einschulung sowie begleitende Fördermaßnahmen im Rahmen der Schuleingangsphase. Ziel ist es, allen Kindern einen möglichst erfolgreichen Start in die Grundschule zu ermöglichen.

Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde

Damit der Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule fließend gestaltet werden kann, kooperieren die Kindergärten und die Grundschule seit vielen Jahren in diesem Schulbezirk eng miteinander. Beide Institutionen tragen in diesem Prozess gemeinsam Verantwortung.

Kindertageseinrichtungen und Grundschule sind Institutionen mit jeweils eigenem Zuschnitt und spezifischen Anforderungen an die Kinder. Gleichwohl lassen sich Basiskompetenzen als frühpädagogische Ziele formulieren, die stufenübergreifend gefordert und gefördert werden können. Daher entwickelten die Leiterinnen der vier ortsansässigen Kindergärten und die Schulleitung eine gemeinsame Informationssammlung mit einer entsprechenden Förderempfehlung für ein zukünftiges Schulkind.

Dieser Bogen wird vom Kindergarten zur Schulanmeldung ausgefüllt und gemeinsam mit den Eltern besprochen. Den Eltern ist es freigestellt, den Bogen bei der Anmeldung vorzulegen.

Anmeldung der Schulanfänger

Kurz vor der Schulanmeldung findet im September/Oktober ein Informationsabend in der Schule statt, zu dem alle Eltern eingeladen sind, die ihr Kind an unserer Schule anmelden möchten. Themen dieses Abends sind die Vorstellung unserer Schule, die Beantwortung von Fragen zur Schulfähigkeit, individuelle Fördermöglichkeiten sowie die Beschreibung organisatorischer Abläufe bis zum ersten Elternabend vor den Sommerferien.

Zur Schulanmeldung werden die Kinder in unsere Schule eingeladen. Sie werden in einen vorbereiteten Klassenraum geführt, während die Eltern im Forum oder in einem anderen geeigneten Raum der Schule warten können.

Im Rahmen der Schulanmeldung absolvieren die Kinder ein Schulspiel zu den Kompetenzbereichen:

- Grob- und Feinmotorik
- Zahlenverständnis
- Sprachentwicklung
- Konzentration
- Wahrnehmung

Zusammen mit den Eltern findet ein Austausch zum Kind und über das Schulspiel statt. Dabei werden erste wichtige Informationen, Stärken sowie Forder- und Förderbedarfe des Kindes besprochen. Auch die Beobachtungen der Kindertageseinrichtungen werden einbezogen, indem die Eltern den Kita-Bogen zum Austausch mitbringen.

Bei Unklarheiten oder großem Förderbedarf hospitiert die Schulleiterin oder die sozialpädagogische Fachkraft der Schuleingangsphase nochmals in einzelnen Gruppen der Kindertageseinrichtungen. Anschließend findet ein „Runder Tisch“ mit Eltern, Erzieherinnen, der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase und der Schulleiterin statt, um gemeinsame Fördermöglichkeiten zu ermitteln und abzustimmen.

Erste persönliche Kontakte zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule

Im neuen Kalenderjahr hospitiert die sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase mehrmals im Alltag der ortsansässigen Kindertageseinrichtungen, um erste Kontaktaufnahmen zu den Vorschulkindern anzuregen. Auf diese Weise lernen die Kinder bereits eine Person kennen, die sie in ihrer neuen Lern- und Lebensumwelt begleiten wird. Durch gemeinsames Spielen entstehen erste, vorsichtige Verbindungen, die durch weitere Säulen der Brückenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Schule verstärkt werden. Beispielsweise besucht „Fred, die Ameise“ oder das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ während der Projektarbeiten im MINT-Bereich die Kinder sowohl in der Kindertageseinrichtung als auch in der Grundschule. Auch die Reihe „Mira und Miracula“ zur graphomotorischen Entwicklung stellt einen wichtigen Baustein der Brückenarbeit zwischen Kita und Grundschule dar. Ein weiteres Projekt zur Brückenarbeit zwischen den vier Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Nordkirchen und der Mauritiuschule wurde gemeinsam zum Thema „Haus der kleinen Forscher“ entwickelt. Hier stehen kindgerechte Experimente aus dem MINT-Bereich im Mittelpunkt. Da die Mauritiuskindertageseinrichtung über vielfältige Materialien aus dem naturwissenschaftlichen Bereich verfügt, finden die Treffen der zukünftigen Schulkinder dort statt.

Schulrallye und weitere Übergangsangebote

Im April/Mai eines jeden Jahres findet eine Schulrallye für die angehenden Schulkinder statt, die von ihren Erzieherinnen und Erziehern begleitet werden. Gemeinsam mit ihren späteren Schulkameradinnen und Patenklassen erkunden sie das Schulgebäude, die Gymnastikhalle und den Schulhof. Den Abschluss bildet eine gemeinsame große Hofpause mit Frühstück. Weitere zwei Kindertreffs am Nachmittag vervollständigen die Erstkontakte zur Schule. Am letzten Kita-Treff-Nachmittag lernen die Schulneulinge, sofern möglich, ihre zukünftige Klassenlehrkraft kennen. Eine weitere Schnupperstunde im Vormittagsbereich nach dem letzten Kita-Nachmittagstreff, die für die angehenden Schulkinder in ihrer Patenklasse stattfindet, ermöglicht einen weiteren Einblick ins Schulleben und erste Erfahrungen im Unterricht.

Elternabend vor Schulbeginn und zusätzlicher Kennenlernetag

In den letzten 14 Tagen vor den Sommerferien findet erneut ein Elternabend zum Thema Schulbeginn in der Schule statt. Das gegenseitige Kennenlernen, sofern möglich auch mit den Klassenlehrkräften, steht dabei auf der Tagesordnung. Weitere Themen sind Organisation, Schulweg und der Ablauf des ersten Schultags, z. B. der ökumenische Einschulungsgottesdienst und die kleine Feierstunde im Forum der Schule. Wichtige Informationen zum Einstieg in die erste Schulwoche sowie die Ausgabe einer Materialliste runden den Abend ab.

In den letzten Jahren hat sich zudem etabliert, dass alle Erstklasskinder mit einem Elternteil nochmals einen Tag vor der Einschulung in die Grundschule kommen können. Sie sehen ihren Klassenraum, lernen nochmals die Klassenlehrkraft kennen und führen gemeinsam kleine Aktivitäten durch (z. B. ein Lied singen, Materialien bekleben). Dies hilft insbesondere, großer Aufregung oder damit verbundenen Ängsten entgegenzuwirken und freudig in den Einschulungstag zu starten.

3.2 Wir vermitteln Wissen und Fachkompetenzen in allen Unterrichtsfächern

3.2.1 Ausführungen zum Fach Deutsch

Der Deutschunterricht an der Mauritiussschule hat das Ziel, Kinder zu grundlegenden rezeptiven und produktiven Text- und Gesprächskompetenzen zu befähigen, die für ihren schulischen Erfolg und lebenslanges Lernen entscheidend sind. Im Fokus steht die Sprache als Mittel zur Verständigung und Welterschließung, wobei Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben zentrale Elemente sind. Unser Unterricht knüpft an die Vorläuferfähigkeiten der Kinder an und fördert und entwickelt deren Basiskompetenzen weiter. Der Deutschunterricht an der Mauritiussschule bietet vielfältige Möglichkeiten, Freude an sprachlicher Gestaltung zu erleben und Lesefreude zu entwickeln, damit die Kinder die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens als persönlichen Gewinn erfahren. Hierzu verwenden wir herausfordernde, bedeutsame und lebensnahe Situationen.

Ein anregendes soziales Miteinander und das positive Vorbild der Lehrkräfte sind uns wichtig für die sprachliche Entwicklung. Unser Unterricht berücksichtigt die individuellen Erfahrungen der Kinder, einschließlich ihrer Mehrsprachigkeit, und integriert kulturelle Traditionen. Deutsch als Zweitsprache wird bei uns besonders unterstützt, indem die sprachlichen Kompetenzen der Herkunftssprachen – ebenso wie der Vergleich mit der englischen Sprache – als Bereicherung genutzt und als Anlass zur begleitenden Sprachbetrachtung herangezogen werden.

Der Deutschunterricht trägt zur Vermittlung grundlegender Fähigkeiten und Werte bei und fördert die individuelle Entwicklung der Kinder. Er ist eng mit anderen Fächern an der Mauritiussschule verknüpft, um die bildungssprachlichen Kompetenzen zu stärken. Zudem unterstützt er die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit und leistet Beiträge zu übergreifenden Themen wie Menschenrechtsbildung, Werteerziehung, politische Bildung und Demokratieerziehung, Medienbildung und Bildung für die digitale Welt, Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, geschlechtersensible Bildung sowie kulturelle und interkulturelle Bildung.

Folgende Bereiche des Deutschunterrichts werden vernetzt und integrativ genutzt, um die im Fach Deutsch angestrebten Kompetenzen bei den Kindern der Mauritiussschule zu entwickeln:

Sprechen und Zuhören

Die mündliche Verständigung ist entscheidend für Lernen und gesellschaftliche Teilhabe. Im Deutschunterricht lernen Kinder, aktiv zuzuhören, Strategien zur besseren Verständigung einzusetzen und ihren Wortschatz zu erweitern. Sie entwickeln die Fähigkeit, über eigene Lernprozesse zu reflektieren und Gesprächsregeln für eine angemessene Gesprächskultur anzuwenden. Dabei fördern sie ihre Meinungsbildung und demokratische Gesprächskompetenz. Zudem lernen sie, Informationen aufzubereiten und beim Erzählen oder szenischen Spielen kreative Ausdrucksformen zu erproben.

Schreiben

Das Verfassen eigener Texte ist während der gesamten Schullaufbahn zentral, da es räumliche und zeitliche Distanzen überwindet, Kontakte stärkt und Gedanken klärt. Lesen und Schreiben fördern sich dabei gegenseitig. Aus der Druckschrift entwickeln die Kinder eine gut lesbare Handschrift. Schreiben und Rechtschreiben werden durch Beispiele, Reflexion und Anleitung gelernt, wobei Einsichten in die Regelmäßigkeiten der deutschen Rechtschreibung und die Nutzung von Rechtschreibstrategien gefördert werden. Der Rechtschreibwortschatz besteht aus einem Grund- und einem individuellen Wortschatz, der an Kindertexte und Unterrichtsthemen angepasst ist. Beim Schreiben werden Inhalte an Absichten und Adressaten ausgerichtet, wobei Planen, Formulieren und Überarbeiten ineinandergreifen. Schreibstrategien unterstützen dabei das Verfassen analoger und digitaler Texte.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Lesen ist zentral für das Erschließen der Welt und erfolgreiches Lernen, da es immer die Konstruktion von Sinn beinhaltet. Der erweiterte Textbegriff umfasst schriftliche, audiovisuelle und digitale Produkte wie literarische Texte, Sachtexte und Medien. Im Leselernprozess lernen Kinder, Buchstaben in Laute zu übersetzen, Sinn zu konstruieren und ihre Leseerwartungen zu überprüfen. Sie entwickeln Lesestrategien, um Texte zunehmend komplexer zu verstehen, und setzen diese in Beziehung zu ihrem Vorwissen. Die Auseinandersetzung mit Texten fördert das Stellen bedeutsamer Fragen, das Kennenlernen unterschiedlicher Lesemodi und das Entwickeln eigener Leseinteressen. Kinder werden dazu angeregt, Texte zu präsentieren, zu inszenieren, vorzutragen oder sprachlich umzugestalten. Ein breites Textangebot, das auch aktuelle Kinderliteratur umfasst, weckt Lesefreude und berücksichtigt verschiedene Leseinteressen. Die Kinder lesen analoge und digitale Texte mit unterschiedlichen Anforderungen, z. B. linearem oder hypertextuellem Aufbau sowie multimodalen oder schriftbetonten Darstellungen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Ein bewusster Umgang mit Sprache umfasst die Reflexion über ihre Strukturen, Regeln und Besonderheiten, basierend auf konkreten Spracherfahrungen. Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenz weiter, indem sie gesprochene und geschriebene Sprache untersuchen und Einsicht in den Aufbau und die Wirkung von Sprache gewinnen. Dies hilft, Verständigungsprobleme zu lösen, Textverstehen zu vertiefen und adressatengerecht zu kommunizieren. Fachbegriffe bieten eine Grundlage für das Beschreiben sprachlicher Strukturen.

Der Deutschunterricht fördert den Austausch über Erfahrungen mit anderen Sprachen,

wodurch Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und ihr Sprachverständnis auch für Fremdsprachen erweitern. Die Einbindung von Herkunftssprachen stärkt durch die Entwicklung metasprachlicher Fähigkeiten die Sprachbewusstheit.

Leistungen fördern und bewerten

In der Primarstufe verbindet ein pädagogisches Leistungsverständnis individuelle Förderung mit Leistungsanforderungen. Der Unterricht der Mauritiussschule baut auf den individuellen Voraussetzungen der Kinder auf und unterstützt sie dabei, ihre Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Leistungen werden nicht nur gefordert und überprüft, sondern auch anerkannt, um ein positives Lern- und Leistungsklima zu schaffen. Dies stärkt das Selbstvertrauen und vermittelt, dass Anstrengung zu Fortschritten führt.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den rechtlichen Vorgaben (§ 48 SchulG, § 5 AO GS) und umfasst sowohl Ergebnisse als auch Anstrengungen und Lernfortschritte. Sie berücksichtigt alle im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen und bietet vielfältige Überprüfungsformen, die über reines Abfragen hinausgehen. In der Schuleingangsphase werden Leistungen ohne Noten bewertet; dies gilt bei uns ebenfalls für das erste Halbjahr der Klasse 3. Danach erfolgt eine Leistungsbewertung mit Noten.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Unsere schriftlichen Arbeiten prüfen komplexe Leistungen und Teilkompetenzen, wie das Verfassen und Überarbeiten von Texten, Nachdenkaufgaben oder Fragen zu Texten. Sie werden angemessen vorbereitet und spiegeln die Vielfalt der Unterrichtsinhalte wider.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Hier fließen mündliche, schriftliche und praktische Beiträge in die Bewertung ein. Die Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge sowie der Prozess der Kompetenzentwicklung werden berücksichtigt. Dazu zählen z. B. Präsentationen, Gespräche, Lesetagebücher oder digitale Formate wie Blogeinträge. Auch Gruppenleistungen werden bewertet.

Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten wie LRS gelten spezifische Regelungen. Unser Ziel ist es, Lernfortschritte transparent zu machen und individuell unterstützende Lernstrategien zu fördern. Hierfür formulieren wir individuelle Nachteilsausgleiche.

Das Besondere des Deutschunterrichts an der Mauritiussschule

Wir fördern gezielt das freie und kreative Schreiben. In speziellen Schreibzeiten haben die Kinder die Gelegenheit, eigene Texte zu verfassen, zu gestalten, zu präsentieren und in Schreibberatungen (ggf. kriteriengeleitet) zu überarbeiten.

Durch verschiedene Lese- und Vorleseaktionen motivieren wir die Kinder zum Lesen (z. B. Autorenlesungen, Vorlesetag, Welttag des Buches, Lesereisen, Besichtigung der öffentlichen Bücherei). Unsere Lesezeiten sind fest und individuell im Stundenplan verankert. Besondere Leseorte an unserer Schule sind unsere Schulbücherei und das grüne Klassenzimmer.

3.2.2 Ausführungen zum Fach Mathematik

Umsetzung des Lehrplans NRW mit Flex und Flo sowie PiKAS und QuaMath

Der Mathematikunterricht an unserer Grundschule orientiert sich am aktuellen Lehrplan Mathematik für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, allen Kindern einen tragfähigen Zugang zur Mathematik zu ermöglichen und sowohl das Verständnis grundlegender mathematischer Inhalte als auch die Fähigkeit zur Anwendung in alltagsnahen Situationen zu fördern. Mathematik wird bei uns nicht als reine Aneinanderreihung von Rechenverfahren verstanden, sondern als Werkzeug, mit dem Kinder ihre Umwelt erschließen, strukturieren und verstehen lernen.

Dabei legen wir großen Wert auf den Aufbau tragfähiger Zahlvorstellungen, das Verständnis geometrischer Zusammenhänge, das Erfassen von Größen und Messvorgängen sowie das Erheben und Interpretieren von Daten. Gleichzeitig fördern wir grundlegende mathematische Denk- und Arbeitsweisen wie Problemlösen, Argumentieren, Modellieren, Kommunizieren und Darstellen.

Zur Umsetzung dieser Ziele setzen wir das Lehrwerk Flex und Flo ein. Es bietet eine klare Struktur entlang der Kompetenzbereiche des Lehrplans, vielfältige Aufgabenformate und zahlreiche kindgerechte Zugänge, um mathematische Inhalte handlungsorientiert, verständnisbasiert und differenziert zu vermitteln. Der spiralförmige Aufbau des Lehrwerks unterstützt die nachhaltige Verankerung von Wissen sowie den Aufbau vernetzter Denkstrukturen über alle vier Schuljahre hinweg.

Ergänzend orientieren wir uns an den landesweiten Qualitätsinitiativen PiKAS und QuaMath. Beide Programme unterstützen uns dabei, den Mathematikunterricht kompetenzorientiert, verständnisbasiert und nachhaltig weiterzuentwickeln. Schwerpunkte liegen auf dem Aufbau tragfähiger Grundvorstellungen, der Förderung prozessbezogener Kompetenzen sowie der Weiterentwicklung einer gemeinsamen fachlichen Unterrichtskultur im Kollegium. Die im Rahmen von QuaMath erarbeiteten Fortbildungsimpulse und Unterrichtsentwicklungsprozesse fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung unseres Mathematikunterrichts ein.

Ein zentraler Aspekt unseres Mathematikunterrichts ist zudem die Förderung der Freude am mathematischen Denken. Dies geschieht unter anderem durch spielerische Elemente, Knobelaufgaben, offene Fragestellungen, kreative Zugänge sowie durch den Einsatz von Materialien, die zum aktiven Entdecken anregen. Zusätzlich nehmen die Kinder der Klassen 3 und 4 regelmäßig am Känguru-Wettbewerb sowie an weiteren mathematischen Wettbewerben teil, bei denen logisches Denken und mathematische Knobelfreude im Vordergrund stehen.

Zahlen und Operationen Lehrplan NRW: „Die Kinder entwickeln ein tragfähiges Zahl- und Operationsverständnis, um sicher und flexibel mit Zahlen und Rechenoperationen umgehen zu können.“

Konkrete Umsetzung mit Flex und Flo:

Klasse 1: Aufbau des Zahlenraums bis 20 durch handelndes Lernen mit Material (z. B. Steckwürfel, Rechenplättchen), Zahlzerlegungen sowie erste Plus- und Minusaufgaben. Flex und Flo nutzt visuelle Hilfen wie Zehnerfelder und strukturierte Darstellungen.

Klasse 2: Erweiterung des Zahlenraums bis 100. Einführung des kleinen Einmaleins mit strukturierten Übungen, Zahlbeziehungen sowie Verdopplungs- und Halbierungsstrategien.

Klasse 3: Einführung schriftlicher Rechenverfahren (Addition, Subtraktion), Zahlenraum

bis 1.000. Flex und Flo bietet Vergleichsaufgaben und unterschiedliche Rechenwege zur Reflexion.

Klasse 4: Vertiefung der schriftlichen Verfahren (Multiplikation, Division), Arbeiten mit größeren Zahlen (bis 1.000.000), Überschlagsrechnungen sowie komplexere Sachaufgaben.

Raum und Form

Lehrplan NRW: „Die Kinder erwerben grundlegende Vorstellungen von Raum und Form. Sie erkennen, benennen und beschreiben Eigenschaften geometrischer Figuren.“

Konkrete Umsetzung mit Flex und Flo:

Klasse 1: Erkennen und Vergleichen erster geometrischer Formen (Kreis, Quadrat, Rechteck, Dreieck) in Alltagssituationen. Aufgaben mit Legeformen und Umrissbildern fördern das Raumgefühl.

Klasse 2: Einführung einfacher Körperformen (Würfel, Quader), Orientierung im Raum und Lagebeziehungen. Einsatz von Legematerial, zeichnerischen Übungen und Konstruktionsaufgaben.

Klasse 3: Arbeiten mit Netzen, Symmetrieachsen und Flächeninhalten. Kinder konstruieren Figuren und beschreiben geometrische Eigenschaften mit Fachbegriffen.

Klasse 4: Vertiefung räumlicher Strukturen, Spiegelungen, Drehungen und Achsensymmetrie. Aufgaben regen zur Beschreibung und Darstellung komplexerer Figuren an.

Größen und Messen

Lehrplan NRW: „Die Kinder vergleichen und messen Längen, Gewichte, Zeitspannen, Volumen und Flächen mit geeigneten Einheiten und entwickeln Größenvorstellungen.“

Konkrete Umsetzung mit Flex und Flo:

Klasse 1: Längen schätzen und messen, erste Erfahrungen mit Lineal und Maßband, Zeitmessung anhand von Tagesabläufen und vollen Stunden.

Klasse 2: Einführung der Einheiten cm, m, g, kg, l, ml. Praktisches Arbeiten mit Messwerkzeugen und Vergleichsaufgaben mit Alltagsgegenständen.

Klasse 3: Arbeit mit Geldbeträgen, Flächeninhalten und Volumina. Praxisorientierte Sachsituationen, z. B. Rezepte, Preise oder Raummaße.

Klasse 4: Umrechnung verschiedener Maßeinheiten, komplexere Sachaufgaben, Flächenberechnungen und Arbeit mit Tabellen.

Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

Lehrplan NRW: „Die Kinder lernen, Daten zu erheben, zu ordnen, darzustellen und einfache Aussagen daraus abzuleiten.“

Konkrete Umsetzung mit Flex und Flo:

Klasse 1: Erste Datenerhebungen durch Strichlisten und Piktogramme (z. B. Haustiere, Kleidung).

Klasse 2: Erstellen und Auswerten einfacher Säulendiagramme, Beschreibung von Ergebnissen und Erkennen von Tendenzen.

Klasse 3: Arbeit mit Tabellen, kombinierten Diagrammen und ersten Zufallsexperimenten. Kinder formulieren eigene Fragen, erheben Daten und präsentieren Ergebnisse.

Klasse 4: Systematische Auswertung komplexerer Datenreihen sowie Anwendung bei einfachen Wahrscheinlichkeitsfragen (z. B. Würfelspiele, Ziehen aus Beuteln).

Prozessbezogene Kompetenzen (in Anlehnung an PiKAS und QuaMath)

Die prozessbezogenen Kompetenzen **Problemlösen, Modellieren, Argumentieren, Darstellen und Kommunizieren** sind – in Anlehnung an die Leitlinien von PiKAS und QuaMath – integrativer Bestandteil aller Inhaltsbereiche.

Konkrete Umsetzung:

- Regelmäßige Forscheraufgaben und Knobelaufgaben regen zum eigenständigen Denken und Begründen an.
- Kinder arbeiten mit verschiedenen Darstellungsformen (z. B. Zahlenstrahl, Skizzen, Rechenwege, Diagramme).
- Modellierungsaufgaben aus dem Alltag fordern Kinder auf, reale Situationen mathematisch zu beschreiben.
- Partner- und Gruppenarbeit fördern das mathematische Kommunizieren sowie das Begründen und Vergleichen von Lösungswegen.

Leistungsbewertung, Rückmeldung und Ich-kann-Ziele

Im Mathematikunterricht steht die individuelle Lernentwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan NRW formulierten Kompetenzerwartungen der jeweiligen Jahrgangsstufe. Grundlage der Rückmeldungen sind die im Unterricht erworbenen Fähigkeiten sowie die Arbeit mit dem Lehrwerk Flex und Flo.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der mündlichen Beteiligung im Unterricht, die bei der Bewertung ein hohes Gewicht hat. Beobachtungen zur aktiven Mitarbeit, zum mathematischen Denken, zum Argumentieren und zum Anwenden von Strategien fließen regelmäßig in die Leistungsbeurteilung ein.

Schriftliche Lernkontrollen finden regelmäßig statt, zunächst ohne Benotung. Die Kinder erhalten differenzierte Rückmeldungen in Form von Symbolen, kurzen Kommentaren oder Gesprächen. Ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 3 werden in Mathematik benotete Klassenarbeiten geschrieben. Die Kinder werden transparent und behutsam an die Anforderungen der Notengebung herangeführt.

Zur Förderung von Transparenz und Selbststeuerung arbeiten wir mit Ich-kann-Zielen. Diese machen Lernziele und Kompetenzerwartungen für die Kinder sichtbar und unterstützen sie dabei, ihren eigenen Lernfortschritt einzuschätzen. Die Arbeit mit Ich-kann-Zielen entspricht zugleich den Zielsetzungen von QuaMath, Lernprozesse transparent zu gestalten und mathematisches Denken nachhaltig zu fördern.

Bei der Bewertung werden alle mathematischen Inhaltsbereiche berücksichtigt. Neben Ergebnissen werden auch Anstrengungsbereitschaft, kontinuierlicher Lernfortschritt, das Einbringen eigener Lösungswege sowie Präsentationen und Beiträge in Partner- und Gruppenarbeit wertgeschätzt.

Fazit

Der Mathematikunterricht an unserer Schule verfolgt das Ziel, alle Kinder mit Freude, Verständnis und methodischer Sicherheit an mathematische Inhalte heranzuführen. Auf der Grundlage des Lehrplans NRW, unterstützt durch das Lehrwerk Flex und Flo sowie die Qualitätsinitiativen PiKAS und QuaMath, gestalten wir einen kompetenzorientierten, verständnisbasierten und nachhaltig wirksamen Mathematikunterricht. Durch vielfältige Aufgabenformate, spielerische Elemente und gezielte Förderung entsteht ein Unterricht, der mathematisches Denken stärkt und langfristig trägt.

3.2.3 Ausführungen zum Fach Sachunterricht

Der Sachunterricht leistet einen zentralen Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem er Fragestellungen aus sozialwissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher, historischer und technischer Perspektive aufgreift. Die elementaren Lernvoraussetzungen sowie die Fragen und Lernbedürfnisse der Kinder bilden den Ausgangspunkt des Lernens im Sachunterricht und werden durch den Unterricht systematisch weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt stehen sachbezogene Lerntätigkeiten, die es den Kindern ermöglichen, ihre Lebenswelt zu erschließen und verantwortungsbewusst mitzugestalten. Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen und handlungsorientierte Zugänge unterstützen sie dabei, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und in neuen Kontexten anzuwenden.

Gemäß dem Bildungsauftrag der Primarstufe trägt der Sachunterricht dazu bei, den Kindern elementare Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln und damit eine solide Grundlage für die weitere Schullaufbahn zu schaffen. Durch mündliche und schriftsprachliche Bearbeitungsprozesse sowie den Austausch von Überlegungen und Ergebnissen wird zugleich die Sprachbildung gefördert. Dabei kommen unter anderem Wortspeicher, Fachbegriffe, Wort-Bild-Karten und Schaubilder zum Einsatz. Mehrsprachigkeit wird hierbei als Ressource für die sprachliche Bildung verstanden.

Der Sachunterricht leistet außerdem wichtige Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, darunter Menschenrechtsbildung, Werteerziehung, politische Bildung und Demokratieerziehung (z. B. Klassenrat, Kinderparlament), Medienbildung und Bildung für die digitale Welt, Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, geschlechtersensible Bildung sowie kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die unterschiedlichen Themenbereiche des Sachunterrichts werden aus der Lebenswelt der Kinder in sechs Feldern gebündelt: **Demokratie und Gesellschaft, Körper und Gesundheit, Natur und Umwelt, Raum und Mobilität, Technik, digitale Technologien und Arbeit sowie Zeit und Wandel.**

Besondere Merkmale unseres Sachunterrichts

An der Mauritiusgrundschule nutzen wir vielfältige Möglichkeiten zur außerschulischen Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen, um den Sachunterricht lebendig, praxisnah und lebensweltorientiert zu gestalten. Dazu gehören insbesondere:

- das **Biologische Zentrum in Lüdinghausen** als BNE-Regionalzentrum für Schulen im Kreis Coesfeld,
- das Projekt „**Stark im Konflikt**“ mit dem Theaterpädagogen Olaf Herzog zur Gewaltprävention,
- das **Radfahrtraining mit der Polizei** für den 3. und 4. Jahrgang,
- die **Jugendverkehrsschule** für die Jahrgänge 1 und 2,
- das **Zahnprojekt zur Zahngesundheit** in allen Jahrgangsstufen,
- das **Schulbustraining** im 4. Jahrgang.

Diese Kooperationen ermöglichen authentische Lernanlässe, stärken die Praxisorientierung des Unterrichts und unterstützen die Verknüpfung schulischen Lernens mit der Lebenswirklichkeit der Kinder.

Leistungsbewertung im Sachunterricht

Die Leistungsbewertung im Sachunterricht erfolgt differenziert, kompetenzorientiert und ganzheitlich. Neben fachlichen Kenntnissen werden auch methodische, sprachliche, soziale und personale Kompetenzen sowie die Entwicklung der Medienkompetenz berücksichtigt.

Regelmäßige individuelle Rückmeldungen machen Lernfortschritte sichtbar und geben den Kindern konkrete Hinweise zur Weiterarbeit. Dabei werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungsbereitschaft, Kreativität und der Weg zum Ergebnis gewürdigt. Auf diese Weise trägt die Leistungsbewertung im Sachunterricht dazu bei, die Lernentwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern und ihre individuellen Stärken wertzuschätzen.

Kriterien der Leistungsbewertung (Beispielhafte Konkretisierung)

Fachliche Kenntnisse Verstehen, Anwenden und Erklären von Sachverhalten
Beispiele: Erklären eines naturwissenschaftlichen Phänomens, richtige Nutzung von Fachbegriffen

Methodische Kompetenzen Beschaffen, Verarbeiten und Präsentieren von Informationen

Beispiele: Recherche in Büchern und Medien, Durchführung von Experimenten, Erstellen eines Plakats

Sprachliche Kompetenzen Ausdrucksfähigkeit und Nutzung von Fachbegriffen
Beispiele: Beschreiben von Beobachtungen, Erstellen eines Lerntagebuchs, Anwendung von Fachwortschatz

Soziale Kompetenzen Zusammenarbeit, Verantwortung, Gruppenarbeit
Beispiele: Aktives Mitwirken in Gruppen, respektvoller Umgang, Übernahme von Rollen

Personale Kompetenzen Selbstständigkeit, Ausdauer, Eigenverantwortung
Beispiele: Zielgerichtetes Arbeiten, eigenständige Lösungssuche, sorgfältige Heftführung

Arbeitsprozesse Planung, Durchführung und Reflexion von Aufgaben und Projekten
Beispiele: Einhalten von Absprachen, strukturierte Vorgehensweise, Reflexion im Lerntagebuch

Praktische Leistungen Anfertigen von Produkten oder Durchführung von Tätigkeiten
Beispiele: Durchführen von Experimenten, Erstellen von Modellen oder Schaubildern, sachgerechter Umgang mit Material

Medienkompetenz (NRW) Umgang mit digitalen Werkzeugen, Informationssuche, Präsentation und Reflexion
Beispiele: Internetrecherche, Nutzung digitaler Lernprogramme, Gestalten von Präsentationen, kritische Reflexion von Medieninhalten.

3.2.4 Ausführungen zum Fach Englisch

Der Englischunterricht beginnt gemäß den Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen in der Jahrgangsstufe 3. Im Englischunterricht der Primarstufe erwerben die Kinder grundlegende kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, mithilfe derer sie die englische Sprache als universales Verständigungsmittel in Europa und der Welt erfahren. Ziel ist es, den Kindern zu ermöglichen, altersgerechte kommunikative Situationen erfolgreich zu bewältigen und dabei bekannte Sprachmittel sowie interkulturelle und soziale Kompetenzen zielgerichtet einzusetzen.

Grundlage des Unterrichts sind die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule NRW (Lehrplan Englisch 2021) sowie eine Orientierung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR). Der Englischunterricht legt den Grundstein für eine lebenslange Motivation zum Sprachenlernen und fördert erste grundlegende Sprachlernstrategien als Modell für das Erlernen weiterer Fremdsprachen.

Folgende Leitziele prägen den Englischunterricht:

- Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen
- Entwicklung kommunikativer und interkultureller Handlungsfähigkeit
- Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirksamer Strategien des Sprachenlernens

Unterrichtsprinzipien

Im Englischunterricht steht der rezeptive und produktive Umgang mit der gesprochenen Sprache im Mittelpunkt. Dies ermöglicht einen individuellen Zugang für Kinder mit unterschiedlichen Sprachbiografien. Die Kinder erhalten Einblicke in fremde Kulturen und Lebensweisen, was Aufgeschlossenheit, Toleranz und interkulturelles Verständnis fördert.

Der Unterricht wird so weit wie möglich einsprachig (englisch) geführt und ist geprägt durch ein intensives Sprachangebot („Sprachbad“). Authentizität wird durch den Einsatz vielfältiger Medien unterstützt, z. B. durch:

- Kinderlieder, Reime und Rhymes
- Bilderbücher und Geschichten
- Hörtexte, Filme und digitale Lernangebote
- Spiele, Rollenspiele und handlungsorientierte Sprachhandlungen

Rituale, Wiederholungen und feste sprachliche Strukturen unterstützen die Automatisierung von Redemitteln.

Entwicklung rezeptiver Kompetenzen

Hör- und Hörsehverstehen

- auditive und visuelle Wahrnehmung sprachlicher Formen und Strukturen
- intensives Sprachangebot (Sprachbad, Hörübungen)
- vielfältige Verstehenshilfen (Mimik, Gestik, Intonation, Realia, Abbildungen)
- Sprachmittlung als Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem (z. B. Storytelling, Arbeitsaufträge)

Leseverstehen

- Unterstützung der Verstehensprozesse durch das Schriftbild (Word Cards, Workbook, Lernspuren im Klassenraum)
- Einsatz authentischer Materialien (Bilderbücher, Reime, Apps)

Entwicklung produktiver Kompetenzen

Die Kinder übernehmen zunehmend eine aktive sprachhandelnde Rolle:

- Aufbau eines Repertoires an Wörtern und Redemitteln durch Rituale und wiederkehrende Strukturen
- Verwendung von Wörtern, Ausdrücken und Sprachmustern in Rollenspielen und Dialogen
- Schreiben hat eine unterstützende Funktion (v. a. Abschreiben, Nutzung von Bild- und Wortkarten als Verstehenshilfe)

Die Kinder erwerben ein begrenztes Repertoire an Wörtern, Redemitteln und basalen grammatischen Strukturen sowie die wesentlichen Laut- und Intonationsmuster der englischen Sprache.

Methodische Gestaltung

Der Unterricht ist spielerisch, handlungsorientiert und kommunikativ angelegt. Lieder, Reime und Spiele machen sprachliche Muster in Wort- und Satzbildung sowie Aussprache verfügbar und festigen diese. Das Lernen erfolgt durch entdeckendes, erprobendes, übendes und handelndes Lernen.

Die Progression ist spiralförmig angelegt (Scaffolding). Im Verlauf können die Kinder zunehmend auf Verstehenshilfen verzichten und immer freier über fremdsprachliche Mittel verfügen. Lesen und Schreiben werden von Beginn an unterstützend in den Lernprozess einbezogen.

Erfahrungsfelder

Die Inhalte orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder und gliedern sich u. a. in folgende Erfahrungsfelder:

Zu Hause / Hier und dort my family, friends, animals and pets, at home, London, Great Britain, USA, Australia, India, Scotland

Jeden Tag / Jedes Jahr seasons, days, months, Christmas, Halloween, time, my day

Lernen, arbeiten, Freizeit body, clothes, food, drinks, shopping, colours, numbers, feelings, Anglizismen

Eine Welt für alle school, subjects, hobbies, sports, holidays, jobs, workplaces, directions

Auf den Flügeln der Fantasie nature, environment, children of the world, transport, fairy tales, stories

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Kompetenzerwartungen des Lehrplans Englisch NRW für das Ende der Klasse 4. Sie ist kompetenzorientiert, prozessbegleitend und fördernd angelegt. Leistungen werden am individuellen Lernstand der Kinder gemessen.

Der Schwerpunkt liegt auf den mündlichen Leistungen. Schriftliche Leistungen haben unterstützenden Charakter. Orthografische Leistungen werden zurückhaltend bewertet. Die Leistungsbewertung umfasst:

Mündliche Leistungen (Schwerpunkt)

- Hör- und Hörsehverstehen
- Sprechen (Dialoge, mündliche Beiträge, Sprachhandlungen)
- Kommunikationsbereitschaft
- Sprachmittlung

Schriftliche Leistungen (unterstützend)

- Workbook-Arbeit
- Abschreiben
- kurze schriftliche Lernzielkontrollen (ohne Benotung)

Sonstige Leistungen

- Arbeits- und Sozialverhalten
- kreative Arbeiten (z. B. Plakate, Kurzfilme)

Leistungsüberprüfungen werden nicht benotet, sondern mit Symbolen und Kommentaren (z. B. *excellent, well done, okay, keep trying*) versehen. Die Bewertungskriterien sind den Kindern transparent. Anstrengung, Lernfortschritte und individuelle Entwicklung werden ausdrücklich berücksichtigt.

Eine isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben oder Diktate ist nicht vorgesehen. Der kommunikativen Leistung wird größeres Gewicht beigemessen als der formalen Korrektheit (*fluency before accuracy*).

3.2.5 Ausführungen zum Fach Kunst

Das vorrangige Ziel des Kunstunterrichts ist es, den Kindern ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen, um auf diesem Weg ihre Selbst- und Welterkenntnis zu erweitern. Anknüpfend an die individuellen ästhetischen Vorerfahrungen werden die Kinder durch die Anregung und Entfaltung ihres Vorstellungsvermögens für ästhetische Ausdrucksformen in ihrer Umwelt sensibilisiert. Der Kunstunterricht eröffnet neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen und fördert Kreativität und Fantasie. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre sinnlichen Erfahrungen und Vorstellungen produktiv zum Ausdruck zu bringen. Sie erlernen Techniken und Verfahren, um ihre Sichtweisen kreativ umzusetzen. Darüber hinaus steht ihnen ein möglichst vielfältiges Materialangebot zur Verfügung, das gestalterische Freiräume eröffnet und individuelles Arbeiten ermöglicht.

Aufgaben des Kunstunterrichts in der Grundschule

Der Kunstunterricht hat die Aufgabe,

- die Wahrnehmungsfähigkeit und das Vorstellungsvermögen zu entfalten und zu fördern,
- ästhetische Erscheinungen und Vorgänge bewusst wahrzunehmen und zu erschließen,
- Kreativität und Fantasie anzuregen und weiterzuentwickeln,
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen zu ermöglichen,
- die Fähigkeit der Kinder zu entwickeln, sich mit künstlerisch-gestalterischen Mitteln auszudrücken und verständlich zu machen.

Bereiche des Faches

Das Gestalten in unterschiedlichen Materialfeldern sowie die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten – auch an außerschulischen Lernorten – bilden die zentralen Aufgabenschwerpunkte des Kunstunterrichts.

Bilder betrachten und verstehen

Die Kinder stellen Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Inhalt und Wirkung her. Durch die Auseinandersetzung mit vielfältigen Gestaltungsweisen und Bildstrategien von Künstlerinnen und Künstlern wird das Interesse für eigenes experimentelles Arbeiten und kreative Ausdrucksformen geweckt. Einblicke in zeitgenössische Kunst, verschiedene Epochen und kulturelle Kontexte eröffnen Fenster zu anderen Kulturen sowie Denk- und Lebensweisen. Im Austausch mit anderen Kindern nehmen die Kinder Bilder bewusst wahr und werden für die Mehrdeutigkeit von Bildern sensibilisiert.

Malen

Der Bereich Malen umfasst malerische Gestaltungsformen mit farbigem Material auf unterschiedlichen Oberflächen. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen mit

Malwerkzeugen (z. B. Finger, Pinsel, Schwämme), Auftragstechniken (z. B. Streichen, Tupfen, Spritzen) sowie unterschiedlichen Farben (z. B. Wasserfarben, Farbkreiden, Acrylfarben, Farbstifte). Sie erproben die Wirkung und Veränderbarkeit von Farben und gewinnen Einsichten in die vielfältigen Möglichkeiten des Farbeinsatzes.

Zeichnen und Drucken

Im Bereich Zeichnen und Drucken erzeugen die Kinder grafische Spuren, stellen Strukturen dar, grenzen Flächen voneinander ab und setzen Figur und Grund in Beziehung. Sie nutzen Zeichnungen, um ihre individuellen Ideen wahrzunehmen, zu verarbeiten und weiterzuentwickeln. Verschiedene zeichnerische Verfahren (z. B. Zeichnen, Frottieren, Schraffieren) sowie druckgrafische Verfahren (z. B. Abklatschen, Stempeln) werden erarbeitet und zur Umsetzung eigener Bildideen genutzt. Die Auseinandersetzung mit Druckverfahren ermöglicht das Erproben besonderer Ausdrucksqualitäten von Druck- und Zufallsverfahren.

Plastizieren und Montieren

Der Bereich Plastizieren und Montieren umfasst dreidimensionale Gestaltungsformen in verschiedenen Wirkungs- und Funktionszusammenhängen. Anknüpfend an ihre Vorerfahrungen erforschen und erproben die Kinder vielfältige Materialien (z. B. Modelliermasse, Alltags- und Naturgegenstände), Werkzeuge und Verbindungstechniken (z. B. Kleben, Verdrahten). Sie gewinnen Sicherheit im Umgang mit dreidimensionalen Gestaltungstechniken und wählen diese zunehmend zielgerichtet zur Umsetzung eigener Gestaltungsideen aus.

Agieren und Inszenieren

Der Bereich Agieren und Inszenieren beinhaltet das Spiel mit dem eigenen Körper, mit Figuren und Alltagsgegenständen in unterschiedlichen Zusammenhängen. Zentrale Aspekte sind Aktion und Interaktion. Die Kinder erproben, verändern und erfinden Ausdrucksmittel wie Mimik, Gestik, Körperhaltung, Bewegung, Sprache, Licht, Geräusche und Musik. Daraus entwickeln sie eigene Aktionen, Szenen und Inszenierungen.

Fotografieren und Filmen

Der Bereich Fotografieren und Filmen umfasst die wirkungs- und funktionsbezogene Auseinandersetzung mit analogen und digitalen Bildern. An die unterschiedlichen Vorerfahrungen anknüpfend erproben die Kinder digitale Werkzeuge, Gestaltungsmöglichkeiten und Bildmittel spielerisch. Diese nutzen sie zur Darstellung eigener Szenen, Selbstinszenierungen, Dokumentationen und Präsentationen. Dabei gewinnen sie Einsichten in die Manipulierbarkeit von Wirklichkeit sowie in die Wirkung und Veränderbarkeit von Bildern.

Textiles Gestalten

Der Bereich Textiles Gestalten beinhaltet die Auseinandersetzung mit textilen Materialien und Produkten, die Gestaltung textiler Flächen und Hüllen sowie die Realisation eigener Gestaltungsideen in unterschiedlichen Wirkungs- und Funktionszusammenhängen. An Alltagserfahrungen der Kinder (z. B. Verkleiden, Bauen von Höhlen und Verstecken) anknüpfend, erproben sie verschiedene textile Materialien und nutzen diese gezielt für gestalterische Aufgaben.

Besondere Merkmale unseres Kunstunterrichts

Ein Schwerpunkt unseres Kunstunterrichts liegt in der künstlerischen Gestaltung unseres Schulgebäudes. Regelmäßig finden Ausstellungen in den Fluren sowie Projekte zur Schulhofgestaltung statt. Außerschulische Kooperationspartnerin ist die Künstlerin Ute Mangel, die das Kollegium regelmäßig fortbildet und gemeinsam mit den Kindern Projekte zur Schulhof- und Schulraumgestaltung durchführt (z. B. Wandbildgestaltung,

Freundschaftsbänke).

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Zusammenarbeit mit einer Klasse der Maximilian-Kolbe-Schule. Gemeinsam werden die Fenster des Forums jahreszeitlich gestaltet und regelmäßig Ausstellungen für die gesamte Schule organisiert.

In der Adventszeit findet jährlich ein weihnachtliches Adventsbasteln mit Eltern und Kindern statt. An diesem Tag wird in allen Klassen zu weihnachtlichen Themen gearbeitet und die Schule gemeinsam geschmückt.

Regelmäßig nutzen wir außerschulische Kulturstätten wie das LWL-Museum oder das Picasso-Museum in Münster mit ihren museumspädagogischen Programmen.

Jede Klasse gestaltet jährlich eine Monatsseite für einen Jahreskalender, der vom Förderverein veröffentlicht und verkauft wird. Der Erlös kommt dem Förderverein zugute und ermöglicht die Finanzierung weiterer Kunstprojekte.

Leistungsbewertung im Fach Kunst

Die Leistungsbewertung im Fach Kunst orientiert sich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4. Grundlage sind alle im Unterricht erbrachten Leistungen. Dabei werden sowohl das Ergebnis als auch der Gestaltungsprozess in die Bewertung einbezogen.

Bewertungskriterien:

Ergebnisorientierte Leistungen

- Qualität und Sorgfalt der Gestaltung
- Erfüllen der Aufgabenstellung
- Einhaltung von Absprachen (Format, Technik, Material)
- Eigenständigkeit in der Umsetzung

Prozessorientierte Leistungen

- Kreativität und Ideenvielfalt
- Ausdrucksfähigkeit und Originalität
- Motivation, Freude und Ausdauer
- Experimentierfreude mit Materialien und Techniken
- Weiterentwicklung durch Rückmeldungen

Individuelle Lernfortschritte

- Vergleich zur eigenen Ausgangssituation
- Sichtbare Weiterentwicklung gestalterischer Fähigkeiten
- Anwendung erlernter Techniken in neuen Aufgaben
- Zunehmende Selbstständigkeit

Arbeitshaltung und Kooperation

- Sorgfalt im Umgang mit Material und Werkzeugen
- Ordnung beim Arbeiten
- Verlässlichkeit und Ausdauer
- Kooperationsfähigkeit und Rücksichtnahme
- Wertschätzung gegenüber den Arbeiten anderer

3.2.6 Ausführungen zum Fach Musik

Der Musikunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur künstlerisch-ästhetischen Bildung und zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die Kinder sollen Musik erleben, verstehen und aktiv gestalten. Dabei werden Individualität, soziale Beziehungen sowie Ausdauer, Konzentration, Erlebnissfähigkeit und Sensibilität gefördert. Die Kinder lernen Musik verschiedener Stilepochen und unterschiedlicher Kulturkreise kennen. Gemeinsames Singen, Bewegen, Tanzen und Musikhören stehen im Mittelpunkt.

Der Musikunterricht findet in einem großen, hellen Musikraum mit Teppichboden statt. In der Raummitte befindet sich ein Bänkekreis, der eine große freie Fläche für

Bewegung, Darstellung, Tanz, Singen und den Aufbau von Instrumenten bietet. Zur Ausstattung gehören ein Klavier sowie eine Musikanlage mit Mischpult, CD-Player und Mikrofonen. Zusätzlich stehen iPads bei Bedarf zur Aufnahme und Wiedergabe von Musik und Klang zur Verfügung.

Der Musikraum verfügt über vielfältige Klangquellen, darunter Orff-Instrumente mit Stabspielen und „kleinem Schlagwerk“, Boomwhackers sowie klingende Gegenstände wie Regenmacher. Darüber hinaus stehen Kisten mit farbigen Tüchern zum Tanzen sowie Requisiten zum Darstellen von Musik und Musikgeschichten zur Verfügung. Der Musikraum bietet damit vielfältige Möglichkeiten, Musik lebendig, handelnd und kreativ zu erleben.

Aufgaben des Faches Musik

Der Musikunterricht verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- die Freude und das Interesse der Kinder an Musik zu fördern,
- die musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln,
- die musikalischen Kompetenzen der Kinder systematisch aufzubauen.

Der Musikunterricht knüpft an die musikalischen Vorerfahrungen der Kinder an, beispielsweise wenn Kinder ihre Lieblingsmusik vorstellen oder eigene Instrumente in den Unterricht einbringen. Gerade für Kinder mit Förderbedarf bietet der Musikunterricht besondere Ausdrucksmöglichkeiten, da er eine zusätzliche, nicht primär sprachliche Kommunikationsebene eröffnet.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden sowohl vielfältige musikalische Inhalte als auch unterschiedliche Umgangsweisen mit Musik berücksichtigt, um eine intensive Begegnung mit Musik auf verschiedenen Erfahrungs- und Erlebnisebenen zu ermöglichen.

Lernfelder im Musikunterricht

Im Zentrum des Musikunterrichts stehen drei miteinander verknüpfte Lernfelder:

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und darstellen

Darin integriert ist die Verständigung über Musik.

Jedes Lernfeld umfasst sowohl verschiedene Umgangsweisen mit Musik als auch inhaltliche Schwerpunkte.

Umgangsweisen mit Musik

Zu den zentralen Umgangsweisen mit Musik gehören:

- **Musik machen mit der Stimme:** Lieder kennenlernen, singen und gestalten, bewusster Umgang mit der Stimme, Pflege des Stimmklangs, Improvisieren mit der Stimme
- **Musik machen mit Instrumenten:** Improvisieren, Experimentieren und Spielen auf Instrumenten
- **Musik hören:** konzentriertes Hören, Nachdenken und Sprechen über Musik, Wahrnehmen von Wirkung und Struktur, Erkennen, dass Musik erzählen und Gefühle ausdrücken kann
- **Musik umsetzen:** Bewegung zur Musik, Darstellen, Gestalten musikalischer Szenen, Erfinden von Tanzbewegungen, Malen zur Musik, Aufnehmen von Musik
- **Sich über Musik verständigen:** über Musik sprechen, musikalische Begriffe

verwenden, grafische und traditionelle Notationsformen lesen, gestalten und nutzen

Inhalte des Musikunterrichts

Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassen unter anderem:

- **Lieder:** z. B. Volkslieder, Tanzlieder, Kanons, Schlager, Songs, Quodlibets, Rap, Pop
- **Instrumentalstücke:** Klangspiele, Instrumentalstücke, Spiel-mit-Stücke, Liedbegleitungen (z. B. Bordun, Ostinato), mehrstimmige Begleitstimmen, Begleitungen nach Partituren
- **Musikwerke aus Klassik und Pop:** z. B. Tanzmusik, Konzerte, Orchestermusik, Kirchenmusik, gesungene Musik, Instrumentalmusik
- **Musik zur Bewegung und Darstellung:** z. B. Rundtänze, Kontertänze, Programmmusik, Filmmusik, Oper
- **Musikalische Begriffe:** grafische und traditionelle Notation, Formbegriffe (z. B. Liedform, A-B-Form, Rondoform, Thema und Variation), elementare Gliederungsprinzipien (z. B. Wiederholung, Kontrast in Lautstärke, Tempo und Tonhöhe)

Bei der Gestaltung des Musikunterrichts werden Inhalte und Umgehensweisen mit Musik gleichermaßen berücksichtigt. Zentrale Leitfragen sind dabei: Welche musikalischen Bereiche werden angesprochen? Welche Umgehensweisen werden vertieft? Welche Kompetenzen können erworben werden? Entscheidend ist zudem, ob die Musik die Kinder emotional anspricht, ihre Handlungsmöglichkeiten erweitert und Freude vermittelt.

Durch positive und lustvolle Musikerfahrungen wird das Verhältnis der Kinder zur Musik nachhaltig gestärkt. Der Musikunterricht trägt dazu bei, langfristiges Interesse an Musik zu entwickeln, die emotionale Ausdrucksfähigkeit zu fördern und Musik als bedeutsamen Bestandteil der eigenen Lebenswelt zu erfahren.

Besondere Merkmale unseres Musikunterrichts

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der musikalischen Gestaltung von Festen und Feiern. Das im Musikunterricht erarbeitete Liedgut sowie Aufführungen von klassischen und zeitgenössischen Tänzen, Mitspielmusiken und Instrumentalstücken werden regelmäßig präsentiert. Dabei sind immer alle Kinder der jeweils beteiligten Klassen eingebunden, differenziert nach ihren individuellen musikalischen Möglichkeiten.

Bei gemeinsamen Gottesdiensten tritt der Schulchor auf, der vom Kirchenmusiker der benachbarten Kirchengemeinde St. Mauritius geleitet wird.

Leistungsbewertung im Fach Musik

Bis zum Ende der Schuleingangsphase (Klasse 2) und bis zum Ende der Klasse 4 erwerben die Kinder fachbezogene musikalische Kompetenzen.

In die Leistungsbewertung fließen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Bewertet werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen, Lernfortschritte und die individuelle Entwicklung.

Praktische Leistungen:

- Experimentierfreude
- Planen und Üben von Vorhaben
- Praktische Beiträge, z. B. Präsentationen, musikalische Gestaltungen

Mündliche Leistungen:

- Gesprächsbeiträge in unterschiedlichen Arbeits- und Sozialformen
- Mündliche Mitarbeit
- Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge

Schriftliche Leistungen:

- Präsentationen von Arbeitsergebnissen (z. B. Plakate, mediale Produkte)

- Heft- und Mappenführung (vollständig und sorgfältig bearbeitete Arbeitsblätter)

Sonstige Leistungen:

- Offenheit
- Sorgfältiger Umgang mit Instrumenten und weiteren Materialien

3.2.7 Ausführungen zum Fach Sport

Der Sportunterricht ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schulalltags. Er fördert die körperliche Gesundheit, die motorischen Fähigkeiten und die Ausdauer der Kinder, stärkt ihr Selbstbewusstsein sowie ihre sozialen Kompetenzen und ermöglicht ihnen, Freude an Bewegung zu entwickeln und langfristig beizubehalten. Der Sportunterricht unterstützt nicht nur die körperliche Aktivität, sondern auch die bewusste Auseinandersetzung mit Bewegung. Regelmäßige Reflexionsphasen während und am Ende der Stunde helfen den Kindern dabei, ihre Bewegungserfahrungen zu verstehen, einzuordnen und weiterzuentwickeln.

Der Unterricht wird in der Regel in unserer schuleigenen Gymnastikhalle im Dachgeschoss erteilt. Bei geeignetem Wetter nutzen wir regelmäßig auch das Außengelände. Alle Klassen erhalten verbindlich drei Sportstunden pro Woche. Der dritte Jahrgang nutzt zusätzlich für mindestens ein Halbjahr pro Schuljahr eine Doppelstunde pro Woche die Sporthalle der benachbarten Gesamtschule. Der Weg zur Halle erfolgt begleitet von zwei Erwachsenen, darunter mindestens eine sportfachlich qualifizierte Person. Ist nur eine Begleitperson verfügbar, verbleibt die Klasse aus Sicherheitsgründen in der schuleigenen Halle.

Die Teilnahme am Sportunterricht ist verpflichtend. Befreiungen sind nur mit schriftlicher Entschuldigung der Erziehungsberechtigten oder durch ein ärztliches Attest möglich. Kinder, die krankheitsbedingt oder aufgrund fehlender Sportkleidung nicht aktiv teilnehmen können, werden in der Schule beaufsichtigt und erhalten Aufgaben durch die Klassenleitung.

Die Sicherheit der Kinder hat im Sportunterricht oberste Priorität. Geeignete Sportkleidung ist verbindlich, ebenso wie saubere Sportschuhe mit hellen Sohlen. Schmuck, insbesondere Ohrringe, Ketten und Uhren, darf aus Sicherheitsgründen nicht getragen werden. Langes Haar ist mit einem Haargummi zusammenzubinden.

In allen Klassenstufen achten wir auf einen respektvollen Umgang, ein leises Aufstellen vor der Halle sowie einen ruhigen Gang durch das Schulgebäude. Die Kinder ziehen sich grundsätzlich gemeinsam in der Umkleidekabine vor der Halle um. Je nach Alter und Situation kann das Umziehen auch in den Klassenräumen in geschlechtsspezifischer Trennung erfolgen, insbesondere solange keine getrennten Umkleideräume an der Halle zur Verfügung stehen.

Neben dem regulären Unterricht liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Bereich „**Gleiten, Fahren, Rollen**“. In allen vier Schuljahren arbeiten wir im Rahmen der Radfahrausbildung mit der mobilen Verkehrsschule des Kreises Coesfeld sowie mit den zuständigen Verkehrs- und Ortschaftspolizisten zusammen. Ein aufgemalter Radfahrparcours auf dem Schulhof wird ebenfalls regelmäßig genutzt.

Darüber hinaus pflegen wir Kooperationen mit außerschulischen Partnern. So führt der dritte Jahrgang regelmäßig ein Volleyballprojekt mit einem Übungsleiter des Volleyballstützpunkts Lüdinghausen durch. Zusätzlich findet regelmäßig im Frühjahr/Sommer eine Tennis-AG des Tennisvereins Rot-Weiß Nordkirchen innerhalb der großen Pause auf dem Schulhof statt.

Gemeinsam mit der benachbarten Maximilian-Kolbe-Schule findet jährlich ein integratives Bewegungsprojekt statt. Im Jahr 2025 wurde anstelle des bisherigen Spielfestes ein integratives Bewegungsprojekt mit **TRIXITT** durchgeführt.

3.2.8 Ausführungen zum Fach Religion

Die Grundlage des Religionsunterrichts ist die Sichtweise des Menschen als Geschöpf Gottes. Anhand verschiedener biblischer Geschichten können die Kinder erfahren, wie Gott an der Welt, an einem Volk, aber auch an einzelnen Menschen handelt. Dabei entsteht bei den Kindern ein Gottesbild, das vor allem durch die Liebe Gottes zu jedem Menschen geprägt ist. Diese Grundlage ermöglicht den Kindern, deutende und sinnstiftende Perspektiven für das eigene Leben zu entwickeln.

Der Religionsunterricht wird an der Mauritiusschule nach dem Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre unterrichtet und findet im Klassenverband statt. Der Unterricht im Klassenverband ermöglicht es, mit den Kindern in einer ihnen vertrauten Lerngruppe über Fragen des Glaubens und des Miteinanderlebens zu sprechen und zu diskutieren sowie christliche Religion, Symbole, Bräuche und biblische Texte näher kennenzulernen. Bereichert wird der Unterricht durch Themen, Inhalte und Angebote aus muslimischen, jüdischen und anderen religiösen Traditionen.

Der Religionsunterricht wird für alle Kinder verbindlich gemäß Stundentafel (zwei Unterrichtsstunden pro Woche) erteilt. Er soll zum Mitmachen auffordern und erfolgt ohne Ausgrenzung Andersdenkender.

Religiöse Bildung an der Mauritiusschule

An der Mauritiusschule haben folgende Aspekte einen besonderen Stellenwert:

- im religiösen Miteinander zu leben und zu lernen,
- eine christliche Orientierung zu eröffnen,
- allen Kindern – unabhängig von der eigenen Konfession – Glauben erfahrbar zu machen,
- bei der Gestaltung des Schullebens christliche Feste und Werte zur Geltung zu bringen,
- muslimische und andere religiöse Festtage kennenzulernen und zu achten,
- zur friedlichen und menschenwürdigen Gestaltung der Zukunft beizutragen,
- die Schönheit der Schöpfung deutlich zu machen und Wege zu ihrer Bewahrung aufzuzeigen.

Gestaltung nach dem Kirchenjahr

Die Gestaltung nach dem Kirchenjahr entfaltet sich in:

- der Vermittlung religiöser Inhalte und Rituale bei Feiern und Festen im Jahreskreis,
- gemeinsamem Adventssingen mit allen Kindern der Schule (neu zu verabreden),
- einem gemeinsamen ökumenischen Aschermittwochsgottesdienst zum Auftakt der Fastenzeit,
- regelmäßigen kleinen Schulgottesdiensten (ca. 20 Minuten) im Klassenraum der Jahrgänge 1 und 2 mit dem Pastoralreferenten,
- regelmäßigen Kontaktstunden mit dem Pfarrer in Jahrgang 3 als Ergänzung zur Erstkommunionvorbereitung,

- regelmäßigen kleinen Schulgottesdiensten (ca. 30 Minuten) in Jahrgang 4 mit dem Pfarrer,
- regelmäßigen ökumenischen Gottesdiensten in der Mauritiuskirche vor den großen Festen des Kirchenjahres (Weihnachten und Ostern),
- ökumenischen Einschulungs- und Abschlussgottesdiensten in der Mauritiuskirche.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde zeigt sich in:

- der Kooperation mit den Pfarrern, der Pastoralreferentin, dem Organisten sowie allen hauptamtlich Mitarbeitenden der benachbarten katholischen und evangelischen Kirchengemeinden,
- der Heranführung an Gottesdienst und Kirchengebäude,
- dem Feiern gemeinsamer Gottesdienste,
- dem Kontakt und der Zusammenarbeit mit einzelnen Gruppen der Kirchengemeinde,
- regelmäßigen Sammelaktionen und Sponsorenläufen für Sambia für gemeinsame Projekte der Pfarrgemeinde St. Mauritius und der Mauritiusgrundschule,
- der Teilnahme an Festen in der Pfarrgemeinde.

Themen und Inhalte

Die Auswahl der Themen und Inhalte des Unterrichts erfolgt auf der Grundlage des Lehrplans des Landes Nordrhein-Westfalen. Dieser gibt drei themenübergreifende Lernperspektiven für das Fach vor, die miteinander verknüpft sind:

- Vermittlung lebensbedeutsamen Grundwissens über den Glauben der katholischen Kirche sowie über andere Konfessionen und Religionen,
- Ermöglichung von Begegnungen mit Formen gelebten Glaubens, deren Reflexion sowie das Vertrautmachen mit diesen,
- Entwicklung und Förderung der religiösen Dialog- und Urteilsfähigkeit der Kinder.

Diese Lernperspektiven gelten für jeden der sechs verbindlichen Themenbereiche:

- Miteinander leben in Gottes Schöpfung
- Die Frage nach Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Gemeinde
- Die Bibel
- Religionen und Weltanschauungen

Zu jedem dieser Themenbereiche gibt der Lehrplan konkrete Inhalte vor, die bei Bedarf von der Lehrperson in Abstimmung auf die Situation in der Klasse, aktuelle Ereignisse, Fragen der Kinder sowie die jeweiligen Feste des Kirchenjahres ergänzt oder modifiziert werden können.

Im Rahmen des Religionsunterrichts finden regelmäßig Gottesdienste in den Klassen 1, 2 und 4 statt. Fragen der Ökumene sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Konfessionen werden insbesondere im dritten Schuljahr thematisiert, wenn sich die katholischen Kinder auf die Erstkommunion vorbereiten und diese feiern. In diesem Zeitraum finden regelmäßig Kontaktstunden seitens der Kirchengemeinde statt. Kinder ohne Konfession sind eingeladen, am Religionsunterricht teilzunehmen und dort

in einer offenen Begegnung auch den christlichen Glauben kennenzulernen. Kinder, die aufgrund des Elternwunsches (gemäß § 11 Abs. 3 AschO) nicht am Religionsunterricht teilnehmen, besuchen bei rein religiösen Themen parallel den Fachunterricht einer anderen Klasse und bearbeiten dort gezielt individuelle Förder- und Fordermaterialien. Bei ethischen Themen sind sie im Religionsunterricht ihrer eigenen Klasse jedoch stets einbezogen.

Die Leistungsbewertung im Fach Katholische Religionslehre orientiert sich an den im Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen der Kinder und ist somit unabhängig vom persönlichen Bekenntnis.

Im Schulleben der Mauritiuschule gibt es neben dem Religionsunterricht viele Bereiche, in denen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit religiöser Praxis sammeln können. Dazu gehören unter anderem christliches Liedgut sowie die Gottesdienste, die mit der gesamten Schulgemeinschaft gefeiert werden.

3.3. Wir fördern und fordern unsere Kinder individuell

Jedes Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen für schulisches Lernen mit. Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Schwierigkeiten beim Lernen ebenso ein wie die Förderung besonderer Begabungen und Neigungen. Für den Unterricht bedeutet dies, die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu berücksichtigen und für jedes einzelne Kind erreichbare Ziele anzustreben, zur Anstrengung zu ermutigen, Möglichkeiten eigenständigen Lernens zu stärken, Kompetenzen gezielt zu fördern und individuelle Fortschritte wertzuschätzen.

Um jedem Kind gerecht zu werden und Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden, sind differenzierte Lernangebote und Unterrichtsformen notwendig. Differenzierung bedeutet zum einen ein unterschiedliches Vorgehen bei der Bearbeitung von Lerninhalten (innere Differenzierung). Zum anderen können Kinder nach bestimmten Kriterien zeitweise in kleinere Lerngruppen eingeteilt werden (äußere Differenzierung).

Grundsätzlich können in jedem Unterricht Maßnahmen eingesetzt werden, die die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder berücksichtigen, zum Beispiel:

- zeitweise Untergruppierungen wie Gruppen- oder Partnerarbeit,
- ein unterschiedliches Maß an Erläuterungen und Hilfestellungen,
- Variation von Lern- und Arbeitstempo,
- unterschiedliche mediale Unterstützungsangebote (z. B. digitale Förderplattformen, Arbeitsbögen, bildhafte Darstellungen),
- Unterschiede im stofflichen Umfang, im Zielanspruch sowie im Schwierigkeitsgrad der Aufgaben.

Ermittlung der Lernausgangslage

Zu Beginn der Schulzeit können die Lehrkräfte auf unterschiedliche Beobachtungen und Informationsquellen zurückgreifen, insbesondere auf die Ergebnisse aus dem Schulspiel, das schulärztliche Gutachten sowie die Beobachtungen der sozialpädagogischen Fachkraft aus den Kitabesuchen vor der Einschulung und in der Regel auch auf die Rückmeldungen aus dem Kitabogen.

Im Laufe der vier Grundschuljahre wird der Lern- und Entwicklungsstand der Kinder kontinuierlich neu eingeschätzt. Hierfür stehen verschiedene Instrumente und Verfahren zur Verfügung, unter anderem:

- die tägliche Unterrichtsbeobachtung,

- die gezielte Beobachtung mit Blick auf bestimmte Leistungen oder spezifische Lern- und Arbeitsweisen,
- standardisierte Tests und Klassenarbeiten,
- Vergleichsarbeiten im dritten Schuljahr,
- das Gespräch mit dem Kind, das Aufschluss über seine Lernstrategien sowie über mögliche Gründe für sein Verhalten gibt,
- das Gespräch mit den Eltern, das Einblicke in die Biografie des Kindes ermöglicht und zum besseren Verständnis seines Lern- und Arbeitsverhaltens beiträgt.

Empfehlungen zur Förderung

Aus den gesammelten Informationen werden Folgerungen für das pädagogische Handeln geschlossen und konkrete Fördermaßnahmen darauf abgestimmt. Es wird ein individueller Förderplan erstellt, der mit den an der Förderung beteiligten Lehrkräften abgestimmt ist. Auch Eltern können in die Förderung der Kinder einbezogen werden, indem sie durch häusliche Übungen das Kind unterstützen oder therapeutische Maßnahmen veranlassen. Die Lernfortschritte werden beobachtet und dokumentiert.

Grundsätzlich erfolgt die Umsetzung des Förderplans zunächst innerhalb des Klassenverbandes durch Formen innerer Differenzierung.

Formen innerer Differenzierung

Doppelbesetzungen im Unterricht

Bei dieser Unterrichtsform sind zwei Lehrkräfte in der Klasse, die gemeinsam den Unterricht durchführen.

Offene Unterrichtsformen

Sie ergänzen die lehrerzentrierte Wissensvermittlung in allen Jahrgangsstufen. Folgende Möglichkeiten des offenen Unterrichts werden an unserer Schule in unterschiedlichen Jahrgängen praktiziert:

Tages- und Wochenplan

Die Tages- und Wochenplanarbeit ermöglicht das Lernen im unterschiedlichen Arbeitstempo mit individueller Ausgestaltung der Lerninhalte, der Schwierigkeitsstufen und des Umfangs der Aufgaben. In dieser Arbeitsform erledigen die Kinder in der Regel Aufgaben aus den unterschiedlichen Lernbereichen. Die Pläne enthalten Pflicht- und Zusatzaufgaben.

Im Laufe des ersten Schuljahres lernen die Kinder, die ersten Tagespläne zu erledigen. Wenn sie diese Arbeitsform beherrschen, ist die Voraussetzung für die Bewältigung von Wochenplänen gegeben.

Werkstattunterricht

Im Werkstattlernen wird ein bestimmtes Unterrichtsthema (wie z. B. das Fahrrad, Haustiere, Märchen) an einzelnen Stationen bearbeitet. Die Kinder bestimmen selbst die Aufgabenfolge, das Arbeitstempo und – falls möglich – die Sozialform. Ein Werkstattplan gibt den Kindern einen Überblick über die erledigten Angebote.

Freiarbeitsphasen

In den Phasen der Freiarbeit steht die Förderung von Selbstständigkeit und

Eigenverantwortlichkeit im Zentrum des Lernens. Für diese Phasen stehen den Kindern je nach Jahrgang ausgewählte Arbeitsmaterialien wie Lernspiele (auch am Computer), Arbeitsaufgaben mit Eigenkontrolle, Literatur, Bastelmaterial usw. zur Verfügung. Die Lernangebote befinden sich an festen Standorten im Klassenraum. Im Rahmen der Freiarbeit können die Kinder ihren individuellen Lernbedürfnissen nachgehen und ihr Lerntempo selbst bestimmen.

Projektorientiertes Arbeiten

Bei dieser Unterrichtsform wird ein Vorhaben von Lehrkräften und – wenn möglich – von Kindern vorbereitet und durchgeführt. Das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt mit dem Ziel, das Ergebnis in einer Ausstellung oder auf einem Schulfest zu präsentieren, steht dabei im Vordergrund.

Formen äußerer Differenzierung

In welchem Umfang diese Förderung realisiert werden kann, ist immer abhängig von den personellen Ressourcen der Schule.

Sozialpädagogische Förderung

Seit Januar 2008 besteht an unserer Grundschule das sozialpädagogische Angebot zur individuellen Lernförderung für die Kinder der Schuleingangsphase. Die Kernaufgabe sozialpädagogischer Arbeit an Grundschulen ist die Anbahnung und Sicherung individueller Lernerfolge. Die Kinder sollen motiviert werden, eine selbstbewusste Kinderidentität zu entwickeln, damit sie langfristig eine positive Lerneinstellung gewinnen.

Die Förderung findet je nach Bedarf im Klassenverband oder auch in Einzel- oder Kleingruppenförderung statt (z. T. in äußerer Differenzierung). Inhaltlich bezieht sich die Förderung auf die Unterrichtsinhalte. Fördermöglichkeiten können sein:

- Förderung der Feinmotorik
- Wahrnehmungsübungen
- Förderung begleitend zum Unterrichtsinhalt in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Verhaltensmodifikation

Diese Maßnahmen finden in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften statt.

Vergleichsarbeiten (VERA 3)

Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden in den Fächern Deutsch und Mathematik zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) durchgeführt. Sie fanden zunächst im 4. Schuljahr statt und sind seit dem Schuljahr 2006/2007 in die 3. Klassen vorverlegt worden. Die Lernstandserhebungen dienen dazu, festzustellen, welche Lernergebnisse Kinder erreicht haben. Es wird untersucht, inwieweit die fachlichen Anforderungen der Lehrpläne erfüllt werden und welche Stärken und Schwächen die Kinder in den untersuchten Bereichen aufweisen. Aus den Ergebnissen lassen sich individuelle Förderbedarfe ableiten, die im folgenden Unterricht berücksichtigt und gezielt umgesetzt werden. Darüber hinaus ermöglichen die Lernstandserhebungen den einzelnen Schulen eine Standortbestimmung im Vergleich mit anderen Grundschulen im Land Nordrhein-Westfalen.

Aktuelle Informationen zu VERA 3 (NRW), inklusive Hinweise zur Durchführung und Einordnung der Ergebnisse, finden sich im Bildungsportal NRW:

- <https://www.schulministerium.nrw/vera>

Aufgabenbeispiele, Hintergründe und Materialien zu VERA 3 stellt das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) bereit:

- <https://www.iqb.hu-berlin.de/de/schule/primarstufe/vera-3>

Beispielaufgaben / Aufgabenpool Primarstufe (für Unterricht und Förderung):

- <https://www.iqb.hu-berlin.de/de/schule/aufgaben/primarstufe>

Ergänzend bietet das Portal „**Diagnose und Fördern**“ der QUA-LiS NRW praxisnahe Informationen zur Nutzung von Lernstandsergebnissen für die Unterrichtsentwicklung:

- <https://www.diagnose-und-foerdern-nrw.de/>

Wir fördern unsere Kinder bei Teilleistungsschwächen

Im Fach Deutsch bzw. Mathematik beobachten wir immer wieder Kinder, die bei durchschnittlicher Intelligenz und normaler Förderung große Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Rechtschreibens oder Rechnens haben. Man spricht hier von einer Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) oder Rechenschwäche (Dyskalkulie). Über die Ursachen streitet sich die Wissenschaft. Tatsächlich haben diese Teilleistungsstörungen vermutlich so viele verschiedene Ursachen wie es Menschen mit dieser Schwäche gibt.

Symptome der Lese-Rechtschreibschwäche

Bei gravierender LRS zeigen sich schon in der ersten Klasse Lernrückstände im Vergleich zu den Klassenkameradinnen und -kameraden. Im Folgenden werden einige typische Erscheinungsformen vorgestellt, wobei nicht alle möglichen Schwierigkeiten bei einem Kind auftreten müssen.

Im Leseprozess

Diese Kinder haben Schwierigkeiten bei der Erfassung der Laut-Buchstaben-Zuordnung. Trotz intensiver Wiederholung fragen sie immer wieder nach, wie ein Buchstabe heißt, oder können sich nicht erinnern, wie ein bestimmter Laut in einen Buchstaben umgesetzt wird.

Die meisten Kinder lernen recht schnell, einfache Wörter zu lesen. Kinder mit einer Lese-Rechtschreibschwierigkeit haben jedoch Probleme, nach der anfangs oft gedehnten Laut-Buchstaben-Zuordnung ohne intensive zusätzliche Hilfe zu einem flüssigen Lesen zu gelangen, denn sie sind nicht in der Lage, mehrere Buchstaben gleichzeitig zu erfassen.

Die meisten Kinder erkennen schnell häufig geübte Wortbilder wie z. B. „Schule“ oder „der“, „die“ oder „das“ spontan wieder und erlesen sie zügig. Dieser sogenannte Sichtwortschatz erleichtert das Lesen erheblich. Lese-rechtschreibschwache Kinder bilden jedoch häufig nur langsam einen Sichtwortschatz aus. Sie fallen dadurch auf, dass sie die meisten Wörter immer wieder lautierend erlesen, selbst wenn diese schon sehr häufig gelesen oder geschrieben wurden.

Im Rechtschreibprozess

In der Anfangsphase des Schreibens muss ein Kind ein Wort, das es hört, in eine Folge von Lauten zerlegen. Diese Laute muss es wiederum in die zugehörigen Buchstaben umsetzen. Kinder, die an dieser Stelle scheitern, schreiben sogenannte Wortruinen, bei

denen das diktierte Wort nicht mehr erkennbar ist. Beispiele:
Rgt = Rakete, Tn = Telefon

In den weiteren Schuljahren lassen sie hörbare Buchstaben weg oder ergänzen Buchstaben, sodass das Wort erst beim lauten Vorlesen annähernd verständlich ist.

Kinder mit LRS wechseln häufig nicht früh genug zur Schreibung nach Regeln. Sie versuchen, durch Anwendung der lautgetreuen Strategie zur richtigen Schreibung zu kommen. Meist gibt es ab der dritten Klasse dann Probleme, da zunehmend mehr Wörter nicht mehr lautgetreu geschrieben werden können. Da die Kinder erkennen, dass Wörter nicht immer so geschrieben werden, wie man sie spricht, erraten sie dann häufig, wo eine Schwierigkeit sein könnte, und verwenden Regeln, die sie kennen, aber an dieser Stelle nicht richtig sind. Beispiel: „Spienenetz“ = Spinnennetz

DaZ – Deutsch als Zweitsprache (s. auch DaZ-Konzept im Anhang)

Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 27 Kinder die Mauritiuschule, die eine andere Herkunftssprache als Deutsch sprechen. Von diesen 27 Kindern befinden sich aktuell 19 Lernende in der Erstförderung; zwei Kinder erhalten zudem ab diesem Schuljahr herkunftssprachlichen Unterricht (HSU). Ein großer Teil dieser Kinder ist gemäß der Definition der BASS (13–63, Nr. 3, 2018) als neuzugewanderte Lernende einzustufen – also als Lernende, die „erstmal eine deutsche Schule besuchen und noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen“ (BASS, 2018, Absatz 1). Die Kinder kommen aus Syrien, Ghana, Guinea-Conakry, der Türkei, dem Irak, der Ukraine, dem Iran sowie aus Albanien. Die Sicherstellung einer gewinnbringenden Einbeziehung der Elternteile neuzugewanderter Kinder, die teilweise ihrerseits selbst noch den Erwerbsprozess der deutschen Sprache durchlaufen, wird durch die Kooperation mit herkunftssprachlichen Dolmetscherkräften gewährleistet – beispielsweise bei Elterngesprächen oder Elternsprechtagen (vgl. Ministerium für Schule und Bildung [MSB] NRW, 2022, Kapitel 4.1).

Leitidee und Ziele des DaZ-Unterrichts:

Fast alle Grundschulkinder sind schon vor ihrer Schulzeit mit mehr als einer Sprache in Berührung gekommen: zum Beispiel durch Reisen, durch Medien oder dadurch, dass in ihrer Familie eine andere Herkunftssprache gesprochen wird als Deutsch. Diese Kinder verfügen also über ein individuelles Mehrsprachigkeitsrepertoire und lernen die deutsche Sprache neben oder nach einer anderen Sprache (Deutsch als Zweitsprache (DaZ)). Die Grundschule ist das Fundament und erste Schaltstelle für einen institutionell organisierten Bildungsfortschritt der Kinder und ist damit maßgeblich für die Ausgestaltung ihrer Lebenschancen verantwortlich. Die Primarstufe setzt es sich zum Ziel, die Kinder auf ihre weitere Schullaufbahn vorzubereiten, indem sie sie an „systematisch[e] Formen des Lernens“ (MSB NRW, 2024, S. 24) heranführt und sich dabei maßgeblich an der „vorhandene[n] Neugier, Wissbegierde und [den] unterschiedlichen Interessen“ (ebd.) der SuS orientiert. Im Falle neuzugewanderter SuS ist dabei besonders der Aspekt der schulischen Teilhabe zu beachten (vgl. BASS, 2018, Absatz 2.1, 2.4). Der DaZ-Unterricht verfolgt demnach das Ziel, den neuzugewanderten Kindern durch einen möglichst schnellen Erwerb der Grundlagen der deutschen Sprache eine erfolgreiche Teilhabe am Unterricht, am Schulleben und im außerschulischen Alltag zu ermöglichen (vgl. BASS, 2018, Absatz 2.2). Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache sorgt dafür, dass die Kinder in ihren

sprachlich-kognitiven Fähigkeiten gefördert werden und damit dauerhaft in allen Fächern leistungsmäßig besser abschneiden. Gleichzeitig achten wir im DaZ-Unterricht darauf, dass zur Stärkung der sprachlichen Identität und der Lernmotivation zugleich die sprachlichen Kompetenzen der Kinder in ihrer Erstsprache immer wieder miteinbezogen werden, damit sich die Kinder von Anfang an in ihrer individuellen Mehrsprachigkeit aufgehoben und wertgeschätzt fühlen sowie sich selbst in einer sprachkompetenten Rolle wahrnehmen und erleben können. Dies ist besonders auch in Hinblick auf die weitere Schullaufbahn und den Erwerb weiterer Fremdsprachen relevant, da so bereits die Grundlagen für eine *critical language awareness* (vgl. Fairclough, 1992, S. 3 in Surkamp, 2022, S. 25) sowie für eine „mehrsprachige Diskursfähigkeit“ (Surskamp, 2022, S. 23, Kursivsetzung im Original) gelegt wird.

Organisation des DaZ-Unterrichts

Der DaZ-Unterricht erfolgt an unserer Schule auf Grundlage der durchgängigen Sprachbildung und den Prinzipien der inneren und äußeren Differenzierung bzw. der teilweisen äußeren Differenzierung (vgl. BASS, 2018, Absatz 3.5.2).

Hinweise auf Rechenschwierigkeiten

Kinder mit Rechenschwierigkeiten zeigen meistens schon in den ersten Klassen Auffälligkeiten beim Rechnen. Im Folgenden werden vier zentrale Merkmale benannt (vgl. Rechenschwierigkeiten vermeiden, Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, S. 7)

- Nicht tragfähiges Zahlverständnis (Zahlen werden nicht mit Bedeutungen verknüpft und verschiedene Darstellungsformen nicht miteinander vernetzt)
- Nicht tragfähiges Operationsverständnis (Aufgaben können nicht als Bildgeschichten, die den Vorgang des Hinzukommens oder Wegnehmens darstellen, gezeichnet werden)
- Nicht tragfähiges Zahlverständnis (Vorgang des Bündelns als zentrale Idee des Zahlsystems wird nicht verstanden)
- Verfestigung des zählenden Rechnens (keine Ablösung vom zählenden Rechnen)

Diagnose

Bei einer Verdachtsdiagnose beginnen wir mit *einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern*. Es dient dazu, möglichst umfassende Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes zu erhalten.

Zur Erhebung dieses momentanen Leistungsstandes werden *Arbeitsproben in den einzelnen Fächern* ausgewertet.

Zudem versuchen wir (je nach personeller Kapazität) Diagnosegespräche mit dem Kind zu führen, um mehr über sein Denken zu erfahren (vgl. Rechenschwierigkeiten vermeiden, Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, S. 11, 12). Desweiteren nutzen wir Diagnoseaufgaben und Standortbestimmungen zu den einzelnen mathematischen Teilbereichen, die uns als informative Grundlage dienen. Hierzu nutzen wird die Plattform PikAs, auf der verschiedene Standortbestimmungen sowie die FÖDIMA Kartei zu finden sind.

Die Verhaltensbeobachtung des Kindes ist ebenfalls wichtig. Mit Hilfe aller gesammelten

Informationen lassen sich Rückschlüsse auf die Einstellung des Kindes zu seiner Leistungsfähigkeit und auf die eventuelle Beeinträchtigung der Leistung durch Ängste oder Konzentrationsprobleme ziehen. Nachdem die Informationen ausgewertet wurden, findet zum Abschluss ein Gespräch mit den Eltern und evtl. mit dem Kind statt. Hier erfahren sie die Ergebnisse und die zusammenfassende Bewertung. Auf der Basis dieser Erkenntnisse kann ein individueller Förderplan erstellt werden, der beschreibt, welche Förderung geeignet ist und auf welchem Niveau die Förderung stattfinden kann.

Fördermöglichkeiten

Die Förderung der Kinder mit LRS- und Dyskalkulieproblemen ist extrem zeit- und personalaufwändig. Oft benötigen diese Kinder eine langfristige Einzelbetreuung, die im Klassenverband kaum zu realisieren ist. Bei einer guten Personallage und bei einem ausreichenden Stundenkontingent versuchen wir, eine entsprechende wirksame Fördermaßnahme einzurichten.

Hilfe durch die Schule im Rahmen innerer oder äußerer Differenzierung

Entlastung im Schulalltag

- Mehr Zeit für die Erledigung von Aufgaben einplanen
- Hilfsmittel und Anschauungsmaterial einsetzen
- Verkürzte Arbeiten erstellen

Fördern durch gezielte Übungen

- Übungen ausgehend vom Leistungsstand des Kindes auswählen
- Übungen systematisch in kleinen Schritten aufbauen
- Längere Zeit an einem Fehlerschwerpunkt arbeiten

Ermutigung

- Anerkennung guter Leistungen in anderen Fächern
- Lob für Anstrengung und kleine Fortschritte
- Vermeidung roter „Schlachtfelder“ im Heft

Hilfe durch die Eltern

Hilfen für das Selbstbewusstsein

- Erkennen der Lernprobleme
- Lob für Anstrengung
- Förderung anderer Talente

Hilfen bei den Hausaufgaben

- Planung gemeinsam mit dem Kind
- In Absprache mit der Schule Einführung einer Zeitbegrenzung
- So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig

Hilfen zum Lernen von Lesen/Schreiben und Rechnen

- Regelmäßige Übungen nach Absprache mit der Schule
- Längere Zeit bei einem Thema bleiben

Hilfe durch außerschulische Partner

Vielen dieser Kinder gelingt es mit Hilfe ihrer Eltern und unserer Hilfe, das Lesen, Schreiben und Rechnen in ausreichendem Maße zu erlernen. In manchen Fällen ist es sinnvoll, zeitgleich zur beschriebenen Förderung zusätzlich weitere Hilfe in Anspruch zu nehmen:

- bei gravierenden Schwächen,
- bei psychischen Folgestörungen,
- bei Störung der Eltern-Kind-Beziehung in Folge der Lernstörung,
- bei fehlenden Lernfortschritten trotz ausreichender Förderung.

Als außerschulische Berater können wir zurückgreifen auf:

- Schulamt Coesfeld (Kontakt nur im Einvernehmen mit den Eltern),
- psychologische Beratungsstelle,
- Fachberater des Schulamtes,
- Erziehungsberatungsstelle,
- lerntherapeutische Zentren in der näheren Umgebung (Kontaktaufnahme durch die Eltern).

Wir fördern und fordern Kinder mit besonderen Begabungen und Potenzialen

Kinder bringen unterschiedliche Begabungen, Interessen und Lernvoraussetzungen mit. Besondere Begabungen können sich in verschiedenen Bereichen zeigen, zum Beispiel in der allgemeinen intellektuellen Leistungsfähigkeit, in musisch-künstlerischen, sozialen oder psychomotorischen Bereichen. Ziel unserer Arbeit ist es, diese individuellen Potenziale wahrzunehmen, zu würdigen und gezielt weiterzuentwickeln.

Besondere Begabungen werden heute nicht als starres Persönlichkeitsmerkmal verstanden, sondern als Entwicklungspotenziale, die sich im Zusammenspiel von Fähigkeiten, Motivation, Kreativität sowie förderlichen Lern- und Umweltbedingungen entfalten. Für eine gesunde Entwicklung sind dabei soziale Einbindung, emotionale Sicherheit und ein unterstützendes Lernumfeld von zentraler Bedeutung.

Wahrnehmung und Diagnostik

Zur Einschätzung kognitiver und fachlicher Potenziale können standardisierte Verfahren und Intelligenztests Anhaltspunkte geben. Für die schulische Förderung ist jedoch nicht allein ein Testergebnis entscheidend, sondern das individuelle Lernprofil des Kindes, das Stärken, Interessen, Lernstrategien und mögliche Unterstützungsbedarfe umfasst. Eine kontinuierliche, sensible Beobachtung durch Lehrkräfte sowie der Austausch mit den Eltern sind dabei zentrale Bestandteile. Dabei wird insbesondere darauf geachtet:

- wie die Kinder lernen,
- welche Interessen und Arbeitshaltungen sie zeigen,
- wie sie sich sozial einbringen und verhalten.

Bei Bedarf wird der Fachberater für Hochbegabungen des Schulamtes Coesfeld hinzugezogen.

Individuelle Förderung und Forderung im Unterricht

Die Förderung und Forderung besonderer Begabungen erfolgt an der Mauritiussschule vorrangig im inklusiven Unterricht durch individualisierte Lernangebote. Bereits im Jahrgang 1 arbeiten wir mit individuellen Lernzielen, differenzierten Aufgabenformaten sowie „Ich-kann-Zielen“, um den Lernstand, die Entwicklung und die Potenziale der Kinder sichtbar zu machen und gezielt weiterzuführen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit,

- in ihrem eigenen Lerntempo zu arbeiten,
- individuelle Ziele zu verfolgen,
- vertiefende, herausfordernde oder erweiternde Aufgaben zu bearbeiten,

- Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen.

So werden sowohl Förderung als auch Forderung systematisch in den Unterricht integriert.

Schulische Förderstrategien

Die Förderung besonderer Begabungen erfolgt durch zwei bewährte Strategien:

Akzeleration

Akzeleration meint die besondere Beschleunigung des Lernens bzw. die Verkürzung der Unterrichtszeit, z. B. durch vorzeitige Einschulung, das Durchlaufen der Schuleingangsphase in einem statt in zwei Jahren oder eine Vorversetzung in die nächsthöhere Klasse.

Enrichment

Enrichment bezeichnet besondere Unterrichtsmaßnahmen durch Erweiterung und Vertiefung des Lernangebots. Dazu zählen Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung, individualisierte Lernangebote, projektorientiertes Arbeiten sowie zusätzliche herausfordernde Aufgabenformate, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen der Kinder Rechnung tragen.

Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Angeboten

Eltern sind wichtige Partner in der Begabungsförderung. In Einzelfällen können ergänzend auch außerschulische Angebote wie Elternvereine, Ferienkurse oder Kinderuniversitäten zur weiteren Förderung genutzt werden. Diese Angebote ermöglichen es den Kindern, auch mit Gleichbegabten in Kontakt zu kommen und ihre Interessen weiterzuentwickeln.

3.4 Wir leiten die Kinder zum Umgang mit unterschiedlichen Methoden an

Das Lernen lernen

Ziel des Konzeptes ist es, dass alle Kinder an unserer Schule nach und nach unterschiedliche Lern- und Arbeitsmethoden kennenlernen. Das Grundanliegen hierbei ist die Unterstützung der Kinder in ihrem Bemühen, das Lernen zunehmend in die eigene Hand zu nehmen. Die Beherrschung unterschiedlicher Lern- und Arbeitsmethoden versetzt die Kinder in die Lage, ihr Lernen selbstständig zu planen, zu organisieren und ihren Lernweg zu regulieren. Das Konzept des „Lernen lernen“ ist eng verknüpft mit dem Konzept des „Kooperativen Lernens“. Beide sind in der Praxis nicht voneinander trennbar, da erfolgreiches Lernen sowohl an ein Repertoire von Arbeitstechniken und individuellen Lernkompetenzen als auch an die erfolgreiche Kooperation mit anderen Kindern gebunden ist (Partner- und Gruppenarbeiten). Die Kinder lernen, allein, in Partnerarbeit und in Gruppen methodisch sinnvoll und zielorientiert zu arbeiten.

Grundfertigkeiten

Als Grundfertigkeiten lernen alle Kinder in der Grundschulzeit:

- das Ausmalen,
- das Ausschneiden,
- das Aufkleben,
- das Abheften,
- die Arbeit mit dem Lineal, Zirkel und Geodreieck.

Grundlegende Lernmethoden (in Anlehnung an H. Klippert)

Als grundlegende Lernmethoden erwerben die Kinder in den vier Grundschuljahren Kompetenzen in folgenden Bereichen:

Methoden der selbstständigen Informationsgewinnung

- das Sammeln von Materialien zu unterschiedlichen Themen,
- das genaue Beobachten von Unterrichtsgegenständen,
- das inhaltliche Erschließen von gelesenen Texten,
- das Lesen und Markieren von (Sach-)Texten zur selbstständigen Informationsentnahme,
- das Entwickeln von Fragetechniken,
- das sichere Benutzen von Nachschlagewerken,
- die sinnvolle Nutzung des Computers für die eigene Arbeit.

Methoden der produktiven Informationsverarbeitung

- das lesbare und orthografisch korrekte Schreiben,
- das Überarbeiten von selbst verfassten Texten,
- das Erlernen und Anwenden von Ordnungstechniken,
- das Auswerten und Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

Methoden der Argumentation und Kommunikation

- das Einführen und Einhalten von Gesprächsregeln,
- das Entwickeln und Diskutieren verschiedener Lösungsstrategien,
- das Vortragen von Arbeitsergebnissen,
- das Reflektieren des eigenen und gemeinsamen Tuns,

Methoden des systematischen Übens und Wiederholens

- das Trainieren des Gedächtnisses durch Auswendiglernen,
- das Einüben von Abschreibetechniken,
- das wiederholende Üben von Lernwörtern,
- das Erlernen von Techniken des freien Arbeitens und Übens,
- das Nutzen von Kontrolltechniken,
- das sachgerechte Erledigen von Hausaufgaben,
- das schriftliche und mündliche Vorbereiten von Leistungsüberprüfungen.

Vertiefende Lernstrategien und selbstgesteuertes Lernen

Über die genannten Methoden hinaus fördern wir an der Mauritiussschule gezielt die Entwicklung selbstgesteuerten Lernens. Die Kinder werden darin unterstützt, ihr Lernen zunehmend bewusst zu planen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dazu gehören insbesondere:

- das Arbeiten mit individuellen Lernzielen und „Ich-kann-Zielen“,
- das Einschätzen des eigenen Lernstands (Selbsteinschätzung),
- das Nutzen von Feedback durch Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler,
- das Setzen von Zwischen- und Teilzielen,
- das Reflektieren von Lernwegen und Lernerfolgen, z. B. in Lernzeiten, Wochenplänen oder Lerntagebüchern.

So lernen die Kinder, Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen

und ihren Lernfortschritt zunehmend selbst zu steuern.

Offene und individualisierte Lernformate

Die Methoden des „Lernen lernens“ werden an unserer Schule durch offene und individualisierte Lernformate vertieft. Dazu zählen unter anderem:

- Lernzeiten mit individuellen Aufgabenformaten,
- Wochenplan- und Projektphasen,
- differenzierte Aufgaben mit Wahlmöglichkeiten,
- vertiefende und herausfordernde Zusatzangebote,
- kooperative Lernformen mit klaren Rollen und Strukturen.

Diese Formate ermöglichen es den Kindern, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten, Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen und unterschiedliche Lernwege zu erproben.

Medien und digitale Lernkompetenzen

Im Rahmen des Methodenlernens erwerben die Kinder zudem grundlegende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien. Dazu gehören:

- die zielgerichtete Nutzung digitaler Lernprogramme und Anwendungen,
- das Recherchieren einfacher Informationen,
- der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien,
- die Nutzung digitaler Werkzeuge zur Übung, Wiederholung und Präsentation.

Digitale Medien werden dabei als ergänzendes Werkzeug zur Unterstützung individueller Lernprozesse eingesetzt.

Lernkultur und Feedback

Eine lernförderliche Feedbackkultur ist Bestandteil unseres Methoden- und Lernkonzeptes. Die Kinder lernen,

- Rückmeldungen anzunehmen und zu nutzen,
- konstruktives Feedback zu geben,
- eigene Stärken und Entwicklungsbereiche wahrzunehmen,
- Lernfortschritte wertzuschätzen.

Dadurch wird Lernen als Prozess verstanden, der Entwicklung ermöglicht und individuelle Fortschritte sichtbar macht.

Diese Methoden werden in allen Fächern und in jedem Jahrgang schrittweise eingeübt sowie immer wieder situationsangemessen vertieft. Am Ende der Klasse 4 können die Kinder auf ein breites Netzwerk von Methoden zurückgreifen, das ihnen das Lernen, das Bearbeiten von Aufgaben und die selbstständige Weiterentwicklung ihrer Lernkompetenzen erleichtert.

Kooperatives Lernen

An der Mauritiuschule ist Kooperatives Lernen ein zentraler Bestandteil des Unterrichts. Es umfasst Unterrichts- und Lernstrategien zum Erwerb fachlicher, persönlicher, sozialer und methodischer Kompetenzen. Lernen wird dabei ganzheitlich verstanden: Der Erwerb fachlicher Kenntnisse ist verknüpft mit individuellen Erfahrungen, sozialem Lernen sowie demokratischer Zusammenarbeit mit Lernpartnerinnen und Lernpartnern und mit gezielt erlernten Methoden.

Zentrale Schlüsselbegriffe des Kooperativen Lernens sind Kommunikation, Kooperation

und Sozialverhalten. Diese drei Bereiche fördern wir bei unseren Kindern systematisch und nachhaltig.

3.5 Wir setzen digitale Medien ein

An unserer Grundschule sind iPads ein integrativer Bestandteil des Unterrichts in allen Jahrgangsstufen. Sie unterstützen die Kinder beim Erwerb digitaler Kompetenzen, fördern das eigenständige Lernen und eröffnen kreative Zugänge zu verschiedenen Unterrichtsfächern.

Die Arbeit mit den iPads orientiert sich am Medienkompetenzrahmen NRW und verfolgt das Ziel, Medienbildung systematisch und altersgerecht in den Unterricht einzubinden.

Die Kinder lernen:

- digitale Geräte und Programme zu bedienen und anzuwenden,
- Informationen gezielt zu recherchieren und zu bewerten,
- digital zu kommunizieren und kooperativ zu arbeiten,
- eigene Produkte zu gestalten und zu präsentieren,
- Medien kritisch zu reflektieren und zu hinterfragen,
- digitale Werkzeuge zum Problemlösen und Modellieren zu nutzen.

So werden die Kinder Schritt für Schritt zu verantwortungsbewussten, kreativen und reflektierten Mediennutzerinnen und Mediennutzern.

Einsatz der iPads im Unterricht

Die Einführung und Nutzung der iPads erfolgt differenziert nach Jahrgangsstufen. Dabei greifen wir auf ausgewählte Bildungs-Apps, Lernplattformen und kreative Anwendungen zurück (z. B. BookCreator, GarageBand, Leseo, LearningView, Stop Motion, Kahoot, Internet ABC).

Ziel ist es, nicht nur technische Fähigkeiten zu vermitteln, sondern auch Kreativität, Teamarbeit, kritisches Denken und Verantwortungsbewusstsein zu fördern.

Begleitete und verantwortungsvolle Mediennutzung

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und pädagogisch begleitete Mediennutzung. Die Kinder werden in ihrem Umgang mit digitalen Technologien kontinuierlich unterstützt. Dazu gehören insbesondere:

- klare Regeln für den Einsatz der Geräte,
- die Thematisierung von Internetsicherheit und Cybermobbing,
- Schulungen und Informationsangebote für Lehrkräfte und Eltern, um die pädagogische Arbeit gemeinsam zu tragen.

So stellen wir sicher, dass digitale Bildung an unserer Schule zielgerichtet, verantwortungsvoll und nachhaltig erfolgt.

Übersicht: Medienkompetenzrahmen NRW im Unterricht der Klassen 1–4

Die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens NRW erfolgt altersangemessen und spiralcurricular:

1. Bedienen & Anwenden

Klasse 1–2:

- erste Nutzung des iPads (Grundfunktionen),
- Lernspiele (z. B. Anton, Mathe-Apps),

- BookCreator (Bildergeschichten).

Klasse 3–4:

- Stop-Motion-Filme erstellen,
- Präsentationen mit Keynote,
- erweiterte Funktionen von BookCreator nutzen.

2. Informieren & Recherchieren

Klasse 1–2:

- kindgerechte Suchmaschinen (z. B. Blinde Kuh),
- erste gezielte Informationssuche.

Klasse 3–4:

- Internet ABC (Recherchieren und Bewerten von Quellen),
- Recherche für Projekte und Präsentationen.

3. Kommunizieren & Kooperieren

Klasse 1–2:

- gemeinsames Arbeiten an einfachen digitalen Projekten,
- Austausch über Ergebnisse.

Klasse 3–4:

- Teamarbeit bei Stop-Motion- oder Klassenbuch-Projekten,
- Nutzung interaktiver Tools (z. B. Kahoot).

4. Produzieren & Präsentieren

Klasse 1–2:

- BookCreator: Kombination von Bildern und Texten,
- GarageBand: erste Musikstücke.

Klasse 3–4:

- komplexere BookCreator-Projekte (z. B. Klassenbuch, Portfolio),
- Präsentationen mit Keynote,
- Stop-Motion-Filme.

5. Analysieren & Reflektieren

Klasse 1–2:

- erste Gespräche über gute und problematische Internetseiten,
- Sensibilisierung für Informationsquellen.

Klasse 3–4:

- Diskussion über Urheberrecht,
- Reflexion über eigenes Medienverhalten,
- Aufklärung über Cybermobbing.

6. Problemlösen & Modellieren

Klasse 1–2:

- selbstständiges Erkunden von Apps,
- spielerisches Lernen durch Lernprogramme.

Klasse 3–4:

- Nutzung digitaler Medien für Projektplanung und Problemlösung,
- Entwickeln von Strategien gegen Cybermobbing.

3.6 Wir beraten mit Eltern die Förderung der Kinder **Beratung über die Lernentwicklung der Kinder**

Rechtliche Grundlagen

Die Aufgaben der Grundschule als Grundstufe des Bildungswesens sind vielfältig und komplex. Eine erfolgreiche Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten auf der Basis gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten. Gespräche, Informationsaustausch und Beratung zwischen Schule, Kindern und Erziehungsberechtigten sind ein zentraler Bestandteil dieser Zusammenarbeit.

Zu den pädagogischen Aufgaben der Lehrkräfte gehört die Information und Beratung der Kinder sowie ihrer Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus stehen Lehrkräfte an einem Elternsprechtag im Schulhalbjahr sowie in besonders zu vereinbarenden Terminen für Beratungsgespräche zur Verfügung. ¹

Formen und Anlässe der Beratung

Beratung findet im Schulalltag kontinuierlich und anlassbezogen statt, unter anderem:

- im Rahmen von Elternabenden,
- in individuellen Gesprächen,
- an Elternsprechtagen,
- im Zusammenhang mit Zeugnissen,
- bei besonderen Fragestellungen oder aktuellen Anlässen.

Grundsätzlich wird besonderer Wert auf eine intensive Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus gelegt. Diese ist notwendig, um eine fundierte Beratung über Stärken und Schwächen, das Lern- und Arbeitsverhalten, mögliche Verhaltensauffälligkeiten sowie notwendige oder empfohlene Fördermaßnahmen zu gewährleisten.

Die Schule entwickelt ihre Beratungskultur dabei kontinuierlich weiter, unter anderem durch schulinterne und externe Fortbildungen zur wertschätzenden und lösungsorientierten Kommunikation (z. B. im Rahmen aktueller Fortbildungsmaßnahmen mit Herrn Epping).

Beratungsformate

Die Beratung der Erziehungsberechtigten erfolgt insbesondere:

- in persönlichen oder telefonischen Gesprächen,
- in besonders zu vereinbarenden Terminen,
- an einem Elternsprechtag pro Schulhalbjahr,
- im Zusammenhang mit der Zeugnisausgabe, bei der den Eltern die Möglichkeit zur Aussprache angeboten wird.

Beratung kann in unterschiedlichen Konstellationen stattfinden, zum Beispiel zwischen:

- Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften,
- Eltern und Lehrkräften,
- Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften,
- Lehrkräften untereinander.

Der Elternsprechtag und die Gespräche zu den Zeugnissen finden in der Regel nachmittags sowie zusätzlich in der unterrichtsfreien Zeit der Lehrkräfte an einem Vormittag statt.

Organisation der Beratung

Telefonische und digitale Kontakte

Eltern, die ein Gespräch mit einer Lehrkraft wünschen, wenden sich telefonisch oder über die vereinbarten schulischen Kommunikationswege (z. B. Sekretariat, Schulplattform, E-Mail) an die Schule und geben Name, Rückrufmöglichkeit, Name der Lehrkraft sowie den Anlass des Kontakts an. Diese Informationen werden an die entsprechende Lehrkraft weitergeleitet, die anschließend Kontakt mit den Eltern aufnimmt. So ist sichergestellt, dass Unterrichtszeiten nicht gestört werden und Gespräche vorbereitet und ohne Zeitdruck stattfinden können.

Individuelle Terminvereinbarungen

Eltern können bei Bedarf jederzeit individuell einen Gesprächstermin vereinbaren. Dabei wird flexibel auf die zeitlichen Möglichkeiten der Beteiligten Rücksicht genommen.

Beratungsfelder

Beratung in Bezug auf Unterricht und Erziehung

- Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten,
- Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten,
- Elternmitarbeit, Erziehungsfragen und Hausaufgaben.

Beratung in Bezug auf die Schullaufbahn

- Übergang Kindergarten – Grundschule (in der Regel durch die Schulleitung),
- Rücktritte und Vorversetzungen,
- Übergang in die weiterführende Schule und weitere Schullaufbahn.

Einzelfallberatung bei besonderen Fragestellungen

- besondere Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten,
- Beratung und Unterstützung bei Konflikten,
- Vermittlung externer Beratungsinstitutionen (z. B. Schulpsychologin, Erziehungsberatungsstelle in Lüdinghausen, Jugendamt).

Grundlage für eine erfolgreiche Beratung

Beratung ist nicht nur punktuelle Orientierungs- und Entscheidungshilfe, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der mit der Aufnahme des Kindes in die Schule beginnt. Von Anfang an ist eine offene, vertrauensvolle und wechselseitige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus von zentraler Bedeutung. Auf diese Weise können Missverständnisse und Probleme frühzeitig geklärt, die Erziehungskompetenz der Eltern unterstützt und das Kind in der Entwicklung seiner Kompetenzen nachhaltig gefördert werden.

Schullaufbahnberatung

Beim Übergang zu den weiterführenden Schulen ist es unser Ziel, für jedes Kind die aus unserer Sicht passende Schulform zu empfehlen. Damit ist die Schulform gemeint, die die Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes bestmöglich fördern kann. Erfahrungsgemäß besteht bereits auf dem ersten Elternsprechtag im November bei vielen Eltern der Wunsch nach Beratung im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn ihres Kindes.

Informationsveranstaltung zum Übergang

Daher findet die Informationsveranstaltung zu diesem Thema im November vor dem Elternsprechtag statt. An diesem Abend werden die Modalitäten des Übergangs, die einzelnen Schulformen mit ihren Ausrichtungen und Zielsetzungen sowie die Durchlässigkeit des Schulsystems erläutert.

Besonderen Wert legen wir auf die Erläuterung des Lern- und Leistungsverhaltens des Kindes und der Entstehung von Noten und ihrer Bedeutung im Hinblick auf die Entscheidung. Als Entscheidungshilfen sind nicht nur die Noten ausschlaggebend, sondern auch die Frage, wie sie zustande gekommen sind. Dabei werden unter anderem berücksichtigt:

- Anstrengungsbereitschaft und allgemeines Lernverhalten,
- Lernbereitschaft und Eigenständigkeit,
- gesundheitliche Verfassung,
- individuelle Lernfortschritte.

Eine individuelle Beurteilung ist eine notwendige Voraussetzung für eine fundierte Entscheidung.

Wichtige Anhaltspunkte sind insbesondere Beobachtungen und Einschätzungen zu folgenden Bereichen:

- Denkfähigkeit, theoretische Fähigkeiten und Kreativität,
- Arbeitsverhalten,
- Eigenständigkeit und Selbstvertrauen,
- Interesse und Motivation,
- emotionale Belastbarkeit und soziale Fertigkeiten,
- gesundheitliche Verfassung,
- Erreichen der verbindlichen Anforderungen in den Fächern.

Am Ende der Veranstaltung erhalten die Eltern einen Fragebogen, mit dessen Hilfe sie das Lern- und Leistungsverhalten ihres Kindes einschätzen können. Dieser dient als Diskussionsgrundlage für das Beratungsgespräch. Eltern, die nicht anwesend sein können, erhalten den Bogen über die Elternpost.

Individuelles Beratungsgespräch

Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin berät sich vor dem Beratungsgespräch mit den Fachlehrkräften, um ein ganzheitliches Bild zu erhalten, das an die Eltern weitergegeben wird. Bei Entscheidungen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher getroffen werden können, wird das Kind weiterhin beobachtet und im Januar erneut gemeinsam beraten.

Schule und Eltern erhalten eine schriftliche Erklärung über das Ergebnis des Beratungsgesprächs.

Halbjahreszeugnis

Ende Januar erhalten die Kinder das Halbjahreszeugnis mit der begründeten Empfehlung. Diese Empfehlung wird vor der Zeugniskonferenz bereits mit den Fachlehrkräften beraten. Nach der Zeugnisausgabe haben die Eltern die Möglichkeit zu einem weiteren Gespräch.

1

Schulgesetz NRW / einschlägige schulrechtliche Regelungen

3.7 Wir fördern nachhaltiges Lernen durch die Verzahnung von Unterricht und OGS

Ein zentrales Anliegen unserer Schule ist es, die Kinder beim Lernen ganzheitlich zu unterstützen und ihnen verlässliche Strukturen für ihren schulischen Alltag zu bieten. Deshalb legen wir großen Wert auf eine enge Verzahnung zwischen dem Vormittagsunterricht und dem Offenen Ganztag (OGS).

Die Lernzeiten sind fest im Stundenplan verankert und bieten den Kindern die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre unter Anleitung und mit fachlicher Unterstützung ihre Aufgaben zu erledigen und Lerninhalte zu vertiefen. Durch diese Integration werden Hausaufgabenzeiten in den Nachmittag hinein weitgehend vermieden, und die Kinder erleben Schule als einen zusammenhängenden Lern- und Lebensraum.

Kolleginnen und Kollegen des Vormittags arbeiten eng mit den Mitarbeitenden der OGS zusammen. Gemeinsame Absprachen über Inhalte, Methoden und Förderschwerpunkte gewährleisten, dass die Lernzeiten nicht isoliert, sondern im Kontext des Unterrichts sinnvoll gestaltet sind. So können die Kinder individuell gefördert werden, und ihre Lernprozesse werden durchgängig begleitet.

Darüber hinaus bietet die Verzahnung von Unterricht und OGS Raum für individuelles Lernen: Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihrem eigenen Lerntempo zu folgen, gezielt an persönlichen Förderschwerpunkten zu arbeiten und Unterstützung dort zu bekommen, wo sie sie benötigen. Zugleich werden ihre Interessen und besonderen Begabungen durch vielfältige Angebote am Nachmittag aufgegriffen und gefördert.

Die Verzahnung von Unterricht und OGS trägt damit nicht nur zur Entlastung der Familien bei, sondern ermöglicht nachhaltiges Lernen, stärkt die Selbstständigkeit der Kinder und fördert ihre Freude am Lernen – sowohl in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht.

4 ERZIEHUNG.

Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder

Die folgenden Inhalte sind im Erziehungs- sowie Schutzkonzept zu finden und können im Sekretariat eingesehen werden.

4.1 Wir fördern demokratisches Handeln durch den Klassenrat und das Kinderparlament

Eine zentrale Aufgabe von Grundschulen ist die demokratische Erziehung, um Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Ziel ist es, den Kindern aufzuzeigen, welche Möglichkeiten der Mitverantwortung und Mitbestimmung es gibt und wie diese verantwortungsvoll wahrgenommen werden können. Durch das gemeinsame Einüben und Leben demokratischer Strukturen in der Schule erfahren die Kinder, wie Beteiligung, Engagement und Mitgestaltung konkret umgesetzt werden. Dies erleichtert ihnen den späteren Umgang mit gesellschaftlichen und politischen Strukturen und stärkt zugleich ihre Lernmotivation sowie ihr psychisches Wohlbefinden. Formen der demokratischen Erziehung an der Mauritiuschule sind insbesondere der Klassenrat und das Kinderparlament.

Der Klassenrat

Der Klassenrat tagt in den meisten Klassen einmal wöchentlich, in der Regel zu einem festgelegten Zeitpunkt. In den Jahrgängen 3 und 4 soll der Klassenrat zunehmend von den Klassensprecherinnen und Klassensprechern geleitet werden. In den Jahrgängen 1 und 2 finden regelmäßig Gesprächsrunden statt, in denen Anliegen der Kinder aufgegriffen werden. Diese werden teilweise von den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, teilweise noch von den Klassenlehrkräften moderiert.

Die Regeln für den Klassenrat werden in der Regel von den Kindern selbst erarbeitet, damit sie von allen akzeptiert und verantwortungsvoll eingehalten werden.

Im Klassenrat werden von Beginn an die kommunikativen Kompetenzen der Kinder gezielt geschult. Der Klassenrat bietet Raum, in dem Kinder lernen,

- miteinander zu reden,
- einander zuzuhören,
- aufeinander zuzugehen,
- ihre Meinung zu formulieren und vorzutragen.

Darüber hinaus werden im Klassenrat grundlegende demokratische Schlüsselkompetenzen vermittelt. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen, indem sie in unterschiedliche Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Das Kinderparlament

Zu Beginn des Schuljahres findet die Wahl der Schülersprecherin bzw. des Schülersprechers sowie der Vertretung statt. Alle Kinder der Schule wählen dabei aus den Reihen der Kinder, die sich zur Wahl stellen. Für dieses Amt sind Aufgaben festgelegt, die im Laufe der Zeit weiterentwickelt werden können, unter anderem:

- Vorbereitung der Sitzungen des Kinderparlaments,
- Leitung der Sitzungen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung,
- Bestätigung der Protokolle der Sitzungen,
- Begrüßung der Erstklässlerinnen und Erstklässler sowie Verabschiedung

deViertklässlerinnen und Viertklässler.

Für die Wahl entwerfen die Kandidatinnen und Kandidaten ein Wahlplakat, auf dem sie sich den Mitschülerinnen und Mitschülern vorstellen und ihre Ziele bekannt geben. Anschließend wählen die Kinder in den Klassen. Auf der Sitzung des Kinderparlaments werden die Stimmen aller Kinder ausgezählt. Nach dem demokratischen Prinzip wird die Kindersprecherin bzw. der Kindersprecher mit einfacher Stimmenmehrheit für das kommende Schuljahr gewählt.

Verzahnung von Klassenrat und Kinderparlament

Im Klassenrat werden die Themen des Kinderparlaments vor- und nachbereitet, sodass alle Kinder die Chance haben, das Schulleben aktiv mitzugestalten. Zur Organisation der Abläufe wurden Leitfäden entwickelt, die die Sitzungen strukturieren und für Transparenz sorgen.

Das Kinderparlament findet in der Regel zweimal im Halbjahr statt.

4.2 Wir entwickeln und reflektieren mit den Kindern unsere Schulordnung

Die Mauritiussschule verfügt seit vielen Jahren über eine Schulordnung, die gemeinsam mit den Kindern entwickelt wurde. Ziel ist es, Regeln nicht nur vorzugeben, sondern sie gemeinsam zu erarbeiten, regelmäßig zu reflektieren und an die Bedürfnisse der Schulgemeinschaft anzupassen.

Im Laufe der Zeit wurde die Schulordnung in mehreren Überarbeitungsprozessen gemeinsam mit den Kindern, dem Kollegium und weiteren schulischen Gremien überprüft und weiterentwickelt. In diesen Prozessen wurden alle bestehenden Regeln diskutiert, überarbeitet und neu beschlossen. Die Beteiligung aller Kinder hatte dabei insbesondere folgende Ziele:

- die Regeln stärker ins Bewusstsein aller Kinder zu rücken,
- die Akzeptanz und Verbindlichkeit der Regeln zu erhöhen,
- die Kinder aktiv in demokratische Entscheidungsprozesse einzuführen.

Zur Vorbereitung der Beschlüsse wurden die Regeln zunächst in den Klassen im Rahmen des Klassenrats thematisiert und diskutiert. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher brachten die Ergebnisse in das Kinderparlament ein. Dort wurden die Regeln gemeinsam beraten, Änderungsvorschläge eingebracht und demokratisch beschlossen.

Die Schulordnung wird den Kindern in Form einer Vereinbarung zugänglich gemacht. Sie wurde im Laufe der Jahre verschlankt und auf wenige, zentrale Grundregeln reduziert. Seit mehreren Jahren gelten an unserer Schule drei übergeordnete Schulregeln, die sowohl im Vormittag als auch im Offenen Ganztag Anwendung finden. Diese klaren Grundregeln haben sich als praktikabel erwiesen, da sie das Wesentliche für ein respektvolles und verantwortungsvolles Miteinander abbilden.

Zu Beginn jedes Schuljahres wird die Schulordnung in den Klassen, in den Pflegschaften sowie im Kinderparlament erneut thematisiert und reflektiert. So wird sichergestellt, dass die Regeln nicht nur bekannt sind, sondern aktiv gelebt und von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Erziehungsvereinbarung

Ergänzend zur Schulordnung wurde eine Erziehungsvereinbarung entwickelt, an der alle an Schule beteiligten Gruppen – Lehrkräfte, Mitarbeitende der OGS, Kinder und

Eltern – beteiligt waren. Mit Schulbeginn verpflichten sich alle Beteiligten, zum Gelingen eines respektvollen und förderlichen Schulalltags beizutragen.

Zu Beginn jedes Schuljahres wird in den ersten Klassenpflegschaftssitzungen erneut an diese Vereinbarung erinnert und sie gemeinsam besprochen. Dadurch wird die gemeinsame Verantwortung von Schule und Elternhaus für das soziale Miteinander und die Entwicklung der Kinder gestärkt.



Wir verstehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem wir respektvoll und vertrauensvoll miteinander umgehen, damit sich jeder hier wohlfühlt.

Eltern / Erziehungsberechtigte	Schüler / Schülerinnen	Lehrer / Lehrerinnen
Wir zeigen Interesse am Lernen unseres Kindes und unterstützen es in seinen Lernbemühungen, indem wir darauf achten, dass: • unser Kind pünktlich u. ausgeschlafen in der Schule ist • es ein gesundes Frühstück mitbringt • Hausaufgaben und Arbeitsmaterialien vollständig sind • die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung des Kindes gestärkt wird • unser Kind sich fair und respektvoll verhält (Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens) • wir am Schulleben aktiv teilnehmen • <u>wir vertrauensvoll zum Wohl unseres Kindes mit der Schule/OGS zusammenarbeiten</u> • wir mit dem Kind einen sicheren Schulweg auswählen und auf die Sicherheit vor dem Schulgelände achten (Autos halten nur auf den gekennzeichneten Parkflächen) Wir informieren die Schule / die Klassenlehrkraft / die OGS: • bei Erkrankungen, Änderungen der Adresse, der Telefonnummer, der E-Mail-Adresse umgehend • wenn außerschulisch etwas passiert, das das Verhalten oder Lernen meines Kindes deutlich beeinflussen kann • und suchen bei Problemen sofort das Gespräch mit der Klassenlehrkraft oder der OGS, um zu einer gemeinsamen Lösung zu gelangen	Ich halte die folgenden drei Schulregeln ein: 1. Ich bin freundlich zu allen Kindern und Erwachsenen, helfe jedem und achte auf die Sicherheit aller. 2. Ich achte darauf, dass jeder ungestört in der Schule lernen, unterrichten und in den Pausen spielen kann. 3. Ich gehe mit meinem Arbeitsmaterial und den Dingen an unserer Schule sorgfältig um und benutze auf dem Schulgelände kein Handy.	Wir Lehrkräfte • fördern ein friedliches Miteinander und eine angenehme, respektvolle Lernatmosphäre • fördern, fordern und ermutigen und unterstützen jedes Kind beim individuellen Lernen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten • achten auf vereinbarte Schulregeln, setzen Grenzen und fördern das „faire Streiten“ • fördern Leistungsbereitschaft und eigenständiges Arbeiten • entwickeln Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit • betrachten die Lernentwicklung des Kindes als gemeinsame Aufgabe von Schule/OGS und Elternhaus • arbeiten auf Grundlage von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung vertrauensvoll mit den Eltern/OGS zusammen • nutzen die Kompetenzen aller Mitarbeiter der Schule / der OGS • schaffen regelmäßig Transparenz bezüglich des Lernstandes, des Lernfortschritts und der Leistungsbewertung (Elternsprechtag etc.)

4.3 Wir ermutigen die Kinder, Streit eigenständig zu schlichten

Ein zentraler Bestandteil unserer Erziehungsarbeit ist die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder im Umgang mit Konflikten und Streitsituationen. Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, fair, respektvoll und partnerschaftlich miteinander umzugehen. Durch präventive Maßnahmen, klare Strukturen und gezielte Trainings lernen die Kinder, Konflikte angemessen, lösungsorientiert und gewaltfrei zu bearbeiten.

Präventive Maßnahmen

Klassen- und Gesprächsregeln

Bereits zu Beginn des ersten Schuljahres entwickeln die Kinder gemeinsam mit ihren Lehrkräften Gesprächs- und Klassenregeln für einen respektvollen Umgang miteinander. Diese Regeln bilden eine wichtige Grundlage für das tägliche Miteinander.

Schulordnung

Die Schulordnung, die gemeinsam von Kindern und Lehrkräften entwickelt wurde, regelt das Miteinander im Schulgebäude und auf dem Schulhof. Sie wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Kinderparlament

Im Kinderparlament treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher regelmäßig mit der Schulleitung. Anliegen der Kinder, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen, werden dort besprochen und gemeinsam Lösungen erarbeitet. So wurden beispielsweise Regelungen für die Nutzung von Fußballfeldern mit festen Spielzeiten

sowie die Zuweisung bestimmter Eingänge eingeführt, um das Streitpotenzial in den Pausen zu reduzieren.

Offene Ankunftszeit

Durch die offene und beaufsichtigte Ankunftszeit können die Kinder entspannt in den Schulmorgen starten. Sie entscheiden selbst, ob sie bis zum Unterrichtsbeginn in der Klasse oder auf dem Schulhof verweilen möchten.

Pausenspielzeug

In den Pausen können die Kinder Spielzeug ausleihen, um die Pausen aktiv und spielerisch zu gestalten. Jede Klasse verfügt über eine Kiste mit verschiedenen Spielmaterialien.

Deeskalationstraining „Stark im Konflikt“ (Jahrgänge 3 und 4)

In den Jahrgängen 3 und 4 führen wir regelmäßig ein professionell begleitetes Deeskalationstraining nach dem Konzept „Stark im Konflikt“ durch. Dieses gewaltpräventive Projekt konzentriert sich auf drei Schwerpunkte:

1. Förderung von Konfliktkompetenzen,
2. Aufarbeitung und Thematisierung von Mobbing,
3. Verbesserung des Gruppen- und Lernklimas.

Im Training werden verschiedene Formen von Gewalt (körperlich, verbal, Ausgrenzung) thematisiert. Praktische Übungen, Körpersprachentraining sowie Rollenspiele zu realitätsnahen Konfliktsituationen sind fester Bestandteil. Dabei lernen die Kinder unter anderem:

- Grenzen bei körperlichen Übergriffen zu setzen,
- mit verbalen Attacken umzugehen,
- Ausgrenzung und Mobbing zu begegnen,
- als Beobachterinnen und Beobachter Hilfe zu leisten, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

In Gesprächsphasen werden persönliche Erfahrungen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam angemessene Lösungsstrategien erarbeitet.

Konfliktbewältigung im Schulalltag

Klassenrat

In den regelmäßig stattfindenden Klassenratssitzungen werden unter anderem Streitigkeiten besprochen. Diese Form der gemeinsamen Auseinandersetzung ermöglicht es, unterschiedliche Sichtweisen darzustellen und gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Eltern können über die Klassenlehrkräfte Informationen zum Konzept erhalten, um ihre Kinder auch zu Hause bei dieser Konfliktbewältigungsstrategie zu unterstützen.

Streitschlichter-Programm

Ergänzend zu den präventiven und unterrichtlichen Maßnahmen hat unsere Grundschule ein Streitschlichter-Programm eingeführt. Kinder der oberen Jahrgänge werden zu Streitschlichterinnen und Streitschlichtern ausgebildet, um Mitschülerinnen und Mitschüler bei Konflikten zu unterstützen.

Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter stehen als neutrale Ansprechpersonen zur

Verfügung und helfen den beteiligten Kindern, eigenständig Lösungen für ihre Probleme zu finden. Ziel des Programms ist es, die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken und ein positives Schulklima zu fördern. Durch die Förderung von Kommunikation, Empathie und Teamarbeit lernen die Kinder, Konflikte eigenständig und gewaltfrei zu lösen.

4.4 Wir treffen gemeinsam Absprachen über die Aufgaben innerhalb der Klasse

Eine harmonische und lernförderliche Klassengemeinschaft ist für das Wohlbefinden und den Lernerfolg der Kinder von großer Bedeutung. Gutes Zusammenleben gelingt nur, wenn Absprachen über Aufgaben getroffen werden, die von den Kindern übernommen und verantwortungsvoll erledigt werden.

Aufgabenverteilung

In unseren Klassen werden Aufgaben für die Klassengemeinschaft gemeinsam abgesprochen und verteilt, zum Beispiel:

- **Tafeldienst:** Nach einzelnen Schulstunden sowie zu Beginn oder am Ende des Schulmorgens reinigen die Kinder die Tafel.
- **Stuhldienst:** Nach dem Unterrichtsschluss stellen die Kinder die Stühle hoch.
- **Mülldienst:** Die Kinder trennen den Müll in den Klassen und bringen ihn regelmäßig in die entsprechenden Mülltonnen.
- **Blumendienst:** Die Kinder übernehmen das Gießen der Topfpflanzen.
- **Technischer Dienst:** In den Jahrgängen 3 und 4 kümmern sich ausgewählte Kinder darum, dass alle iPads im Schrank geladen werden.

Die Dienste wechseln in festgelegten Intervallen. Die Namen der Kinder werden in der Klasse ausgehängt, sodass die Zuständigkeiten für alle transparent sind.

Helferinnen und Helfer

Entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen werden Kinder als Helferinnen und Helfer eingesetzt. Als „Experten“ können sie für andere Kinder Ansprechpartner sein und sie bei bestimmten Aufgaben oder Fragestellungen unterstützen.

Klassensprecherinnen und Klassensprecher

Ab der 1. Klasse werden zwei Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher gewählt. Von der 1. bis zur 4. Klasse werden zudem zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter für das Kinderparlament gewählt, die auch die Klassensprecherinnen und Klassensprecher sein können.

Die Aufgaben der Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Dazu gehören zum Beispiel:

- im Namen der Klasse jemanden zu begrüßen, zu verabschieden oder zu gratulieren,
- Wünsche und Probleme der Klasse gegenüber der Klassen- oder Schulleitung oder dem Hausmeister zu vertreten,
- im Kinderparlament die Meinung der Klasse einzubringen und in der Klasse von den Sitzungen zu berichten,
- im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Leitung des Klassenrates zu erproben.

4.5 Wir entdecken und fördern die Talente der Kinder

Damit jedes Kind seine individuellen Stärken und Interessen zeigen und weiterentwickeln kann, werden neben einem differenzierten Unterricht an unserer Schule auch

vielfältige ergänzende Angebote gemacht. Die Kinder erhalten zahlreiche Möglichkeiten,

- durch die Teilnahme an schulischen und überregionalen Wettbewerben,
- durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften (AGs),
- durch Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS),
- durch projektorientierte und kreative Formate im Unterricht,

ihre Talente zu entdecken, auszubauen und neue Interessen zu entwickeln.

Wettbewerbe

An unserer Schule nehmen die Kinder regelmäßig an verschiedenen schulischen und überregionalen Wettbewerben teil. Dazu gehören unter anderem mathematische Wettbewerbe wie der landesweite Mathematikwettbewerb und der internationale Känguru-Wettbewerb für die Jahrgänge 3 und 4. Darüber hinaus werden – je nach Angebot und Projektzusammenhang – auch weitere Wettbewerbe und schulübergreifende Aktionen aus anderen Bereichen (z. B. Lesen, Sport, Kreativität, MINT) genutzt.

Die Teilnahme an Wettbewerben fördert nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch Motivation, Durchhaltevermögen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Damit die Kinder auch über den Unterricht hinaus ihre Talente zeigen und weiterentwickeln sowie neue Interessensbereiche erschließen können, bieten wir Arbeitsgemeinschaften (AGs) an. Diese finden regelmäßig statt. Umfang, Dauer und Anzahl der AGs richten sich nach den personellen und organisatorischen Möglichkeiten der Schule.

Die AGs ermöglichen den Kindern, neue Interessen zu entdecken, vorhandene Stärken zu vertiefen und ihre Selbstwirksamkeit zu erleben.

Chor-AG

Seit vielen Jahren bieten wir in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Mauritius eine Chor-AG für die Jahrgänge 1 bis 4 an. Der Chor wird vom Kirchenmusiker der Gemeinde geleitet und findet regelmäßig nach Unterrichtsschluss statt.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Gesangstalente zu entdecken und weiterzuentwickeln. Sie lernen sowohl kirchliches als auch weltliches Liedgut kennen. Die Chorarbeit fördert die stimmliche Entwicklung, das musikalische Verständnis sowie Teamgeist und Gemeinschaftssinn. Die Kinder treten regelmäßig bei schulischen Veranstaltungen, Gottesdiensten sowie besonderen Anlässen wie Einschulungs- und Abschlussfeiern auf.

Arbeitsgemeinschaften im Offenen Ganztag (OGS)

Zusätzlich zu schulischen AGs bietet die Offene Ganztagschule (OGS) eine Vielzahl weiterer Arbeitsgemeinschaften und Angebotsformate an. Diese reichen von sportlichen Aktivitäten über kreative und musische Angebote bis hin zu naturwissenschaftlichen, handlungsorientierten und projektbezogenen Formaten.

Auch digitale und medienbezogene Angebote können Teil des OGS-Programms sein (z. B. kreative Medienarbeit, Film- und Audioprojekte, Stop Motion, BookCreator).

Die Kinder können je nach Interesse und Neigung an den verschiedenen Angeboten teilnehmen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit, ihre individuellen Stärken zu

entdecken, neue Fähigkeiten zu erlernen und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Angebote fördern zudem soziale Kontakte, Teamfähigkeit und die Gemeinschaft innerhalb der Schule.

Projektorientierte und kreative Formate im Unterricht

Ergänzend zu Wettbewerben und AGs werden im Unterricht regelmäßig projektorientierte, fächerübergreifende und kreative Formate eingesetzt. Dazu gehören beispielsweise:

- Projektwochen und Projekttage,
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen (z. B. Aufführungen, Ausstellungen, Präsentationen),
- kreative und digitale Lernprodukte (z. B. Bücher, Filme, Audioformate),
- Enrichment-Angebote und vertiefende Zusatzaufgaben für besonders interessierte oder leistungsstarke Kinder.

Diese Formate bieten den Kindern zusätzliche Möglichkeiten, ihre besonderen Begabungen sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.

4.6 Wir schaffen ein sicheres und unterstützendes Lernumfeld

An der Mauritiusgrundschule stehen alle Kinder mit ihren Begabungen und Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen großen Wert auf die Würde jedes einzelnen Kindes – unabhängig von seinen Lernerfolgen. Unsere Schule versteht sich als sicherer Lern- und Lebensraum, der präventiv vor Grenzverletzungen schützt und Kinder unterstützt, die von Grenzüberschreitungen betroffen sind.

Das Wohl der Kinder hat in unserem Erziehungsauftrag oberste Priorität. Das Schulteam ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und reflektiert die eigene Haltung kontinuierlich im Rahmen eines verbindlichen Verhaltenskodex. Unser Schutzkonzept ist als fortlaufender Prozess angelegt, der regelmäßig evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt wird. Eltern und Kinder werden dabei aktiv einbezogen.

Präventions- und Interventionsmaßnahmen

Zur Prävention und Intervention von Gewalt und Grenzverletzungen setzen wir verschiedene Maßnahmen um:

1. Präventionsprojekte:
Wir implementieren gezielte Programme wie das Gewaltpräventionsprogramm „*Stark im Konflikt*“ (u. a. mit Olaf Herzog), um die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung zu stärken.
2. Partizipationsangebote:
Durch Kinderparlament und Klassenrat fördern wir die Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme der Kinder und stärken ein gewaltfreies, respektvolles Miteinander.
3. Verhaltensregeln:
Klar definierte und gemeinsam entwickelte Verhaltensregeln unterstützen die Kinder dabei, respektvoll miteinander umzugehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.
4. Hilfsangebote:
Die Schulsozialarbeit bietet regelmäßige niedrigschwellige Unterstützungsangebote (z. B. Kindersprechstunden), in denen Kinder Unterstützung in

verschiedenen Lebenslagen erhalten können.

5. Sensibilisierung und Schulung:
Das gesamte Schulteam wird regelmäßig geschult, um mögliche Anzeichen von Grenzverletzungen wahrzunehmen und angemessen sowie professionell reagieren zu können.

Risikomanagement und Kommunikation

Wir führen regelmäßig Risikoanalysen durch, um mögliche Gefährdungen für das Wohl der Kinder frühzeitig zu erkennen. Die Kinder werden ermutigt, ihre Sorgen, Ängste und Konflikte zu äußern. Eine offene, wertschätzende Kommunikationskultur unterstützt dabei, Probleme frühzeitig anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Ansprechstellen und Unterstützungsangebote

In den Klassenräumen und an geeigneten Stellen der Schule sind Informationen zu externen Ansprechstellen wie der „Nummer gegen Kummer“ sichtbar ausgehängt. Darüber hinaus stehen Kindern und Familien weitere Beratungsangebote zur Verfügung, darunter der Kinder- und Jugendnotruf sowie lokale Anlaufstellen im Kreis Coesfeld.

Durch dieses umfassende Schutz- und Präventionskonzept schaffen wir eine positive, sichere und unterstützende Lernumgebung, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich geschützt zu fühlen und seine persönlichen und schulischen Potenziale bestmöglich zu entfalten.

5 SCHULLEBEN

Wir gestalten miteinander ein vielfältiges Schulleben

5.1 Wir gestalten das Schulgebäude und das Klassenzimmer

Die Gestaltung der schulischen Räume als Lernumgebung ist von großer Bedeutung, da sie einen unmittelbaren Einfluss auf das Lernverhalten und das Wohlbefinden der Kinder hat. Die Räume sollen sowohl funktional sein und zum Lernen anregen als auch eine freundliche, wertschätzende Atmosphäre schaffen.

Schulgebäude

Die Außenfassade unseres Schulgebäudes besteht größtenteils aus Glasflächen, die passend zur Jahreszeit, zu Unterrichtsthemen oder zu besonderen Ereignissen (z. B. Feste im Jahreslauf, Schulfeste, Projektwochen) mit Arbeiten der Kinder gestaltet werden. Auf diese Weise werden die Lernergebnisse der Kinder sichtbar gemacht und das Schulgebäude als Lern- und Lebensraum aktiv mitgestaltet.

In den Fluren befinden sich große Pinnwände, die dazu dienen, Bilder aus dem Kunstunterricht sowie Plakate und Arbeitsergebnisse aus anderen Fächern zu präsentieren. Zusätzlich bieten Schaukästen die Möglichkeit, auf besondere Aktivitäten aufmerksam zu machen, wie beispielsweise Aktionen des Fördervereins oder Ausstellungen von Gegenständen aus unserer Partnergemeinde in Sambia.

Am Freitag vor dem 1. Adventssonntag wird die gesamte Schule gemeinsam mit Eltern und Kindern weihnachtlich geschmückt. Diese gemeinschaftliche Aktion stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und trägt zu einer besonderen Atmosphäre im Schulhaus bei.

Um Gästen einen schnellen Überblick über die Schulgemeinschaft zu ermöglichen, hängen im Eingangsbereich des Altbaus Fotos der aktuell unterrichtenden Lehrkräfte sowie weiterer Mitarbeitender der Schule aus.

Im Eingangsbereich des Neubaus stehen große Stellwände, die Informationen für Eltern und Kinder über Neuigkeiten in unserer Schule bereitstellen. Auch Aktionen anderer Institutionen (z. B. Familienzentrum St. Mauritius, JuNo, Kirchengemeinden, Nachbarschulen, Kindergärten), die für Kinder oder Eltern von Interesse sind, werden hier veröffentlicht.

Außengelände

Der vordere Schulhof wurde im Rahmen des Projekts „Radfahren – aber sicher! Eltern-taxi – Nein Danke“ mit einem Übungsparcours für das Radfahrtraining ausgestattet. Zweimal im Schuljahr trainieren die Kinder als angehende Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer das sichere Radfahren auf unserem Schulhof.

Hier können neben klassischen Verkehrssituationen auch anspruchsvollere Parcours aufgebaut werden, um schwierige Situationen, wie das einhändige Linksabbiegen oder das Überwinden von Hindernissen, zu üben. Die Kinder lernen außerdem im Rahmen der Verkehrserziehung, welche Bestandteile ein verkehrssicheres Fahrrad haben muss und wie wichtig das Tragen eines Helms ist.

Darüber hinaus erfahren die Kinder, wie sie sich als Fußgängerinnen und Fußgänger sicher im Straßenverkehr bewegen können.

Klassenraum

Sitzordnung und Einrichtung

Das Herzstück des Klassenraums ist die Sitzordnung, die selbstständiges und kooperatives Arbeiten der Kinder ermöglicht und gleichzeitig auch frontale Phasen zulässt. Kinder und Lehrkräfte überlegen gemeinsam die Anordnung der Tische. Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten werden diskutiert und erprobt.

In jeder Klasse gibt es zudem eine Tischgruppe für Differenzierungszwecke.

Große Wandflächen stehen zur Verfügung, um Kunstwerke und Arbeitsergebnisse der Kinder zu präsentieren sowie Lernplakate aufzuhängen. Darüber hinaus sind in allen Klassen wichtige Informationen sichtbar, z. B.:

- der Stundenplan,
- eine Übersicht über die Gruppeneinteilung im Vertretungsfall,
- der Geburtstagskalender,
- Hinweise zu den Klassendiensten,
- aktuelle Informationen für die Lerngruppe.

Strukturierte Lernumgebung in Anlehnung an das Churer Modell

Darüber hinaus erproben einige Klassen seit dem Schuljahr 2024/25 das Churer Modell. Ziel ist es, den individuellen Bedürfnissen der Kinder in ihrem Lernprozess noch stärker gerecht zu werden.

Aktuell (Stand Schuljahr 2025/26) arbeiten sechs bis acht Klassenräume – insbesondere in den Jahrgängen 2, 3 und 4 – in Anlehnung an das Churer Modell. Dabei wurden feste Sitzkreise aus Zweier-Regalen eingerichtet sowie unterschiedliche, klar strukturierte Arbeitsplätze geschaffen.

Das Churer Modell zeichnet sich durch eine klar strukturierte und zugleich flexible Lernumgebung aus. Ein fester Sitzkreis bildet das zentrale Element des Klassenraums und dient als Ort für:

- Unterrichtseinstiege,
- gemeinsame Unterrichtsgespräche,
- Reflexionen,
- sozialen Austausch.

Ergänzend dazu stehen klar definierte Bereiche für:

- Teamarbeit,
- Gruppenarbeit,
- Einzelarbeit

zur Verfügung, die unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen unterstützen.

Die Lernhaltung ist bewusst flexibel gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler können sitzend, stehend oder hockend arbeiten, beispielsweise vor den Regalen im Sitzkreis. Zusätzlich bieten Stehplätze alternative Arbeitsmöglichkeiten und fördern Bewegung im Lernprozess.

Diese Vielfalt an Lernorten unterstützt selbstständiges, kooperatives und differenziertes Lernen. Wichtig ist uns, dieses Konzept gemeinsam mit den Kindern zu gestalten und fortlaufend an die jeweilige Lerngruppe anzupassen.

Ausstattung für die inhaltliche Arbeit

In jeder Klasse steht eine wachsende Anzahl an iPads zur Verfügung, die die Kinder je

nach Thema und Unterrichtsvorhaben nutzen können. Darüber hinaus werden Bücherkisten für die individuelle und gemeinsame Arbeit bereitgestellt.

Spiele – sowohl Lernspiele als auch altersgerechte Gesellschaftsspiele – ergänzen das Angebot und fördern neben fachlichen auch soziale Kompetenzen. Voraussetzung ist, dass der verantwortungsvolle Umgang mit den Materialien sowie deren ordnungsgemäße Rückgabe an den vorgesehenen Platz mit den Kindern eingeübt und eingehalten wird.

Ordnungssysteme

Für einen reibungslosen Ablauf im Klassenraum sind klar strukturierte Ordnungssysteme von zentraler Bedeutung. Die Anordnung und Beschriftung der Regale mit Büchern und weiteren Materialien ermöglicht einen schnellen und selbstständigen Zugriff, ohne andere Kinder zu stören.

Zur Aufbewahrung von Materialien für den Kunstunterricht sowie weiterer Arbeitsmaterialien (z. B. Wendeplättchen, Rechengeld, Tangramteile) verfügt jedes Kind über einen eigenen Schubkasten, der in einem Regalschrank untergebracht ist.

Diese klaren Ordnungssysteme unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder, fördern Verantwortungsübernahme und tragen zu einer ruhigen, lernförderlichen Arbeitsatmosphäre bei.

5.2 Wir erfahren Gemeinschaft durch Fahrten und Wanderungen, Feste und besondere Ereignisse

Die Grundschulzeit ist für die Kinder eine prägende Phase. Neben dem fachlichen Lernen erleben die Kinder Schule als sozialen Lern- und Lebensraum, in dem Gemeinschaft, Verantwortung und Zusammenhalt erfahrbar werden. Klassen, Schule, Eltern und weitere Mitarbeitende gestalten gemeinsam vielfältige Vorhaben, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und besondere Erinnerungen schaffen.

Rituale und Übergänge

Zu Beginn der Schulzeit nehmen die Kinder an der Einschulungsfeier teil, die mit einem Gottesdienst in der Mauritiuskirche beginnt und mit einem bunten Programm auf dem Schulhof fortgesetzt wird. Beiträge des Schulchors sowie Darbietungen mit Musik, Tanz und Spiel unterstreichen den besonderen Charakter dieses Tages.

Die Grundschulzeit endet mit einem individuell gestalteten Abschlussfest der Klassen sowie einem Abschlussgottesdienst am letzten Schultag.

Gemeinschaft auf Klassenebene

Innerhalb der Klassengemeinschaft gibt es im Laufe der Grundschuljahre zahlreiche Höhepunkte, wie zum Beispiel:

- Klassenfeste,
- Weihnachtsfeiern,
- gemeinsame Übernachtungen,
- Wanderungen und Ausflüge,
- mehrtägige Klassenfahrten.

Besonders die mehrtägige Klassenfahrt zu Beginn des vierten Schuljahres stellt für viele Kinder ein prägendes Gemeinschaftserlebnis dar. Ziel und Dauer werden in der

jeweiligen Elternpflegschaft festgelegt.

Gemeinschaft auf Schulebene

Für die gesamte Schulgemeinschaft finden regelmäßig besondere Ereignisse statt, wie zum Beispiel:

- eine Theatervorführung in der Adventszeit,
- der Bastelmorgen vor dem ersten Advent,
- der Weihnachtsgottesdienst mit Beteiligung von Kindern und Schulchor,
- das Spiel- und Sportfest mit der Maximilian-Kolbe-Schule,
- das Erntedankfest.

Großprojekte

Alle vier Jahre findet das Trommelzauberprojekt statt, ein musikalisches Projekt, an dem die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt ist. Die Kinder lernen Trommeltechniken und Rhythmen aus verschiedenen Kulturen kennen und erarbeiten gemeinsam eine Aufführung. Das Projekt fördert musikalische Kreativität, Teamarbeit und Gemeinschaftsgefühl.

Ebenfalls in einem regelmäßigen Turnus wird ein Zirkusprojekt durchgeführt. Die Kinder erleben dabei Anstrengung, Erfolg und Selbstwirksamkeit in einer besonderen Lernumgebung und präsentieren ihre Leistungen gemeinsam mit den Kindern der Maximilian-Kolbe-Schule.

Projektwochen und Sponsorenläufe

Zusätzlich finden regelmäßig Sponsorenläufe, Projektstage und Projektwochen statt. Diese fördern Teamgeist, soziales Engagement und themenbezogenes Lernen. Die Ergebnisse werden den anderen Klassen, Eltern und weiteren Interessierten präsentiert. Projektwochen können in Schulfeste münden, die unter dem jeweiligen Projektthema gestaltet werden.

Wir haben in unserer Bildungsarbeit Schwerpunkte gelegt

Wir haben in unserer Bildungsarbeit Schwerpunkte gelegt

6.1 Wir machen Kinder stark

An unserer Grundschule verfolgen wir das besondere Ziel, Kinder stark zu machen. Wir sind überzeugt, dass starke Kinder auch stark im Leben sind. Dieses Leitmotiv prägt unser schulisches Handeln und unsere pädagogischen Konzepte. Im Mittelpunkt stehen die Förderung sozialer, emotionaler, demokratischer und personaler Kompetenzen.

Zur Umsetzung setzen wir auf ein systematisch aufgebautes Präventions- und Förderkonzept, das Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt und sie befähigt, Herausforderungen selbstbewusst und verantwortungsvoll zu bewältigen. Ein zentraler Bestandteil dieses Konzepts ist eine verlässliche und niedrigschwellige Ansprechstruktur für die Kinder. Neben den Lehrkräften, die im Schulalltag täglich als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, bietet die wöchentliche Kindersprechstunde einen geschützten Rahmen, in dem insbesondere die Schulsozialarbeiterin als vertrauensvolle Ansprechpartnerin individuelle Anliegen der Kinder aufgreift, begleitet und bei Bedarf weiterführende Unterstützung anbietet.

Präventions- und Demokratieförderung

Im Rahmen des Programms „Stark im Konflikt“ (u. a. mit Olaf Herzog) bieten wir in den Jahrgangsstufen 1/2 sowie 3/4 gezielte Projekte an, die die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützen.

Ergänzende Projekte wie „Teamgeister“ fördern Zusammenhalt und Teamfähigkeit. Das theaterpädagogische Projekt „Nein darf sein“ vermittelt den Kindern wichtige Fähigkeiten im Umgang mit persönlichen Grenzen und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Prävention von Cybermobbing. Die Kinder werden für Risiken im digitalen Raum sensibilisiert und erhalten altersgerechte Strategien zum Schutz und zum verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.

Die Demokratieförderung ist ein fester Bestandteil unseres Schulalltags. Durch Kinderparlament und Klassenrat erfahren die Kinder Mitbestimmung und übernehmen Verantwortung. Das Streitschlichterprogramm unterstützt die Kinder darin, Konflikte eigenständig und gewaltfrei zu lösen. In Kindersprechstunden stehen vertrauliche Gesprächsmöglichkeiten zur Verfügung.

Darüber hinaus werden Projekte zu Kinderrechten durchgeführt, um das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte und Pflichten zu stärken.

Förderung von Lebenskompetenz

Im Unterricht legen wir großen Wert auf die Stärkung der Ich-Kompetenz der Kinder. Ziel ist es, dass die Kinder:

- ein positives Selbstbild entwickeln,
- ihre Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können,
- sich behaupten und Grenzen setzen lernen,
- „Nein sagen“ dürfen und können.

Alle Kinder nehmen im 4. Schuljahr (seit 2024/25) am theaterpädagogischen Projekt „Nein darf sein“ in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund Coesfeld teil. Dieses Projekt fördert ein gesundes Körperbewusstsein und die Wahrnehmung persönlicher Grenzen.

Auch Eltern werden durch begleitende Informations- und Elternabende in diesen Themenbereich einbezogen.

Achtsamkeit und Resilienz

Ein zentraler Bestandteil unserer schulischen Arbeit ist die Förderung von Achtsamkeit und Resilienz. Durch gezielte Übungen, Projekte und Entspannungsangebote lernen die Kinder, ihre Gefühle zu regulieren, Stress wahrzunehmen und mit Belastungen konstruktiv umzugehen.

Diese Kompetenzen unterstützen die Kinder dabei, Herausforderungen im Schulalltag und im weiteren Lebensweg gestärkt zu bewältigen.

Inklusion

Inklusion ist ein grundlegendes Element unserer schulischen Arbeit. Alle Kinder sollen – unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen – gleichberechtigt am Schulleben teilnehmen können.

Unterricht und Förderung orientieren sich an den Stärken, Entwicklungsbedarfen und Lernzielen der Kinder. Durch differenzierte Unterrichtsformen, individuelle Fördermaßnahmen und die enge Zusammenarbeit aller beteiligten pädagogischen Fachkräfte schaffen wir ein unterstützendes Lernumfeld.

Gemeinsames Lernen verstehen wir als kontinuierlichen Entwicklungsprozess unserer Schule. Vielfalt wird als Bereicherung wahrgenommen und aktiv wertgeschätzt.

Interessen- und Stärkenförderung durch Projekte

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung individueller Interessen und Stärken durch vielfältige Projekte. Diese reichen von künstlerischen und musischen Angeboten über naturwissenschaftliche und handlungsorientierte Formate bis hin zu sportlichen Herausforderungen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Talente zu entdecken, weiterzuentwickeln und Erfolgserlebnisse zu sammeln. Dabei werden auch Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen gestärkt.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein fester Bestandteil des multiprofessionellen Teams an der Mauritiusgrundschule und umfasst derzeit einen Umfang von 8 Stunden pro Woche.

Zu den zentralen Aufgaben gehören:

- Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung,
- Unterstützung bei Herausforderungen im Schulalltag,
- Abbau von Bildungsbenachteiligung,
- Beratung von Kindern, Eltern und Lehrkräften,
- Kooperation mit außerschulischen Partnern und Fachdiensten,
- Netzwerkarbeit mit Jugendamt und weiteren sozialen Diensten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Programm Flitzi, das Kinder in ihrer

emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützt und ihnen hilft, mit Gefühlen und Belastungen umzugehen.

Die Schulsozialarbeit arbeitet präventiv und unterstützend und trägt wesentlich dazu bei, Konflikte frühzeitig zu erkennen und konstruktiv zu bearbeiten.

Gesamtziel

Durch diese vielfältigen Angebote und Konzepte schaffen wir eine unterstützende und wertschätzende Lernumgebung, in der Kinder ihre Stärken entdecken, weiterentwickeln und zu selbstbewussten, verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen können.

6.2 Wir legen besonderen Wert auf Leseförderung

An der Mauritiussschule Nordkirchen hat die Leseförderung einen zentralen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Lesen ist eine grundlegende Schlüsselkompetenz für den Bildungserfolg, die Teilhabe an Gesellschaft und die persönliche Entwicklung der Kinder. Ziel unserer Leseförderung ist es, sowohl die Lesekompetenz als auch die Lesemotivation nachhaltig zu stärken.

Unsere Leseförderung basiert auf einem schuleigenen Lesekonzept, das verbindlich in allen Jahrgangsstufen umgesetzt und regelmäßig weiterentwickelt wird. Dabei verbinden wir systematische Kompetenzförderung mit der Freude am Lesen.

Ein fester Bestandteil sind regelmäßig eingeplante Vorlese- und Lesezeiten. Diese schaffen eine positive Leseatmosphäre, fördern das Zuhören und wecken Interesse an Geschichten und Texten. Die Schulbücherei ist dabei ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, an dem die Kinder selbstständig Leseinteressen entwickeln und Lesekompetenz aufbauen können.

Zur gezielten Förderung der Leseflüssigkeit und des Textverständnisses setzen wir unterschiedliche Lautleseverfahren ein, wie z. B. Lautlesetandems, chorisches Lesen und strukturierte Leseformate. Diese Methoden unterstützen die individuelle Förderung und stärken zugleich kooperative Lernformen.

Ergänzend fördern wir die Lesemotivation durch vielfältige Leseanimationen, z. B. Lesespaziergänge, Vorlesetheater und Autorenlesungen. Solche Angebote machen Literatur lebendig und unterstützen die Identifikation der Kinder mit Büchern und Geschichten.

Ein weiterer zentraler Bestandteil ist die lernbegleitende Diagnostik. Durch regelmäßige Beobachtungen sowie standardisierte Verfahren erfassen wir den individuellen Lernstand der Kinder. Auf dieser Grundlage leiten wir gezielte Fördermaßnahmen ab und stellen sicher, dass jedes Kind entsprechend seiner Lernvoraussetzungen unterstützt wird.

Unsere Leseförderung versteht sich als durchgängiger Prozess, der die sprachlichen, kognitiven und sozialen Kompetenzen der Kinder stärkt. Ziel ist es, allen Kindern einen sicheren Zugang zur Schriftsprache zu ermöglichen und Freude am Lesen als Grundlage für lebenslanges Lernen zu entwickeln.

Das vollständige Lesekonzept der Mauritiussschule Nordkirchen ist extern im Sekretariat der Mauritiussschule einzusehen.

6.3 Wir legen besonderen Wert auf soziale Verantwortung und Engagement

An unserer Grundschule hat soziales Engagement einen hohen Stellenwert. Wir

möchten die Kinder dafür sensibilisieren, Verantwortung für andere Menschen und für unsere Welt zu übernehmen. Ziel ist es, Empathie, Solidarität und globales Lernen zu fördern und den Kindern zu zeigen, dass ihr eigenes Handeln einen Unterschied machen kann.

Durch Unterricht, Projekte und schulische Aktionen erfahren die Kinder von den Lebensbedingungen von Menschen in anderen Ländern sowie von aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei lernen sie, dass sie nicht hilflos bleiben müssen, sondern durch gemeinsames Engagement konkret helfen können.

Partnerschaftliches Engagement – Schwerpunkt Sambia

Ein zentraler Bestandteil unseres sozialen Engagements ist die langjährige Unterstützung von Schul- und Hilfsprojekten in Ndola (Sambia) in Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Mauritius. Dort werden Kinder aus benachteiligten Lebenssituationen in Schulen und Internaten betreut und erhalten Zugang zu Bildung, Verpflegung und grundlegender Versorgung.

Unsere Schulgemeinschaft beteiligt sich regelmäßig durch Spendenaktionen, Sponsorenläufe und Projektwochen an der Unterstützung dieser Projekte. Die Aktionen sind häufig in thematische Unterrichtsvorhaben eingebettet (z. B. zum Thema Afrika, globale Gerechtigkeit oder Kinderrechte), sodass die Kinder die Hintergründe verstehen und ihr Engagement als sinnvoll und wirksam erleben.

Aktuelle Solidaritätsaktionen

Neben der langfristigen Partnerschaft engagiert sich unsere Schule auch bei aktuellen humanitären Anlässen. So wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise Solidaritätsaktionen für vom Erdbeben betroffene Regionen sowie für Kinder und Familien in der Ukraine durchgeführt.

Diese Aktionen ermöglichen es den Kindern, aktuelle Ereignisse einzuordnen, Mitgefühl zu entwickeln und durch eigenes Handeln Solidarität zu zeigen.

Lernen durch Engagement

Ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts ist die Rückmeldung über die Wirkung der Hilfe. Durch Berichte, Bilder oder Rückmeldungen aus den Projekten erfahren die Kinder, wie ihre Unterstützung vor Ort ankommt. Dadurch wird ihr Engagement als sinnstiftend erlebt und fördert:

- Verantwortungsbewusstsein,
- Empathie,
- globale Perspektiven,
- die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen.

So lernen die Kinder, dass soziales Handeln Teil einer aktiven, verantwortungsbewussten Lebenshaltung ist und dass sie selbst zur Gestaltung einer gerechteren Welt beitragen können.

6.4 Wir legen besonderen Wert auf Gesundheitsförderung, Bewegung und gesunde Ernährung

Die Förderung der Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil unseres schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Wir verstehen Gesundheit ganzheitlich als Zusammenspiel von Bewegung, Ernährung, Hygiene, Körperwahrnehmung und psychischem Wohlbefinden. Ziel ist es, die Kinder für eine gesundheitsförderliche Lebensweise zu sensibilisieren und ihnen Kompetenzen für einen achtsamen Umgang mit sich selbst zu vermitteln. Gesundheitsförderung ist dabei eng mit Lernen und Persönlichkeitsentwicklung verknüpft. Körperliches Wohlbefinden, Bewegung und Selbstwahrnehmung unterstützen Konzentration, Motivation und Resilienz und tragen wesentlich dazu bei, Kinder stark für Schule und Leben zu machen.

Gesunde Ernährung

An unserer Grundschule bringen die Kinder unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten mit. Unser Ziel ist es, diese Gewohnheiten zu reflektieren und die Kinder zu einer ausgewogenen und gesundheitsförderlichen Ernährung anzuleiten.

Bereits zu Beginn des Schuljahres ermutigen wir die Eltern, ihren Kindern ein gesundes Pausenfrühstück mitzugeben. Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke sollen nur zu besonderen Anlässen (z. B. Geburtstagen) mitgebracht werden. In den Klassen bereiten wir regelmäßig gemeinsam gesunde Frühstücke zu und thematisieren im Unterricht die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung.

Mineralwasser und Trinkwasser stehen als zusätzliche Getränkeoptionen zur Verfügung. Die Kinder werden dabei unterstützt, ein Bewusstsein für gesunde Ess- und Trinkgewohnheiten zu entwickeln.

Hygiene und Zahngesundheit

Hygiene und Körperpflege sind wichtige Bestandteile einer gesunden Lebensweise und werden im Unterricht altersgerecht thematisiert.

Im Rahmen des Projekts „Zahngesundheit“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit werden die Kinder regelmäßig über die Bedeutung gesunder Zähne informiert. Schwerpunkte sind:

- richtige Zahnpflege,
- gesunde Ernährung,
- Wissen über den Aufbau des Gebisses.

In projektbezogenen Einheiten für die Jahrgänge 1 bis 4 vertiefen die Kinder ihr Wissen und ihre Handlungskompetenzen zur Zahngesundheit. Zusätzlich finden regelmäßig zahnärztliche Untersuchungen an der Schule statt.

Bewegungsfreundliche Schule

Bewegung ist ein zentrales Profilvermerkmal unserer Schule. Wir verstehen uns als bewegungsfreundliche Schule, in der Bewegung nicht nur im Sportunterricht, sondern als durchgängiges Prinzip im gesamten Schulalltag verankert ist.

Neben dem regulären Sportunterricht werden Bewegungssequenzen auch in anderen Fächern (z. B. Musik, Sachunterricht, Lernzeiten) integriert. In allen Klassen werden

regelmäßig Bewegungspausen und kurze Bewegungsangebote eingesetzt, um Konzentration, Ausdauer und Lernbereitschaft zu fördern.

Unser gestaltetes Außengelände mit Großgeräten lädt zu aktiver Bewegung ein. Während der Pausen steht den Kindern zudem eine Auswahl an Kleingeräten zur Ausleihe zur Verfügung. Je nach personellen Ressourcen werden zusätzliche sportliche Angebote und Arbeitsgemeinschaften ermöglicht.

In Zusammenarbeit mit der Maximilian-Kolbe-Schule finden regelmäßig gemeinsame Spiel- und Bewegungsfeste sowie sportliche Veranstaltungen statt.

Ergonomie und körperliche Entwicklung

Zur Unterstützung einer gesunden körperlichen Entwicklung sind unsere Schultische und Stühle alters- und größengerecht angepasst. Die Größen der Kinder werden regelmäßig erfasst, um das Mobiliar für das folgende Schuljahr entsprechend anzupassen. Dadurch fördern wir eine ergonomische Sitzhaltung und beugen Haltungsschäden vor.

Bewegungskonzept

Die beschriebenen Maßnahmen sind Teil unseres umfassenden Bewegungskonzepts. Dieses verknüpft Bewegung, Lernen, Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung systematisch und unterstützt die Kinder in ihrer motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklung.

Das vollständige Bewegungskonzept ist im Anhang des Schulprogramms dokumentiert.

Wir arbeiten in Teams zusammen

7.1 Wir tauschen uns gemeinsam über pädagogische Inhalte aus und bilden uns regelmäßig fort

An unserer Schule ist die systematische Zusammenarbeit im Kollegium ein zentraler Baustein der Qualitätsentwicklung. Der kontinuierliche fachliche und pädagogische Austausch dient der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung, der Abstimmung von Standards sowie der Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.

In den Jahrgangsteams kooperieren Klassen- und Fachlehrkräfte eng miteinander. Sie reflektieren Unterrichtsinhalte, planen gemeinsame Unterrichtseinheiten, stimmen Förder- und Differenzierungsmaßnahmen ab und treffen verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung. In diesem Rahmen werden auch vergleichende Klassenarbeiten vereinbart und gegenseitig zugänglich gemacht, um Transparenz und Vergleichbarkeit sicherzustellen.

Einmal im Monat findet eine gemeinsame Lehrerkonferenz statt. Neben organisatorischen Themen stehen regelmäßig pädagogische Schwerpunkte, Schulentwicklungsprozesse sowie die Reflexion schulischer Praxis im Mittelpunkt.

Darüber hinaus tagen regelmäßig Fachkonferenzen in allen Fächern. Sie dienen der fachlichen Abstimmung, der Weiterentwicklung von Unterrichtskonzepten und der Qualitätssicherung innerhalb der Fächer.

Ergänzend zu diesen festen Gremien arbeiten an unserer Schule aufgabenbezogen zeitlich befristete Arbeitsgruppen. Diese werden eingerichtet, um konkrete Entwicklungsvorhaben umzusetzen, z. B. die Planung schulinterner Fortbildungen, die Überarbeitung schulinterner Curricula oder die Entwicklung neuer Konzepte.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit ist ein weiterer zentraler Bestandteil unserer internen Kooperation. Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie die Schulsozialarbeit arbeiten eng zusammen, um Kinder individuell zu unterstützen. Relevante Informationen, die für eine erfolgreiche schulische Teilhabe wichtig sind (z. B. gesundheitliche Besonderheiten oder besondere Lebenslagen), werden auf Grundlage klarer datenschutzrechtlicher Regelungen im Team abgestimmt.

Ergebnisse aus Lernstandserhebungen, schulinterner Diagnostik und Evaluationen fließen systematisch in die Teamarbeit ein und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung von Unterricht und Fördermaßnahmen.

Schulinterne Fortbildungen sind ein zentrales Instrument unserer Qualitätsentwicklung. Sie werden regelmäßig geplant, durchgeführt und ausgewertet. Dabei greifen wir sowohl auf die Expertise des Kollegiums als auch auf externe Referentinnen und Referenten zurück. Aktuelle Schwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Kommunikation, wertschätzender Umgang, pädagogische Haltung sowie Weiterentwicklung von Unterrichts- und Förderkonzepten.

Durch diese systematische Zusammenarbeit schaffen wir eine gemeinsame pädagogische Haltung, stärken die professionelle Lernkultur und sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule.

8 ZUSAMMENARBEIT UND ÖFFNUNG DER SCHULE

Wir gestalten Schule gemeinsam mit Eltern und Partnern

8.1 Zusammenarbeit von Eltern und Schule

Nur durch ein enges, vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Schule, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Respekt, können erfolgreiche pädagogische Arbeit und ein lebendiges Schulleben verwirklicht werden. Im Sinne einer gemeinsamen Erziehungsverantwortung ist es wichtig, einen verlässlichen Rahmen zu schaffen, denn im Mittelpunkt dieser gemeinsamen Arbeit stehen immer die Kinder.

Ein stetiger Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften über die Kinder ist eine Grundvoraussetzung, um Bildung und Erziehung in der Grundschule erfolgreich zu gestalten. Eltern kennen ihre Kinder aus Situationen außerhalb der Schule, während die Lehrkräfte die Kinder und ihr Verhalten im schulischen Kontext erleben. Im Dialog wird das Kind in seiner Gesamtheit betrachtet, und es können gemeinsam Wege und Lösungen gefunden werden.

Der Austausch erfolgt über persönliche Gespräche, Elternabende sowie digitale Kommunikationswege und trägt zu Transparenz und Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit bei. Das Schulmitwirkungsgesetz bildet den rechtlichen Rahmen für Mitwirkung und Mitbestimmung. Darüber hinaus nutzen Eltern im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um das Schulleben aktiv mitzugestalten.

Gremien, in denen Eltern mitwirken

Klassenpflegschaft

Alle Eltern der Kinder einer Klasse bilden die Klassenpflegschaft. Diese wählt zu Beginn des Schuljahres eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden sowie eine Stellvertretung. Themen der Klassenpflegschaft können sein:

- Lerninhalte
- Leistungsüberprüfungen
- Hausaufgaben
- Klassenausflüge, Klassen- und Schulfeste

Schulpflegschaft

Mitglieder der Schulpflegschaft sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften. Diese wählt einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende sowie eine Stellvertretung und die Elternvertretung für die Schulkonferenz. Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen aller Eltern der Schule und bereitet Beschlüsse der Schulkonferenz vor. Sie kann auch eigene Anträge an die Schulkonferenz richten.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsgremium der Schule. Hier arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und der Lehrkräfte zusammen. Die Schulkonferenz berät in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und kann Vorschläge und Anregungen an den Schulträger sowie an die Schulaufsichtsbehörde richten. Den Aufgabenkatalog regelt § 65 SchulG NRW.

Teilnahme der Eltern am gesamten Schulleben

An der Mauritiuschule Nordkirchen legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern können sich auf vielfältige Weise in das Schulleben einbringen, unter anderem durch:

- Teilnahme an Klassenprojekten und Ausflügen
- Unterstützung bei Unterrichts- und Projektarbeit
- Mitarbeit bei Projektwochen
- Mitwirkung bei Schulhofprojekten
- Unterstützung bei Schulfesten und schulischen Veranstaltungen

Diese Beteiligung stärkt das Gemeinschaftsgefühl und trägt zu einer lebendigen und unterstützenden Schulkultur bei.

Der Förderverein

Der Förderverein leistet einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung unserer Schule. Durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Aktionen werden finanzielle Mittel bereitgestellt, um schulische Projekte und Anschaffungen zu ermöglichen. Gefördert werden unter anderem:

- Schulhofgestaltung und Pausenspielgeräte
- Ausstattung der Schule mit neuen Medien
- Pädagogische Projekte (z. B. theaterpädagogische Projekte, Zirkusprojekt, Trommelzauberprojekt)
- Schulveranstaltungen und Aktionen
- Unterstützung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien

8.2 Kooperation mit der Maximilian-Kolbe-Schule

Die Kooperation mit der Maximilian-Kolbe-Schule ist ein zentraler Baustein unserer inklusiven Schulentwicklung. Ziel ist es, Kindern mit und ohne Behinderung Begegnungen, gemeinsames Lernen und gemeinsames Erleben zu ermöglichen. Grundlage dieser Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung, ein vorurteilsfreies Miteinander und die Überzeugung, dass Vielfalt eine Bereicherung für alle darstellt.

Seit dem Schuljahr 1990/91 besteht eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unserer Nachbarschule. In vielfältigen gemeinsamen Projekten und Aktivitäten erleben Kinder und Erwachsene regelmäßig Begegnungen, die dazu beitragen, Berührungängste abzubauen, Empathie zu fördern und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

Gemeinsame Aktivitäten

Regelmäßig finden schulübergreifende Angebote statt, unter anderem:

- gemeinsames Spielfest
- niederschwellige Kennenlernangebote (z. B. gemeinsames Frühstück, Spielplatzbesuche)
- Zirkusprojekt (alle vier Jahre)
- gegenseitige Einladungen zu Theateraufführungen und Konzerten
- gemeinsame Vorleseaktionen
- gemeinsames Weihnachtssingen
- integrative Bewegungsprojekte (z. B. TRIXITT)
- gemeinsame Kunstausstellungen der Kooperationsklassen

Diese Angebote stärken soziale Kompetenzen, fördern Empathie und verankern inklusives Miteinander als selbstverständlichen Bestandteil des Schullebens.

Außenklassen / Kooperationsklassen

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Einrichtung von Kooperationsklassen der Maximilian-Kolbe-Schule an der Mauritiusschule. Die Zusammenarbeit beginnt in der Regel ab Jahrgang 3 und ist auf Kontinuität angelegt. Die Schülerinnen und Schüler kooperieren in ausgewählten Fächern sowie bei Pausen, Projekten und Feiern.

Die Kooperationsklassen sind ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Schulentwicklung und tragen zur Weiterentwicklung gemeinsamer pädagogischer Konzepte bei. Das ausführliche Kooperationsklassen-Modell ist im Anhang des Schulprogramms dokumentiert.

8.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Als Lern- und Lebensort ist die Schule eng mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld verbunden. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern eröffnen wir den Kindern vielfältige Lerngelegenheiten, verknüpfen schulisches Lernen mit realen Lebensbezügen und stärken die Öffnung der Schule in den Sozialraum.

Die Kooperationen werden gezielt genutzt, um fachliches Lernen, kulturelle Bildung, Umweltbildung, soziale Kompetenzen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören unter anderem:

Schulen und pädagogische Einrichtungen:

- Maximilian-Kolbe-Schule
- Kindertageseinrichtungen
- Johann-Conrad-Schlaun-Gesamtschule
- Grundschulverbund Nordkirchen
- Grundschulen im Kreis Coesfeld
- Bücherei der Pfarrgemeinde St. Mauritius
- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück
- Biologisches Zentrum Lüdinghausen
- Waldschule

Betriebliche Partner:

- Sparkasse Westmünsterland
- Volksbank Nordkirchen
- Mühle Rath
- WDR

Gesellschaftliche Partner:

- Heimatverein Nordkirchen e. V.
- Polizei
- Kirchengemeinden
- Feuerwehr
- Gemeindeverwaltung Nordkirchen
- Hegering Nordkirchen

Ganztagspartner:

- Sportverein FC Nordkirchen

8.4 Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern

Die Mauritiusschule versteht sich als Ausbildungsschule und übernimmt Verantwortung für die professionelle Begleitung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern. Während der Ausbildungszeit werden sie von erfahrenen Lehrkräften betreut. Ihnen werden Unterrichtserfahrungen in verschiedenen Jahrgangsstufen ermöglicht, wobei auf Kontinuität und möglichst wenige Klassenwechsel geachtet wird.

Ab dem zweiten Ausbildungsquartal unterrichten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtter eigenverantwortlich in ihren Ausbildungsklassen. Dabei stehen ihnen ihre Ausbildungslehrkräfte beratend und unterstützend zur Seite.

Die Ausbildung ist eng mit der Schulentwicklung verknüpft und fördert eine reflektierte, professionelle Haltung bei allen Beteiligten.

Im Rahmen ihrer Ausbildung erhalten sie Einblicke in alle zentralen Aufgabenfelder des Lehrerberufs, darunter:

- Unterrichten
- Erziehen
- Beraten
- Beurteilen
- Kooperieren
- Schulentwicklung und Innovation
- Organisation und Verwaltung

Regelmäßige Unterrichtsbesuche und Feedbackgespräche durch die Fachleiterinnen und Fachleiter sichern die Qualität der Ausbildung und unterstützen die professionelle Weiterentwicklung.

9 ANHANG

DaZ Konzept

Bewegungskonzept

K

operationskonzept

DaZ Konzept

1. DaZ-Lernende im Schuljahr 2025 / 2026

Im Schuljahr 2025 / 2026 besuchen 27 Schülerinnen und Schüler (nachfolgend: SuS) die Mauritiuschule, die eine andere Herkunftssprache als Deutsch sprechen. Von diesen 27 SuS befinden sich aktuell 19 Lernende in der Erstförderung; zwei SuS erhalten zudem ab diesem Schuljahr Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU). Ein großer Teil dieser SuS ist, gemäß der Definition der BASS (13 – 63, Nr. 3, 2018) als neuzugewanderte Lernende einzustufen – also als Lernende, die „erstmal eine deutsche Schule besuchen und noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen“ (BASS, 2018, Absatz 1).

Um einen Überblick über die Herkunftssprachen der Lernenden zu erhalten, werden hier nun die Herkunftsländer der SuS aufgelistet: Syrien, Ghana, Guinea-Conakry, Türkei, Irak, Ukraine, Iran, sowie Albanien. Die Sicherstellung einer gewinnbringenden Einbeziehung der Elternteile neuzugewanderter SuS, die teilweise ihrerseits selbst noch den Erwerbsprozess der deutschen Sprache durchlaufen, wird durch die Kooperation mit herkunftssprachlichen DolmetscherInnen gewährleistet – beispielsweise bei Elterngesprächen oder Elternsprechtagen (vgl. Ministerium für Schule und Bildung [MSB] NRW, 2022, Kapitel 4.1).

2. Leitidee und Ziele des DaZ-Unterrichts

Fast alle Grundschulkinder sind schon vor ihrer Schulzeit mit mehr als einer Sprache in Berührung gekommen: zum Beispiel durch Reisen, durch Medien oder dadurch, dass in ihrer Familie eine andere Herkunftssprache gesprochen wird als Deutsch. Diese Kinder verfügen also über ein individuelles Mehrsprachigkeitsrepertoire und lernen die deutsche Sprache neben oder nach einer anderen Sprache (Deutsch als Zweitsprache (DaZ)).

Die Grundschule ist das Fundament und erste Schaltstelle für einen institutionell organisierten Bildungsfortschritt der Kinder und ist damit maßgeblich für die Ausgestaltung ihrer Lebenschancen verantwortlich. Die Primarstufe setzt es sich zum Ziel, die SuS auf ihre weitere Schullaufbahn vorzubereiten, indem sie sie an „systematisch[e] Formen des Lernens“ (MSB NRW, 2024, S. 24) heranführt und sich dabei maßgeblich an der „vorhandene[n] Neugier, Wissbegierde und [den] unterschiedlichen Interessen“ (ebd.) der SuS orientiert.

Im Falle neuzugewanderter SuS ist dabei besonders der Aspekt der schulischen Teilhabe zu beachten (vgl. BASS, 2018, Absatz 2.1, 2.4). Der DaZ-Unterricht verfolgt demnach das Ziel, den neuzugewanderten SuS durch einen möglichst schnellen Erwerb der Grundlagen der deutschen Sprache eine erfolgreiche Teilhabe am Unterricht, am Schulleben und im außerschulischen Alltag zu ermöglichen (vg. BASS, 2018, Absatz 2.2). Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache sorgt dafür, dass die SuS in ihren sprachlich-kognitiven Fähigkeiten

gefördert werden und damit dauerhaft in allen Fächern leistungsmäßig besser abschneiden. Gleichzeitig achten wir im DaZ-Unterricht darauf, dass zur Stärkung der sprachlichen Identität und der Lernmotivation der Kinder zugleich die sprachlichen Kompetenzen unserer SuS in ihrer Erstsprache immer wieder miteinbezogen werden, damit sich die Kinder von Anfang an in ihrer individuellen Mehrsprachigkeit wertgeschätzt fühlen sowie sich selbst in einer sprachkompetenten Rolle wahrnehmen und erleben können. Dies ist besonders auch in Hinblick auf die weitere Schullaufbahn und den Erwerb weiterer Fremdsprachen relevant, da so bereits die Grundlagen für eine *critical language awareness* (vgl. Fairclough, 1992, S. 3 in Surkamp, 2022, S. 25) sowie für eine „*mehrsprachige Diskursfähigkeit*“ (Surskamp, 2022, S. 23, Kursivsetzung im Original) gelegt wird.

3. Organisation des DaZ-Unterrichts

Der DaZ-Unterricht erfolgt an unserer Schule auf Grundlage der durchgängigen Sprachbildung und den Prinzipien der inneren und äußeren Differenzierung, bzw. der teilweise äußeren Differenzierung (vgl. BASS, 2018, Absatz 3.5.2):

3.1. Durchgängige Sprachbildung in allen Fächern

Die BASS (2018) definiert, dass die durchgängige Sprachbildung „eine Aufgabe aller Fächer und - soweit möglich - der außerunterrichtlichen Angebote“ (BASS, 2018, Absatz 2.3) ist. Unter Berücksichtigung der individuellen Mehrsprachigkeit aller SuS (vgl. ebd.) – ob neuzugewandert oder muttersprachlich – verfolgt die durchgängige Sprachbildung das Ziel, Lernende kontinuierlich und über die gesamte Schullaufbahn hinweg „bei der Aneignung bildungssprachlicher Fertigkeiten in einer mehrsprachigen Lebenswelt“ (Bezirksregierung Arnsberg, 2022, S. 7) zu unterstützen, um so gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund einer Schulentwicklung, die sich ihrer sprachsensiblen und interkulturellen Querschnittsaufgaben bewusst ist (vgl. MSB NRW, 2022, Einleitung zum 4. Kapitel), planen wir an der Mauritiuschule den Unterricht daher in allen Fächern so, dass die aufgaben- und lernzielorientierte Vermittlung der Lehrplaninhalte bei gleichzeitiger Entwicklung fachlicher Sprachkenntnisse geschieht. Damit ist der Unterricht in allen Fächern zugleich als Sprachunterricht für diejenigen SuS zu verstehen, die die Unterrichtssprache Deutsch als Zweitsprache lernen. Diese Kinder sollen im Fachunterricht eine gezielte Förderung zur Ausbildung allgemein- und fachsprachlicher Fertigkeiten erhalten, um fachliches Wissen erwerben und fachliche Kompetenzen angemessen entwickeln zu können (vgl. ebenfalls MSB NRW, 2022, Kapitel 4.1). Ein solcher Unterricht, in dem gezielt fachliche Inhalte und Fertigkeiten zusammen mit den hierfür erforderlichen fachsprachlichen Kompetenzen entwickelt werden, kommt im Sinne der durchgängigen Sprachbildung allen Lernenden zugute, da er die sprachlich-kognitiven Fähigkeiten aller SuS fördert.

3.2. Merkmale der inneren Differenzierung

- offene Unterrichtsformen
- Differenzierung nach Lerntempo
- Differenzierung nach Sozialform (z.B. Partner- und Gruppenarbeiten)
- Differenzierte Arbeitsmaterialien und gezielter Einsatz von Medien zur Unterstützung des Spracherwerbs (z.B. durch die M&A-Software und dem dazugehörigen Lehrwerk *Sag es auf Deutsch!*)
- Teamteaching

3.3. Merkmale der (teilweisen) äußeren Differenzierung

Je nach Stundentafel wird der DaZ-Unterricht in jahrgangsgebundenen wie auch in jahrgangsübergreifenden DaZ-Gruppen gehalten, der in einem eigenen Klassenraum – also in einer für die SuS gewohnten Umgebung, die für sie einen für den Fremdsprachenerwerb wichtigen geschützten Raum darstellt – stattfindet. Dieses Modell entspricht der in der BASS (2018) beschriebenen teilweisen äußeren Differenzierung, bei der die neuzugewanderten SuS „Deutschförderung in einer eigenen Lerngruppe [erhalten] und [...] in der übrigen Zeit den Unterricht einer Regelklasse [besuchen]“ (BASS, 2018, Absatz 3.5.2). Wenn personell möglich, wird zudem im Rahmen des Teamteachings parallel zum Regelunterricht in Kleingruppenarbeit Sprachförderung geleistet.

4. Dokumentation und Diagnostik des Spracherwerbs der DaZ-Lernenden

Die Sprachförderung orientiert sich an dem von der Bezirksregierung Münster entwickeltem Sprachbildungskonzept. Den Beobachtungsverfahren liegt die Sprachprofilanalyse nach Prof. Wilhelm Grieshaber zugrunde. Die Profilanalyse „ermöglicht die schnelle Ermittlung der grammatischen Komplexität von mündlichen und schriftlichen Äußerungen“ (Stiftung Mercator et al., 2013, S. 1), indem mündliche oder schriftliche Beiträge der SuS in minimale satzwertige Einheiten zerteilt und dann, orientiert an einer Einteilung in Erwerbsstufen mit besonderem Fokus auf Wortstellungsmuster, kategorisiert werden (vgl. ebd.). Nachfolgend die Stufeneinteilung, mit der wir an der Mauritiusschule in Anlehnung an die Arbeit von Prof. Grieshaber arbeiten und die unsere Sprachstandsdiagnostik strukturiert:

Stufe 0 BRUCHSTÜCKHAFTE ÄUßERUNGEN	• → bruchstückhafte Äußerungen • → unvollständig, i.d.R. verblos (oder infinites Verb) • → feststehende Wendungen, Floskeln ○ → z.B.: „Danke“, „bisschen“, „ich auch“ • → akustisch unverständliche Äußerungen
Stufe 1 FINITUM	• → finites Verb in einfachen Äußerungen ○ → z.B.: „Benjamin hat einen Schlitten“
Stufe 2 SEPARIERUNG (VERBKLAMMER)	• → Distanzstellung von finiten und infiniten Verbteilen ○ → z.B.: „und ich habe dann geweint“
Stufe 3 INVERSION (SUBJEKT NACH FINITEM VERB)	• → Subjekt nach finitem Verb (= Inversion) • → bei Demonstrativa und Adverbialen ○ → z.B.: „und dann hat der Hund gegessen“ = vorangestellter Temporal Ausdruck, deswegen Hund in Mittelfeld
Stufe 4 V-END	• → Nebensätze mit finitem Verb in Endstellung (= V-end) ○ → z.B.: „..., weil der auch mal mit seiner Klasse gefahren ist“

Erweiterung um Stufe 5 und 6 → Merkmale im schriftsprachlichen Bereich und in schon fortgeschrittenen Lernervarietäten

Stufe 5 INSERTION (Einfügen eines Nebensatzes)	• → i.d.R. Objektrelativsatz ○ → z.B.: „Eva hat das Buch, (das ihr so gut gefiel), ausgelesen“
Stufe 6 EPA	• → Erweitertes Partizipialattribut in einer Nominalphrase ○ → z.B.: „Eva hat das von Peter empfohlene Buch ausgelesen“

Auf Basis dieser Zuordnung zu Erwerbsstufen können für die SuS anschließend konkrete Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Zudem erstellt die jeweilige Klassenlehrkraft für die DaZ-Lernenden einen Lernstandsbericht (vgl. BASS, 2018, Absatz 6.1). In regelmäßigen Abständen, zweimal pro Schuljahr, wird der

jeweilige Sprachstand der SuS diagnostiziert und die Fördermaßnahmen/Förderhorizonte werden angepasst. Dies dient auch der Dokumentation des individuellen Lernfortschritts sowie der daraus abgeleiteten Fördermaßnahmen. Zur Erstellung der Lernstandsberichte wird der nachfolgende von der Bezirksregierung bereitgestellte Vordruck verwendet:

Mauritiuschule-Nordkirchen
Katholische-Grundschule

DaZ-Konzept

Name und amtliche Bezeichnung der Schule

Lernstandsbericht

für

Vor- u. Zuname

Klasse Schuljahr / - Halbjahr

Versäumte Stunden, davon unentschuldig Stunden

Angaben zum Lernstand gemäß RdEr, d. Ministeriums für Schule und Bildung „Integration und Deutschförderung“ in der jeweils gültigen Fassung

NN besucht seit dem XX.XX.20X den Unterricht an einer deutschen Schule. (Ggf. anschließende Angaben über einen erfolgten Schulwechsel sowie Art der Deutschförderung an der alten Schule.)

Sie/Er hat seit bzw. von/bis in teilweiser äußerer Differenzierung/ innerer Differenzierung/ vollständiger äußerer Differenzierung an einer Deutschförderung für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind, teilgenommen.

Angaben zum Arbeits- und Sozialverhalten

[...]

Umfang und Leistung - Sofern eine Benotung bereits möglich war, sind ihre/seine Leistungen mit der ausgewiesenen Note zu bewerten

Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □	Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □
Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □	Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □
Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □	Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □
Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □	Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □
Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □	Fach (Jgst.)	Umfang: voll □ reduziert □

Aussagen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand - Sofern bei Teilnahme am Regelunterricht eine Benotung noch nicht möglich war, sind ihre/seine Leistungen wie folgt zu bewerten:

Ankreuzverfahren

Fach	(+)	(o)	(-)
Kompetenz	X		
Kompetenz			X
Kompetenz		X	
[...]			

überarbeitet und ergänzt von Zoé Ais-Mekourts, Dezember 2029

Mauritiuschule-Nordkirchen
Katholische-Grundschule

DaZ-Konzept

Fach	(+)	(o)	(-)
Kompetenz	X		
Kompetenz			X
Kompetenz		X	
[...]			

[...]

Fließtextverfahren

„NN kann die eingeführten Vokabeln/Begriffe in XX teilweise in ihren/seinen aktiven Wortschatz übernehmen und zeigt sich bemüht, ihren/seinen Wortschatz zu erweitern. Gesprächen folgt sie/er aufmerksam und hört anderen zu. Obwohl sie/er erst kurze Zeit bei uns ist, versucht sie/er sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Sie/er versteht einfache Arbeitsaufträge mit non-verbaler Unterstützung und führt diese aus.“

[...]

Beschluss der Klassenkonferenz vom...

Sie/Er wird im kommenden Schul-(Halb-)jahr weiterhin gemäß RdEr, d. Ministeriums für Schule und Bildung „Integration und Deutschförderung“ in der jeweils gültigen Fassung in der Erstförderung beschult.

oder:

Sie/Er nimmt im kommenden Schul-(Halb-)jahr am Regelunterricht der Klasse teil.

Sie/Er wird im kommenden Schul-(Halb-)jahr in den Bildungsgang (der Primarstufe oder HS/RS/GY) eingegliedert.

[...]

Ort, Datum

(Siegel der Schule)

Schulleiter/in oder Vertretung → Klassenlehrer/in

Kenntnis genommen:

Elternsprechtag am von bis Uhr

Wiederbeginn des Unterrichts von bis Uhr

Unterschrift der Eltern

* Wurde sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen oder Geistige Entwicklung festgestellt, wird entsprechend Bildungsgang Lernen oder Geistige Entwicklung aufgeführt.

überarbeitet und ergänzt von Zoé Ais-Mekourts, Dezember 2029

Grundlegend für die Auswahl und Behandlung inhaltlicher Themenfelder ist das kontextgebundene Lernen, bei dem der Lerngegenstand für die SuS einen unmittelbaren Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit darstellt (vgl. Bezirksregierung Münster, 2019, S. 6).

Inhaltlich orientiert sich die Förderung neben den Themen des Deutschunterrichts auch an sachkundlichen Bereichen, um den SuS zu helfen, komplexe unterrichtliche Inhalte besser zu verstehen und sich ihre Umwelt zu erschließen. Außerdem wird so ein besserer Übergang an die naturwissenschaftlichen Fächer in den weiterführenden Schulen gewährleistet.

Neuzugewanderte SuS, die noch über keinerlei Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, werden insbesondere durch den Einsatz von Bild- und Wortmaterial intensiv im Aufbau des Wortschatzes unterstützt und anschließend in die reguläre Sprachförderung mit der Sprachprofilanalyse integriert.

Folgende Themen eignen sich aus unserer Sicht besonders für die erste **Wortschatzarbeitung** im DaZ-Unterricht, da sie der Lebenswelt der Kinder entspringen:

- Meine Klasse – meine Schule
- Ich und Du
- Essen und Trinken
- Familie
- Lebensmittel / einkaufen

- Berufe
- Gefühle
- Natur
- Tiere
- Jahr, Tag, Zeit
- Wohnen
- Feste feiern

Sprachstrukturelle und grammatische Inhalte werden in folgender Reihenfolge erarbeitet¹:

- Wortschatzarbeit in enger Kopplung an Genus der Substantive (farbliche Markierungen des jeweiligen Genus eines Substantivs; blau (maskulinum), rot (femininum), grün (neutrum))
- Erwerb der Personalpronomen und Grundlagen der Konjugation (Flexionsendungen)
- Ja-/Nein-Fragen sowie Satzfragen
- Definitartikel, Indefinitartikel, Negativartikel
- Verben mit Akkusativergänzung
- Einführung in das Numerussystem
- Einführung in das Kasussystem
- Lokalpräpositionen mit Dativergänzung
- trennbare Verben und Einführung der Satzklammer
- Possessivpronomen
- Adjektivflexion
- Präpositionen

Zentral ist im DaZ-Unterricht der Aufbau einer positiven Fehlerkultur, in der die SuS ihre Fehler als Lernchancen verstehen und sich in einem angstfreien Lernklima trauen, sich in der (Fremd)Sprache Deutsch zu äußern. Eng damit verbunden ist der Aufbau einer Fragekultur, die es den SuS möglichst früh im Erwerbsprozess bereits ermöglicht, durch Nachfragen ihr Lernen aktiv selbst zu steuern und mitzugestalten.

Literaturverweise

BASS (13-63, Nr. 3, 2018). Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler. Rund-
erlass des Ministeriums für Schule und Bildung, 15.10.2018, abgerufen am 4. November 2025 von
<https://bass.schule.nrw/18431.htm>

Bezirksregierung Arnsberg (2022). Gesamtstrategie Sprachbildung Sachstandsbericht zur Einrichtung regionaler
Sprachbildungsnetzwerke für Schulaufsicht und Fachberatung, abgerufen am 8. Dezember 2025 von
<https://www.bra.nrw.de/system/files/media/document/file/gesamtstrategie-sprachbildung.pdf>

Bezirksregierung Münster (2019). Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule. Beobachtungsverfahren zur
Sprachstandsfeststellung. Entwicklung eines schulischen Sprachbildungskonzeptes, abgerufen am 23. De-
zember 2025 von [3aad834a-cc6c-4b0f-8622-c2478f594ab6](https://www.bra.nrw.de/system/files/media/document/file/gesamtstrategie-sprachbildung.pdf)

Ministerium für Schule und Bildung NRW [MSB NRW] (2022). „Ganzheitliche Sprachbildung als Querschnitts-
aufgabe einer sprachsensiblen und interkulturellen Schulentwicklung“. In: Ministerium für Schule und Bil-
dung NRW (2022): Pädagogische Orientierung zur sprachlichen Bildung. Sprachbildung für ein- und mehr-
sprachige Kinder und Jugendliche in der Primarstufe und Sekundarstufe I in NRW, abgerufen am 22. De-
zember 2025 von [https://msb.xn--broschren-v9a.nrw/paedagogische-orientierung-zur-sprachlichen-bil-
dung/ganzheitliche-sprachbildung](https://msb.xn--broschren-v9a.nrw/paedagogische-orientierung-zur-sprachlichen-bildung/ganzheitliche-sprachbildung)

¹ vgl. Handreichung derdiedas, Deutsch-Lehrwerk für Grundschulkinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf (2011) Berlin.
Cornelsen.

- Ministerium für Schule und Bildung NRW [MSB NRW]** (2024). Richtlinien. Bildungs- und Erziehungsgrundsätze für die allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen, abgerufen am 8. Dezember 2025 von https://lehrplannavigator.nrw.de/system/files/media/document/file/rili_allgb_schulen_2024_10_04_0.pdf
- Stiftung Mercator, proDaZ & Universität Duisburg Essen** (2013). Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung, abgerufen am 8. Dezember 2025 von https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf
- Surkamp, C.** (2022). Bildung für nachhaltige Entwicklung im Englischunterricht: Grundlagen und Unterrichtsbeispiele. Hannover. Klett Kallmeyer. Retrieved 20th February 2025, from <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.5555/9783772716614>

Bewegungskonzept

Sport und Bewegung sind zentrale Bestandteile unseres Schulprofils und leisten einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Sie fördern die körperliche Gesundheit, motorische Fähigkeiten und Ausdauer, stärken das Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen und unterstützen die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Gleichzeitig lernen die Kinder, Bewegung bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren. Regelmäßige Reflexionsphasen während und am Ende des Sportunterrichts helfen dabei, Bewegungserfahrungen zu verstehen, einzuordnen und weiterzuentwickeln.

Der Sportunterricht findet in der Regel in unserer schuleigenen Gymnastikhalle im Dachgeschoss statt. Bei geeigneter Witterung nutzen wir regelmäßig auch das Außengelände. Alle Klassen erhalten verbindlich drei Sportstunden pro Woche. Der dritte Jahrgang nutzt zusätzlich für mindestens ein Halbjahr eine Doppelstunde pro Woche die Sporthalle der benachbarten Gesamtschule. Der Weg dorthin erfolgt begleitet von zwei Erwachsenen, darunter mindestens eine sportfachlich qualifizierte Person. Ist nur eine Begleitperson verfügbar, verbleibt die Klasse aus Sicherheitsgründen in der schuleigenen Halle.

Die Teilnahme am Sportunterricht ist verpflichtend. Befreiungen sind nur mit schriftlicher Entschuldigung der Erziehungsberechtigten oder durch ein ärztliches Attest möglich. Kinder, die krankheitsbedingt oder aufgrund fehlender Sportkleidung nicht aktiv teilnehmen können, werden in der Schule beaufsichtigt und erhalten Aufgaben durch die Klassenleitung.

Die Sicherheit der Kinder hat bei uns oberste Priorität. Das Tragen geeigneter Sportkleidung sowie sauberer Sportschuhe mit hellen Sohlen ist verbindlich. Schmuck, insbesondere Ohrringe, Ketten und Uhren, darf aus Sicherheitsgründen nicht getragen werden. Langes Haar ist mit einem Haargummi zusammenzubinden. Sollte ein Kind noch keine Schleife können, ist es sinnvoll, dass Schuhe mit Klettverschluss mitgegeben werden.

Wir achten in allen Jahrgangsstufen auf einen respektvollen Umgang miteinander, ein leises Aufstellen vor der Halle sowie einen ruhigen Gang durch das Schulgebäude. Die Kinder ziehen sich grundsätzlich in der Umkleidekabine vor der Halle um. Je nach organisatorischer Situation ist auch ein Umziehen in den Klassenräumen möglich.

In allen Jahrgangsstufen arbeiten wir an unserer Schule im Bereich „Gleiten, Fahren,

Rollen“. Im ersten und zweiten Jahrgang arbeiten wir mit der mobilen Verkehrsschule des Kreises Coesfeld zusammen. Im dritten und vierten Jahrgang findet bei uns die Radfahrausbildung mit den zuständigen Verkehrs- und Ortpolizisten statt.

Ergänzt wird unser Angebot durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern. Der dritte Jahrgang nimmt regelmäßig an einem Volleyballprojekt mit einem Übungsleiter des Volleyballstützpunkts Lüdinghausen teil.

Bewegung im Schulalltag

Bewegung ist nicht nur im Sportunterricht verankert, sondern prägt den gesamten Schulalltag. Auch unter räumlich begrenzten Bedingungen schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, Lernen und Bewegung sinnvoll zu verbinden.

Bewegungspausen sind in allen Klassen fester Bestandteil des Unterrichts. Sie beinhalten kurze Lockerungsübungen, kleine Bewegungsspiele sowie rhythmische Elemente. Dabei werden unter anderem **Musik und digitale Medien** wie Bewegungsvideos eingesetzt. Diese Pausen fördern die Konzentration, reduzieren Stress und unterstützen die Lernbereitschaft.

Regelmäßig finden **Flitzepausen mit der gesamten Klasse** statt. Diese ermöglichen den Kindern, sich gemeinsam auszupowern und anschließend wieder fokussiert zu lernen.

Formen des **bewegten Lernens** wie Lesespaziergänge, Lernstationen im Raum, Lernen im Stehen sowie Arbeitsphasen auf dem Teppich unterstützen unterschiedliche Lerntypen. Darüber hinaus nutzen wir Formen des **offenen Lernens** in Fluren, im Forum und in anderen geeigneten Bereichen der Schule. Auch in den Lernzeiten finden vielfältige Bewegungsangebote in Kleingruppen statt.

Unsere **Musikpausen** finden innerhalb der offiziellen Pausenzeiten statt. Durch freie Bewegung zu Musik wird das freie Spiel ergänzt und die Kinder zu aktiver Bewegung motiviert.

Bewegungsfreundliches Schulgelände

Unser Schulgelände bietet vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsräume. Es stehen **zwei Schulhöfe**, ein **Niedrigseilgarten** sowie verschiedene **Kletter- und Spielmöglichkeiten** zur Verfügung, unter anderem ein Klettergerüst, eine Kletterwand, Seilschaukeln und mehrere Fußballfelder. Diese Bewegungsräume werden sowohl in Pausen als auch im Unterricht genutzt.

Angrenzend an das Schulgebäude befinden sich ein kleines **Wäldchen** sowie Wiesenflächen. Diese natürlichen Lern- und Bewegungsräume werden fächerübergreifend für **Lernen im Freien**, naturpädagogische Angebote sowie bewegte Pausen, Picknicks und Projektarbeit genutzt.

Schulische Bewegungsanlässe im Jahresverlauf

Ein fester Bestandteil des Schuljahres ist das **jährliche Spielfest**, bei dem kooperative Spiele, Geschicklichkeitsstationen und Bewegungsangebote ohne Leistungsdruck im Vordergrund stehen. Dieses findet in Kooperation mit der Maximilian-Kolbe Schule statt. Im Jahr 2025 wurde anstelle des bisherigen Spielfestes erstmals ein integratives Bewegungsprojekt mit **TRIXITT** durchgeführt.

Ergänzend dazu findet ein eigenständiges **Sportfest** mit klassischen leichtathletischen Disziplinen und sportlichen Herausforderungen statt.

Zusätzlich findet in regelmäßigen Abständen ein **Sponsorenlauf** statt, bei dem Bewegung mit sozialem Engagement und Gemeinschaftssinn verbunden wird.

All diese Veranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl, fördern die Selbstwirksamkeit der Kinder und verankern Bewegung als positives und gemeinschaftsstiftendes Erlebnis im Schulalltag.

Ziele

Ziel unserer Schule ist es, Bewegung als festen Bestandteil eines gesunden Schulalltags zu etablieren. Wir möchten die Freude an Bewegung nachhaltig fördern, motorische Fähigkeiten stärken und die Entwicklung zentraler sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Fairness unterstützen.

Kooperationskonzept

Kooperationskonzept der Mauritiuschule und der Maximilian-Kolbe-Schule **Gemeinsames Lernen gestalten – Vielfalt sichtbar machen, Teilhabe ermöglichen**

1. Ausgangspunkt und Grundgedanke der Kooperation

Die Kooperation zwischen der Mauritiuschule und der Maximilian-Kolbe-Schule besteht seit vielen Jahren und ist ein fester Bestandteil des schulischen Miteinanders. Sie basiert auf der Überzeugung, dass Vielfalt eine Bereicherung für alle Kinder ist und dass gemeinsames Lernen neue Lern- und Erfahrungsräume eröffnet. Im Mittelpunkt stehen die Teilhabe aller Kinder, gegenseitige Wertschätzung, eine hohe pädagogische Qualität durch multiprofessionelle Zusammenarbeit sowie Räume für Beziehung, Begegnung und gemeinsame Erfahrungen.

Die Kooperation beginnt bewusst ab der dritten Klasse und erstreckt sich über zwei Jahre. Diese Dauer ermöglicht stabile Beziehungen, feste Rituale und vertiefende Lernprozesse, sodass die Kinder Sicherheit gewinnen und Vertrauen in den gemeinsamen Alltag entwickeln.

2. Strukturen und Rahmenbedingungen

2.1 Feste räumliche Verankerung und aktive Nutzung

Ein Klassenraum der Maximilian-Kolbe-Schule ist im Gebäude der Mauritiuschule verortet und dient als vertrauter Ankerpunkt für die Kooperationskinder. Die gemeinsame Zeit startet im Forum der Mauritiuschule, einem offenen, übersichtlichen Raum, der als ritualisierter Treffpunkt dient.

Darüber hinaus öffnen beide Schulen ihre vielfältigen Fach- und Erfahrungsräume für die Kinder. Diese Räume werden nicht nur besucht, sondern aktiv erkundet und gemeinsam genutzt, sodass die Kinder ein Gefühl für die unterschiedlichen Lern- und Erfahrungsumgebungen entwickeln. Dazu gehören Kunst- und Musikräume, Bewegungsräume wie der Luftkissenraum, der Snoezelenraum, Licht- und Schattenräume, der Schulgarten, Werkräume und Flure mit sensorischen Stationen. Die Kinder lernen, sich in diesen Räumen selbstständig zu bewegen, Materialien kreativ zu nutzen und sowohl

eigenständige als auch gemeinschaftliche Aktivitäten zu gestalten. Diese aktive Raumnutzung fördert Orientierung, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen.

2.2 Zeitstruktur

Die Kooperation ist fest im Stundenplan verankert, sodass sie regelmäßig und verlässlich stattfinden kann. Diese feste Einbindung schafft Sicherheit, Orientierung und eine verlässliche Struktur, die den Kindern Halt gibt und gleichzeitig ausreichend Raum für kreative und individuelle Lernprozesse bietet.

3. Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Die Kooperation lebt von der engen Zusammenarbeit verschiedener Professionen: Sonderpädagog:innen, Klassenlehrkräfte der Mauritiussschule, Fachlehrkräfte beider Schulen und gegebenenfalls Schulbegleitungen arbeiten gemeinsam an Planung, Durchführung und Reflexion der Einheiten. Inhalte, Differenzierungen, Rituale, Wahrnehmungs- und Lernangebote sowie Dokumentationen werden gemeinsam abgestimmt. So wird sichergestellt, dass sowohl fachliche Lernziele als auch emotionale, soziale und lebenspraktische Kompetenzen gezielt gefördert werden.

4. Pädagogische Schwerpunkte der Kooperation

4.1 Rituale als verbindender Rahmen

Rituale bilden den verbindenden Rahmen der Kooperation. Ein zentrales Ritual ist das gemeinsame Lied „Ich bin anders“, begleitet von Gebärden, die von den Schüler:innen der Maximilian-Kolbe-Schule eingebracht wurden. Auf diese Weise wird Gebärdenkommunikation selbstverständlich in den Schulalltag integriert. Auch saisonale Lieder, Abschieds- oder Begrüßungsrituale werden gebärdet, wodurch Ausdrucksfähigkeit, Gemeinschaft und Aufmerksamkeit gestärkt werden. Rituale vermitteln Sicherheit, geben Struktur und tragen zur Entwicklung sozialer Kompetenzen bei.

4.2 Kreative und ästhetische Bildung

Kreative Angebote fördern künstlerischen Ausdruck, Teamarbeit und die Entwicklung ästhetischer Kompetenzen. In der Kooperation werden unterschiedliche Projekte parallel angeboten, sodass Kinder sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen tätig sein können. Dazu gehören bildende Kunst wie Batik-, Druck- oder Collageprojekte, naturbezogene Kunst mit Blättern, Steinen, Holz oder Sand, beispielsweise Mandalas im Schulgarten oder Naturdrucke, sowie Theater- und szenisches Spiel mit Rollenspielen, Mini-Aufführungen oder Improvisationen.

Auch Klang- und Bewegungsprojekte nutzen Rhythmus, Tanz und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit, während kooperative Bau- und Gestaltungsprojekte das Arbeiten mit Lego, Holz oder Recyclingmaterialien umfassen. Street-Art- und Graffiti-Projekte finden als Kreideaktionen auf dem Schulhof statt, sodass sie leicht rückgängig gemacht werden können. Jahreszeitliche Angebote wie Herbstdekorationen, Winterlichter, Frühlingskränze oder sommerliche Gartenprojekte greifen die Natur und Jahreszeiten auf und fördern sinnliche und praktische Erfahrungen.

Die Ergebnisse der kreativen Arbeit werden regelmäßig ausgestellt oder in Schulveranstaltungen präsentiert, wodurch Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit und die Wertschätzung der eigenen Arbeit gestärkt werden. Die Angebote sind so gestaltet, dass sie unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Lernniveaus berücksichtigen und gleichzeitig Kreativität, ästhetisches Empfinden, Teamfähigkeit und Selbstwirksamkeit fördern.

4.3 Musik, Rhythmus und Wahrnehmung

Musik und rhythmische Aktivitäten verbinden Kinder über unterschiedliche Leistungsniveaus hinweg und bieten vielfältige Zugänge für gemeinsame Lernerfahrungen. Neben klassischen Musikstunden werden gezielt rhythmische Spiele, Klanggeschichten und Bewegungsübungen eingesetzt, um Aufmerksamkeit, Konzentration, Koordination und Ausdrucksfähigkeit zu fördern.

Beispiele für musikalische Angebote sind Klangschalenarbeit, rhythmische Instrumente wie Trommeln, Rasseln oder Cajons, Bewegungs- und Tanzangebote, gemeinsames Singen und Gebärdenlieder, musikalische Geschichten sowie Percussion-Workshops in Kleingruppen. Diese Angebote lassen sich sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen durchführen, sodass unterschiedliche Lernniveaus berücksichtigt werden. Musik wird als verbindendes Element genutzt, das Emotionen ausdrückt, Selbstwirksamkeit stärkt und soziale Interaktion erleichtert.

4.4 Basale und sensorische Angebote

Basale Förderung ist ein wichtiger Bestandteil der Kooperation. Licht- und Schattenangebote, der Snoezelraum, sensorische Stationen in Fluren, der Einsatz von Naturmaterialien sowie der Luftkissenraum unterstützen Kinder mit komplexem Unterstützungsbedarf. Sie ermöglichen gemeinsames Erleben ohne Leistungsdruck und tragen zur emotionalen Sicherheit bei.

4.5 Lebenspraktisches Lernen – exemplarisch: Apfelprojekt

Das Apfelprojekt zeigt beispielhaft, wie Lernen über verschiedene Kanäle gestaltet werden kann. Kinder sammeln, schälen und schneiden Äpfel, arbeiten mit der Apfelpresse, lernen Lieder und Reime und setzen die Ergebnisse künstlerisch um. Solche Projekte fördern gemeinsames Handeln, Naturbezug, Kreativität und Sachwissen und werden als wiederkehrendes Format in die Kooperation integriert.

5. Haltung und Lernkultur

Die pädagogische Arbeit der Kooperation orientiert sich an einer kindzentrierten Haltung. Jedes Kind bringt individuelle Stärken und Bedürfnisse mit, die wahrgenommen und gefördert werden. Die Lernumgebung ist fehlerfreundlich gestaltet, klare Strukturen und Rituale geben Sicherheit, und kooperative Lernformen werden situationsangemessen eingesetzt. Die Vielfalt der Kommunikationsformen – Sprache, Gebärden, Symbole, Körpersprache – wird bewusst genutzt, um allen Kindern den Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen.

6. Bedeutung für die Schulgemeinschaft

Die Kooperation wirkt weit über die beteiligten Klassen hinaus. Gemeinsame Auftritte, Ausstellungen und Präsentationen stärken die Sichtbarkeit und fördern das Verständnis für Vielfalt. Die gesamte Schulgemeinschaft profitiert von gelebter Inklusion, Wertschätzung und Teilhabe. Gleichzeitig trägt die Kooperation zur inklusionsorientierten Schulentwicklung bei, indem sie innovative Lernformen erprobt und nachhaltig etabliert.

7. Perspektiven und Weiterentwicklung

Die Kooperation wird kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Regelmäßige Auswertungen im multiprofessionellen Team, Anpassungen an aktuelle pädagogische Entwicklungen, der Ausbau projektorientierter Formate sowie die Weiterführung bewährter

Rituale und Angebote sichern die Qualität und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.

8. Schlussgedanke

Die Kooperation zwischen Mauritiusschule und Maximilian-Kolbe-Schule zeigt, wie Inklusion konkret und lebendig gestaltet werden kann: durch gemeinsame Erfahrungen, offene Räume, vielfältige Lernzugänge und ein engagiertes Team, das mit Haltung, Herz und Professionalität arbeitet. Sie ist ein tragfähiger und bereichernder Bestandteil des Schulprogramms.